

**Eine Feldstudie in sechs geschichtswissenschaftlichen  
Spezialbibliotheken anhand einer Besucherbefragung:**

**Geschichtswissenschaftliche Spezialbibliotheken im Wandel?  
Informationssuchende in einer sich verändernden Erinnerungskultur**

**Diplomarbeit**

zur

Erlangung des Grades  
Diplom-Bibliothekar (FH)

an der

Fachhochschule Potsdam  
Fachbereich Informationswissenschaften  
Studiengang Bibliothekswesen

vorgelegt von: Eike Andreas Cser-Tarnai

Erstgutachter: Herr Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm

Zweitgutachterin: Frau Dipl. Bibl. Karin Bürger

Potsdam, 07. August 2006

## Inhaltsverzeichnis

<b>TABELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>4</b>
<b>0 EINLEITUNG .....</b>	<b>8</b>
<b>1 ERINNERUNGSKULTUR.....</b>	<b>10</b>
1.1. ERINNERUNGSKULTUR .....	10
1.2. GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN.....	12
1.3. KULTURWISSENSCHAFTEN .....	13
1.4. DAS KULTURELLE GEDÄCHTNIS .....	14
1.4.1 <i>Die drei Gedächtnisformen.....</i>	<i>14</i>
1.4.2 <i>Der Wandel zu einem kulturellen Gedächtnis.....</i>	<i>15</i>
1.4.3 <i>Die Institutionalisierung des kulturellen Gedächtnisses.....</i>	<i>17</i>
1.4.4 <i>Die Langzeitarchivierung des kulturellen Gedächtnisses.....</i>	<i>19</i>
<b>2 SPEZIALBIBLIOTHEKEN .....</b>	<b>21</b>
2.1 WISSENSCHAFTLICHE SPEZIALBIBLIOTHEKEN .....	21
2.2 ONE-PERSON LIBRARIES (OPL) .....	23
2.3 GESCHICHTSWISSENSCHAFTLICHE SPEZIALBIBLIOTHEKEN .....	23
2.4 SPEZIALBIBLIOTHEKEN UND IHR IMAGE ALS DIENSTLEISTER.....	24
2.4.1 <i>Drei primäre Aufgabenbereiche von Bibliotheken .....</i>	<i>26</i>
2.4.2 <i>Dienstleistungen im Wandel.....</i>	<i>31</i>
2.4.3 <i>Kooperation .....</i>	<i>32</i>
2.4.4 <i>Instrumente der Benutzerforschung .....</i>	<i>33</i>
2.5 KOMPETENZEN EINES SPEZIALBIBLIOTHEKARS .....	36
2.5.1 <i>Die Professional Competencies – Professionelle Kompetenzen.....</i>	<i>36</i>
2.5.2 <i>Die Personal Competencies – Persönliche Kompetenzen .....</i>	<i>39</i>
2.5.3 <i>Die Core Competencies - Kernkompetenzen .....</i>	<i>40</i>
<b>3 DIE SPEZIALBIBLIOTHEKEN UND IHRE TRÄGERSCHAFTEN .....</b>	<b>41</b>
3.1 ABRAHAM-GEIGER-KOLLEG .....	41
3.1.1 <i>Die Bibliothek des Abraham-Geiger-Kolleg.....</i>	<i>42</i>
3.2 HAUS DER WANNSEERKONFERENZ.....	43
3.2.1 <i>Die Joseph-Wulf-Mediothek.....</i>	<i>43</i>
3.3 GEDENKSTÄTTE DEUTSCHER WIDERSTAND .....	45
3.3.1 <i>Die OPL der Gedenkstätte Deutscher Widerstand .....</i>	<i>45</i>
3.4 JÜDISCHES MUSEUM BERLIN.....	46
3.4.1 <i>Die Spezialbibliothek des Jüdischen Museums Berlin.....</i>	<i>46</i>
3.5 MOSES-MENDELSSOHN-ZENTRUM.....	47
3.5.1 <i>Die Spezialbibliothek des Moses-Mendelssohn-Zentrums.....</i>	<i>48</i>
3.6 TOPOGRAPHIE DES TERRORS .....	49
3.6.1 <i>Die Spezialbibliothek der Topographie des Terrors.....</i>	<i>49</i>
<b>4 DIE BESUCHERBEFRAGUNG .....</b>	<b>51</b>
4.1 GEGENSTAND UND ZIELGRUPPEN DER BEFRAGUNG .....	51
4.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE.....	51
4.3 METHODE.....	52
4.4 DURCHFÜHRUNG UND RÜCKLAUF.....	53
4.5 AUSWERTUNG .....	55
4.4.1 <i>Wahrnehmung der Spezialbibliotheken.....</i>	<i>56</i>
4.4.2 <i>Umgang mit den Informationsangeboten.....</i>	<i>60</i>
4.4.4 <i>Alternative Informationsressourcen.....</i>	<i>62</i>

<b>5 SCHLUSSFOLGERUNG .....</b>	<b>64</b>
<b>6 AUSWERTUNG DER FRAGEN .....</b>	<b>66</b>
<b>FRAGE 1: WIE HABEN SIE VON DIESER BIBLIOTHEK ERFAHREN? ...</b>	<b>67</b>
1A. RECHERCHEN IM INTERNET .....	67
1B. GEDRUCKTE INFORMATIONEN.....	68
1C. AUSSTELLUNG.....	69
1D. HÖRENSAGEN.....	70
1E. FERNSEHEN .....	71
1F. RADIO.....	72
1G. SCHULUNTERRICHT .....	73
1H. UNIVERSITÄTSVORLESUNG .....	74
1I. ANDERE BIBLIOTHEK.....	75
1J. ANDERS .....	76
1J. ANDERS:.....	77
<b>FRAGE 2: HÄUFIGKEIT DES BESUCHS .....</b>	<b>78</b>
<b>FRAGE 3: WIE EMPFINDEN SIE DIE ATMOSPHÄRE IN DER BIBLIOTHEK? .....</b>	<b>79</b>
<b>FRAGE 4: WAS ASSOZIIEREN SIE MIT DIESER BIBLIOTHEK? .....</b>	<b>80</b>
<b>FRAGE 5: GIBT ES IHRER MEINUNG NACH ETWAS, DASS DIESE BIBLIOTHEK EINZIGARTIG MACHT? .....</b>	<b>82</b>
<b>FRAGE 6: „DIESE BIBLIOTHEK IST BESTANDTEIL DER ERINNERUNGSKULTUR DEUTSCHLANDS.“ .....</b>	<b>84</b>
<b>FRAGE 7: WIE BEWERTEN SIE FOLGENDE AUFGABEN DER BIBLIOTHEK? .....</b>	<b>85</b>
7A. BEREITSTELLUNG THEMENBEZOGENES MEDIENANGEBOT .....	85
7B. EIN ORT ZUM LESEN .....	86
7C. EIN ORT ZUM LERNEN .....	87
7D. INFORMATIONEN ZUR ERINNERUNG SPEICHERN .....	88
7E. RECHERCHEUNTERSTÜTZUNG .....	89
7F. VERANSTALTUNGSORT SEMINARE .....	90
7G. ETWAS ANDERES .....	91
7G. ETWAS ANDERES .....	92
<b>FRAGE 8: WIE BEWERTEN SIE FOLGENDE ANGEBOTE DIESER BIBLIOTHEK? .....</b>	<b>93</b>
8A. ELEKTRONISCHER NEWSLETTER .....	93
8B. FERNLEIHE .....	94
8C. NEUERWERBUNGSLISTEN .....	95
8D. RECHERCHEBETREUUNG .....	96
8E. SEMINARE .....	97
<b>FRAGE 9: WELCHE THEMATIK RECHERCHIEREN SIE IN DIESER BIBLIOTHEK? .....</b>	<b>98</b>

<b>FRAGE 10: WELCHE FORM VON INFORMATIONSMEDIEN NUTZEN SIE HIER?</b> .....	<b>100</b>
10A. BÜCHER (OHNE REFERENZMEDIEN) .....	100
10B. NACHSCHLAGEWERKE .....	101
10C. MIKROFICHE/ MIKROFILM.....	102
10D. GEDRUCKTE ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN.....	103
10E. ELEKTRONISCHE ZEITSCHRIFTEN .....	104
10F. CD-ROM-DATENBANK.....	105
10G. ONLINE-DATENBANK.....	106
10H. VIDEO/DVD .....	107
10I. ANDERE .....	108
10I. ANDERE .....	108
<b>FRAGE 11: RECHERCHEMÖGLICHKEITEN</b> .....	<b>109</b>
11.1 ONLINEKATALOG .....	109
11.2 THEMENBEZOGENE DATENBANKEN .....	110
<b>FRAGE 12: HABEN SIE DIE GESUCHTE INFORMATION NICHT GEFUNDEN?</b> .....	<b>111</b>
<b>FRAGE 13: PRÄSENZBESTAND</b> .....	<b>112</b>
13.0 HABEN SIE VERSTÄNDNIS DAFÜR, DASS DIE BÜCHER UND MEDIEN IN DIESER BIBLIOTHEK NICHT AUSGELIEHEN WERDEN KÖNNEN?.....	112
<b>FRAGE 14: WIE NEHMEN SIE DIESE BIBLIOTHEK MIT IHREN INFORMATIONSANGEBOTEN WAHR?</b> .....	<b>113</b>
14.1 POSITIV.....	113
14.2 NEGATIV .....	115
<b>FRAGE 15: WO FINDEN SIE SONST AUF IHR THEMA BEZOGENE INFORMATIONEN, WENN NICHT HIER?</b> .....	<b>116</b>
<b>FRAGE 16: WELCHE TECHNISCHE AUSSTATTUNG WÜNSCHEN SIE SICH IN DIESER BIBLIOTHEK?</b> .....	<b>118</b>
<b>FRAGE 17: HABEN SIE FRAGEN, ANREGUNGEN ODER KRITIK?</b> .....	<b>119</b>
<b>FRAGE 18: WELCHER ALTERSGRUPPE GEHÖREN SIE AN?</b> .....	<b>120</b>
<b>FRAGE 19: SIND SIE AUS BERUFLICHEM ODER PRIVATEM INTERESSE IN DIESER BIBLIOTHEK?</b> .....	<b>121</b>
<b>FRAGE 20: WOHNORT? (STADT/ LAND)</b> .....	<b>122</b>
<b>7 LITERATUR- UND LINKVERZEICHNIS</b> .....	<b>123</b>
<b>8 ERHEBUNGSINSTRUMENTE FRAGEBOGEN DEUTSCH / ENGLISCH</b>	<b>130</b>

## Tabellenverzeichnis

<b>TABELLE 1: DAS IMAGE DER BIBLIOTHEK.....</b>	<b>25</b>
<b>TABELLE 2: PARADIGMENWECHSEL IM AUFGABENBEREICH DER BIBLIOTHEK.....</b>	<b>31</b>
<b>TABELLE 3: ÜBERSICHT ÜBER ZEITRAUM DER BEFRAGUNG, ANZAHL DER VOR ORT VORHANDENEN FRAGEBOGEN, DIE BETEILIGTE BIBLIOTHEK UND DEN RÜCKLAUF.....</b>	<b>54</b>
<b>TABELLE 4: OFFENE FRAGEN NICHT BEANTWORTET.....</b>	<b>55</b>
<b>TABELLE 5: FRAGE 4. WAS ASSOZIIEREN SIE MIT DIESER BIBLIOTHEK? (SEITE 79-80).....</b>	<b>56</b>
<b>TABELLE 6: FRAGE 5. GIBT ES IHRER MEINUNG NACH ETWAS, DASS DIESE BIBLIOTHEKEINZIGARTIG MACHT? (SEITE 82-83).....</b>	<b>57</b>
<b>TABELLE 7: FRAGE 9. WELCHE THEMATIK RECHERCHIEREN SIE? (SEITE 98-99).....</b>	<b>58</b>
<b>TABELLE 8: FRAGE 14-POSITIV. WIE NEHMEN SIE DIE BIBLIOTHEK MIT IHREN.....</b>	<b>59</b>
<b>TABELLE 9: FRAGE 14-NEGATIV. WIE NEHMEN SIE DIE BIBLIOTHEK MIT IHREN.....</b>	<b>60</b>
<b>TABELLE 10: FRAGE 15. WO FINDEN SIE SONST AUF IHR THEMA BEZOGENE.....</b>	<b>61</b>
<b>TABELLE 11: FRAGE 16. WELCHE TECHNISCHE AUSSTATTUNG WÜNSCHEN SIE SICH IN.....</b>	<b>62</b>

## **Danksagung**

Ich bedanke mich aufrichtig für die freundliche Kooperation und die wertvollen Hinweise aus Theorie und Praxis bei Fr. Karin Bürger (Bibliothek Moses-Mendelssohn-Zentrum), Fr. Susanne Marquardt (Bibliothek Abraham-Geiger-Kolleg), Fr. Gaby Müller-Oelrichs (Joseph-Wulf-Mediothek), Fr. Ulrike Sonnemann (Bibliothek Jüdisches Museum Berlin), Fr. Irmela Roschmann-Steltenkamp (Bibliothek Topographie des Terrors), Hrn. Manfred Warnecke (Bibliothek Gedenkstätte Deutscher Widerstand) sowie bei Prof. Hans-Christoph Hobohm (Fachhochschule Potsdam) und den Befragten, ohne die diese Diplomarbeit nicht hätte realisiert werden können.



## 0 Einleitung

Diese schriftliche Arbeit untersucht die Wahrnehmung von geschichtswissenschaftlichen Spezialbibliotheken und den Umgang mit ihren Informationsangeboten bei *externen* Besuchern.

Seit einigen Jahren befinden sich die Dienstleistungen von Spezialbibliotheken einem Wandel unterzogen. Bibliotheken sind heutzutage just- in- time Dienstleistungsanbieter und funktionieren mehr als Vermittler von Informationen, als dass sie als Besitzer von Informationen ihren Kunden alles anbieten können.

Immer mehr und schneller auf den Markt drängende neue Medien und elektronische Ressourcen stellen die Bibliotheken vor eine Herausforderung. Um im Takt der Zeit mitgehen zu können, müssen die Bibliotheken im Bewusstsein der Informationssuchenden präsent sein. Die angebotenen Informationen müssen bekannt und zugänglich, die Bibliothek ein zuverlässiger Ort der Information sein.

Die Untersuchung geht der Frage nach, inwieweit das auch für geschichtswissenschaftliche Spezialbibliotheken gilt, die mit differenzierten, sehr spezialisierten Informationsangeboten aufwarten und wie diese bei hauptsächlich externen Nutzern angenommen werden.

Parallel dazu ist ein anderer Wandel zu beobachten. Ein Wandel innerhalb der Erinnerungskultur von einem kollektiven Gedächtnis zu einem kulturellen Gedächtnis, der durch das Versterben von Zeitzeugen der jüdischen Vorkriegskultur in Europa und Überlebenden der Schoa bedingt ist. Wird die Erinnerung beziehungsweise dieses gemeinsame Gedächtnis nicht auf externe Medien und Institutionen übertragen, geht es der Nachwelt für immer verloren. Nur die Sammlung, Speicherung und damit verbundene Langzeitarchivierung dieser individuellen und kollektiven Erinnerungen kann eine spätere Informationsvermittlung zur Verbreitung von Wissen möglich machen.



Inwieweit unterliegen geschichtswissenschaftliche Spezialbibliotheken diesen Veränderungen?

Das erste Kapitel gibt eine kurze Einführung zu Erinnerungskultur, Geschichtswissenschaften und kulturellem Gedächtnis, um den thematischen Hintergrund näher zu bringen.

Das zweite Kapitel erläutert Aufgaben von Spezialbibliotheken und Kompetenzen von Spezialbibliothekaren<sup>1</sup>.

Der dritte Teil befasst sich mit den Aufgaben und Zielen der jeweiligen Trägerorganisationen der Spezialbibliotheken sowie mit der Entstehung, dem Bestand, den Aufgaben und den Nutzergruppen der untersuchten Spezialbibliotheken.

Kapitel 4 erläutert die Durchführung und Auswertung der Befragung in Teilaspekten und Kapitel 5 stellt Schlussfolgerungen dar. Kapitel 6 ist die detaillierte Darstellung der statistischen Auswertung und das Clustering der Aussagen zu den offenen Fragen.

---

<sup>1</sup> In dieser schriftlichen Arbeit wird im Folgenden für ein vereinfachtes Lesen die maskuline Form der Berufsbezeichnung verwendet. Selbstverständlich ist dieser Beruf wie jeder andere Frauen und Männern zugänglich.

# 1 Erinnerungskultur

## 1.1. Erinnerungskultur

Erinnerungskultur ist die Repräsentation von Erinnerungen an bestimmte Geschehnisse der Vergangenheit aus Sicht der jeweiligen Gegenwart.

Sie strebt ein bleibendes Bewusstsein von geschichtlichen Ereignissen an. Im Vordergrund steht jedoch nicht die historisch-objektive Erinnerung sondern die subjektive Erfassung von Geschehenem durch jeden Einzelnen.

Cornelißen definiert den Begriff Erinnerungskultur als einen formalen Oberbegriff, der auf alle möglichen Formen der bewussten Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Prozesse anzuwenden ist, solange sie ästhetischer, politischer oder kognitiver Natur sind.

Der Begriff schließt neben ahistorischen oder sogar antihistorischen kollektiven Gedächtnisformen jegliche anderen Repräsentationsmittel von Geschichte mit ein. Darüber hinaus sind diesen Formen der geschichtswissenschaftliche Diskurs und auch private Erinnerungen, soweit sie in der Öffentlichkeit Spuren hinterlassen haben, zuzuordnen. Individuen, soziale Gruppen, Nationen und Staaten sind die Träger dieser Erinnerungskultur, die mal mehr oder weniger in einem harmonischen Verhältnis zu einander stehen.<sup>2</sup>

Das schließt sodann die Unterscheidung einer privaten und öffentlichen Erinnerungskultur mit ein. Die private bezieht sich z. B. auf persönliche Gegenstände wie Fotografien oder Briefe eines Menschen, und die öffentliche (*nicht persönliche*) auf Denkmäler und Institutionen. Möglich ist jedoch auch eine Überschneidung von beiden.

Cornelißen setzt den Begriff „Erinnerungskultur“ mit dem Konzept der Geschichtskultur gleich, betont aber die Bedeutung des funktionalen Gebrauchs für einen gegenwärtigen Zweck der Vergangenheit. Dies ist die Formulierung einer historisch begründeten Identität. Erinnerungskultur dient so der Identifikation mit der dem Staat und Land spezifischen Geschichte, aber nicht unbedingt persönlich erlebter Geschichte.

---

<sup>2</sup>Cornelißen, Was heißt Erinnerungskultur?, 2003, 555 und Erinnerungskulturen, 2003, 23

Textsorten aller Art, Bilder, Fotos, Denkmäler, Bauten, Feste, Rituale und auch symbolische und mythische Ausdrucksformen sowie gedankliche Ordnungen werden als Gegenstand der Erinnerungskultur verstanden, *„als [dass] sie einen Beitrag zur Formulierung kulturell begründeter Selbstbilder leisten.“*<sup>3</sup>

Letztendlich zielt der Begriff „Erinnerungskultur“ auf die Untersuchung der Medien und Techniken der Erinnerungen ab, was notgedrungen die Analyse verschiedener Erinnerungsgattungen wie Kunstwerke, Literatur, Fotografie oder elektronische Medien und auch der Geschichtswissenschaft mit einbezieht.

Demnach sind öffentliche Einrichtungen wie Bibliotheken und Archive durch das Sammeln, Vermitteln und Speichern von geschichtlichen und geschichtswissenschaftlichen Materialien und Medien als Träger bzw. Bestandteil der Erinnerungskultur zu verstehen, da sie als Informationseinrichtungen einen wesentlichen Beitrag zur Bildung und Formulierung von kulturellen Selbstbildern beitragen.

---

<sup>3</sup>ebd.

## 1.2. Geschichtswissenschaften

Das wissenschaftliche Arbeiten mit Quellen, ob gedruckt oder elektronisch, ist die Grundlage der Geschichtswissenschaft. Die Quellen dienen zur Gewinnung von Erkenntnissen, die methodisch erarbeitet und in der wissenschaftlichen Literatur festgehalten werden.<sup>4</sup> Nach Kirn sind diese Quellen „*alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann.*“<sup>5</sup> Die Geschichtswissenschaft unterscheidet zwischen zwei Arten von Quellengruppen: der Tradition und dem Überrest.<sup>6</sup> Als Überrest werden Gebrauchsgegenstände des Alltags wie Möbel oder Werkzeuge aber auch schriftliche Dokumente wie Behörden- und Geschäftsakten verstanden, die innerhalb eines bestimmten Zusammenhangs entstanden sind. Wird ein historischer Sachverhalt in einer Quelle vermittelt, ist sie hingegen eine Traditionsquelle.<sup>7</sup>

Beispiele für Traditionsquellen heutzutage sind Zeitungen, Tagebücher, Memoiren oder auch Briefe. Entscheidend ist die kritische Reflexion über die Zuverlässigkeit und Authentizität der zu untersuchenden Quelle.<sup>8</sup>

Inhaltlich hat sich die Geschichtswissenschaft laut Cornelißen seit dem 19. Jahrhundert in mannigfaltige in Teildisziplinen aufgespaltet, die sich zeitlich, räumlich sowie thematisch von einander unterscheiden und ihre ganz spezifischen Methoden zur Erforschung von Geschichte hervorgebracht haben, so dass Cornelißen von *den* Geschichtswissenschaften spricht.<sup>9</sup>

---

<sup>4</sup>Sellin, Einführung, 2005, 113

<sup>5</sup>Kirn, Geschichtswissenschaft, 1968, 29 zit. n. ebd.

<sup>6</sup>Sellin, Einführung, 2005, 48

<sup>7</sup>ebd., 50

<sup>8</sup>ebd., 49

<sup>9</sup>Cornelißen, Geschichtswissenschaften, 2004, 9

### **1.3. Kulturwissenschaften**

„Die Erforschung der Vergangenheit ist kein Selbstzweck; sie dient der Bewältigung der Gegenwart[...]“<sup>10</sup>, schreibt Fried und stellt die Kulturwissenschaften an die Seite der Geschichtswissenschaft, da diese die Vergangenheit allein nicht mehr erklären kann.

Die Kulturwissenschaften befinden sich in einem offenen Entwicklungsprozess und haben noch keine eindeutige, alles in sich beschreibende Definition ihres Forschungsgegenstandes hervorgebracht.<sup>11</sup>

In den Geschichtswissenschaften wird eine „*kulturwissenschaftliche Wende*“<sup>12</sup> diskutiert, der Begriff selbst bleibt weit gefasst. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen der innerhalb der Kulturwissenschaften auftauchenden Thematiken und Forschungsansätze verbindet eher eine Abwehr bereits bestehender Perspektiven als gemeinsame Grundannahmen. Aber es sind nach Aleida Assmann die Kulturwissenschaften, die den Begriff „Gedächtnis“ zum Leitbild haben, und der von keiner der Teildisziplinen allein für sich eingenommen werden kann, so dass er ihnen neue Einsichten erschließt.<sup>13</sup> Das zentrale Thema des kulturwissenschaftlichen Gedächtnisdiskurses ist die mediale Wiedervergegenwärtigung von Erinnerung, die in Spannung mit den jeweilig gegenwärtigen gesellschaftlichen Prozessen steht. Diese Spannung macht die Dynamik des kulturellen Gedächtnisses aus.

---

<sup>10</sup>Fried, Schleier der Erinnerung, 2004, 19

<sup>11</sup>Gerbel, Kulturwissenschaften, 2003, 9 und Grossberg, Definition, 2003, 49

<sup>12</sup>Uhl, Kultur, 2003, 241

<sup>13</sup>vgl. Assmann, Aleida, Gedächtnis als Leitbegriff, 2003, 27

## **1.4. Das kulturelle Gedächtnis**

### 1.4.1 Die drei Gedächtnisformen

Christoph Cornelißen fasst drei Gedächtnisformen zusammen<sup>14</sup>:

1. Das kollektive Gedächtnis (nach Maurice Halbwachs<sup>15</sup>):

- zeichnet sich durch eine enge Anbindung an ein politisches Kollektiv aus
- bindet die Erinnerung an tatsächliche beziehungsweise mündlich tradierte Erfahrungen, die einzelne oder Gruppen von Menschen gemacht haben

2. Das kommunikative Gedächtnis (nach Aleida und Jan Assmann<sup>16</sup>)

- ist ein gesellschaftliches „Kurzzeitgedächtnis“,
- dem maximal drei aufeinander folgende Generationen zuzuordnen sind,
- die zusammen eine „Erfahrungs-, Erinnerungs- und Erzählgemeinschaft“ bilden

3. Das kulturelle Gedächtnis hingegen

- ist ein epocheübergreifendes Konstrukt
- und besteht aus niedergeschriebenem Wissen, über das sich die Gesellschaft definiert und welches sie untereinander kollektiv teilt

---

<sup>14</sup>Cornelißen, Was heißt Erinnerungskultur?, 2003, 554

<sup>15</sup>Halbwachs, Das kollektive Gedächtnis, 1967, zit. n. ebd.

<sup>16</sup>Aleida Assmann / Jan Assmann, Das Gestern im Heute, 1994, 118f, zit. n. ebd. und Assmann, Jan, Gedächtnis, 2005, 20 und 50

#### 1.4.2. Der Wandel zu einem kulturellen Gedächtnis

In der Praxis sind nach Cornelißen die oben genannten drei Gedächtnisformen nicht immer voneinander abzugrenzen, da diese sich von Generation zu Generation unter den verschiedenen sozialen Gruppen in unterschiedlicher Ausprägung miteinander verbinden oder abstoßen.

Cornelißen erklärt: *„Ohne Zweifel ist im Generationswechsel ein Grund dafür angelegt, dass die Diskussion um Struktur und Wesen der Erinnerung neuerdings wieder stark belebt wurde. Immer weniger Menschen verfügen über persönliche Erinnerungen an die Zeit des Zweiten Weltkrieges.“*<sup>17</sup>

Cornelißen folgert daraus, *„dass die Geschichte vor 1945 bald nur noch auf der Basis von Akten, Bildern, Filmen, und Memoiren konstruiert werden kann, mit einschneidenden Folgen für die Form, die Inhalte und selbst den „Stil“ von Erinnerungen.“*<sup>18</sup>

Aleida Assmann spricht sogar von einer *„Verschärfung des Gedächtnisproblems“*<sup>19</sup> und betont in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit der Überlieferung eines kulturellen Gedächtnisses an die Nachwelt. *„Das lebendige Gedächtnis weicht damit einem mediengestützten Gedächtnis, das sich auf materielle Träger wie Denkmäler, Gedenkstätten, Museen und Archive stützt.“*<sup>20</sup>

Nach Aleida Assmann ist für das kulturelle Gedächtnis ausschlaggebend, dass es Erfahrungen und Wissen über die Generationsschwellen transportiert und damit ein soziales Langzeitgedächtnis aufbaut. Erfahrungen, Erinnerungen und Wissen werden auf Datenträgern wie Schrift und Bild ausgelagert und summieren sich zu einem komplexen Überlieferungsbestand symbolischer Formen.

Die Medien des kulturellen Gedächtnisses umfassen Artefakte wie Texte, Bilder, Skulpturen; räumliche Kompositionen wie Denkmäler, Architektur, Landschaften sowie zeitliche Ordnungen wie Feste, Brauchtum und Rituale. Diese kodieren jenen Überlieferungsbestand, der im geschichtlichen Wandel eine kontinuierliche Deutung, Diskussion und Erneuerung fordert, um diesen

---

<sup>17</sup>Cornelißen, Was heißt Erinnerungskultur?, 2003, 557

<sup>18</sup>ebd., 557

<sup>19</sup>Aleida Assmann, Erinnerungsräume, 2006, 15

<sup>20</sup>ebd., 15

mit den jeweiligen Bedürfnissen und Ansprüchen der Gegenwart zu vermitteln.

Dieses Gedächtnis kann nur durch Lernen erworben werden, dass durch Bildungsinstitutionen gestützt wird. Aleida Assmann geht in diesem Falle von unterschiedlichen „*Gedächtnisinformationen*“<sup>21</sup> aus, an denen Individuen, Mitglieder von Gruppen und Träger von Kulturen teilhaben.

Und sie hebt hervor, dass Bildung Teilhabe am kulturellen Gedächtnis bedeutet, denn „*Bildung übersteigt die Prägungen, die durch Herkunft, Erfahrung und politische Gruppierungen empfangen werden*“.<sup>22</sup>

---

<sup>21</sup>ebd. 50  
<sup>22</sup>ebd., 50



### 1.4.3. Die Institutionalisierung des kulturellen Gedächtnisses

Im Vergleich mit dem kollektiven oder lebendigen Gedächtnis einer verblässenden Gegenwart, *„stützt sich das kulturelle Gedächtnis auf externe Medien und Institutionen.“*<sup>23</sup>

Welche Rolle spielen da die Bibliotheken? Das Archive Bestandteil dieses kulturellen Gedächtnis sind, liegt durch ihre Aufgabe, Informationen für die Nachwelt zu speichern, zu erhalten und zugänglich zu machen auf der Hand. Hobohm folgert aus seiner idealtypischen Gegenüberstellung, dass es die reine Ausprägung „des Archivs“ oder „der Bibliothek“ nicht gibt, und *„durch ihre Nähe zum Archiv wird ihre Funktion als kulturelles und wissenschaftliches Gedächtnis deutlich, ihr Charakter als Speicher und Magazin.“*<sup>24</sup>

Eichhorn vertritt die Auffassung, dass Bibliotheken für das kulturelle Gedächtnis eine zentrale Position einnehmen und sie für diesen Gedächtnistyp relevant sind, *„denn die Bibliothek tritt als institutionelle Absicherung des sozialen Wissens, des kulturellen Gedächtnisses auf, sie ist organisiert und geordnet.“*<sup>25</sup>

Für Dalbello ist es wichtig zu verstehen, *„how memory institutions are currently shaping this record in the digital environment“*<sup>26</sup>. Sie bezieht sich hier auf virtuelle Bibliotheken, denn die traditionelle Rolle der Memory Institutions und wie diese den Blick einer Gesellschaft auf ihre Identität, ihr geistiges Erbe und ihre Vergangenheit formen, sei zentraler Bestandteil der Diskussion um die Legitimität dieser Institutionen.

Strohschneider sieht aus der Perspektive kultureller Erinnerung in der Bibliothek eine der zentralen Institutionalisierungsformen des Gedächtnisses schriftgestützter Gesellschaften, denn die Gedächtnisleistung der Bibliothek liege darin, dass sie es ermögliche, dass das Vergangene wieder als Vergangenes angeeignet werden könne. Die Bibliothek unterstützt eine Wiedervergegenwärtigung oder Repräsentationsleistung.<sup>27</sup>

---

<sup>23</sup> ebd., 49

<sup>24</sup> Hobohm, Bibliotheken, 2004, 505

<sup>25</sup> Eichhorn, Erleuchtet, 2001, 636

<sup>26</sup> Dalbello, Memory, 2004, 265

<sup>27</sup> Strohschneider, Gedächtnis, 1997, 352

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Bibliothek eine organisierte und geordnete Institution ist, die für den Erhalt des kulturellen und wissenschaftlichen Gedächtnisses, das die Wiedervergegenwärtigung von Vergangenheit zur Formung von Identität und geistigem Erbe ermöglicht, mit verantwortlich bleibt.

Bleibt, weil wie Hermann Rösch schreibt, die Bibliothek auch in Zukunft eine hybride Einrichtung sein wird, da eine vollständige retrodigitale Erfassung utopisch erscheint und deswegen weiterhin wissenschaftliche Publikationen in Druckform erscheinen werden.<sup>28</sup> Frühere Diskussionen, die Bibliotheken als überholt wähten, sind somit wohl selbst überholt. Rösch räumt aber ein, *„[...] dass der von digitalen Medien und dem Internet ausgelöste Innovationsschub im vollen Gange, der Wandel medialer Praxis und kultureller Bewältigung [...] allerhöchstens in Ansätzen erkennbar ist.“*<sup>29</sup>

---

<sup>28</sup>Rösch, Wissenschaftliche Kommunikation, 2005, 104f

<sup>29</sup>ebd., 88

#### 1.4.4. Die Langzeitarchivierung des kulturellen Gedächtnisses

Die Langzeitarchivierung dient der Erhaltung, Absicherung und Speicherung relevanter traditioneller und elektronischer, digitaler Informationsquellen. Ressourcen der Wissenschaft, Geschichte, Kunst und Kultur und anderer Bereiche sollen als kulturelles Erbes für nachfolgende Generation konserviert und archiviert werden. Gerade elektronische Informationen eignen sich für eine schnelle und weitreichende Verteilung von Wissen weltweit und sollen für jeden Menschen zugänglich sein.<sup>30</sup>

Die UNESCO<sup>31</sup> tritt schon 1945 in ihrer Konstitution für den Erhalt des kulturellen Erbes ein: *“[To] maintain, increase and diffuse knowledge by assuring the conservation and protection of the world’s inheritance of books, works of art and monuments of history and science”*<sup>32</sup>

Seit dem gibt dafür es verschiedene zwischenstaatliche Programme der UNESCO:

- IFAP: Im Jahr 2001 hat das Information For All Programme (IFAP) das General Information Programme und das Intergovernmental Informatics Programme der UNESCO abgelöst. IFAP ist ein Diskussionsforum für Informationspolitik und Absicherung des aufgezeichneten Wissens.<sup>33</sup>
- MOW: Das Memory Of the World Programme verfolgt seit 1992 die Sicherung und den Zugang von dokumentarischen Zeugnissen, die in Archiven, Bibliotheken, Dokumentationsstellen, Museen, Gedenkstätten und anderen kulturellen Einrichtungen erhalten sind, in einem universellen Netzwerk.<sup>34</sup>

---

<sup>30</sup>vgl. Scheffel, Kriterien, 2004, 209

<sup>31</sup>UNESCO: United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

<sup>32</sup>Unesco, Constitution, 2006

<sup>33</sup>Unesco, IFAP, 2006

<sup>34</sup>Unesco, MOW, 2005

- Charter on the Preservation of Digital Heritage:  
diese 2003 in Kraft getretene Charter beabsichtigt die Konservierung und Zugänglichmachung von digitalen Ressourcen unabhängig von Herkunftsland und Sprache in unterschiedlichsten Formaten, wie Texten, Datenbanken, Audiovisuelle Medien, Grafiken, Software und Webseiten.<sup>35</sup>

In Deutschland verschreibt sich beispielsweise das Nestor-Kompetenznetzwerk-Langzeitarchivierung der Integration der Langzeitarchivierung in den gesellschaftlichen Kontext der Informations-, Forschungs- und Kulturpolitik sowie einer globalen Vernetzung von Wissenschaft und Forschung.<sup>36</sup>

Um die nachhaltige Integrität, Authentizität und Verfügbarkeit digitaler Quellen zu garantieren, sind technische Vorkehrungen zu treffen, wie der Einsatz digitaler Langzeitspeicher, die eine originalgetreue Reproduktion – oder Repräsentation - erlauben, ohne zu veralten. Doch gibt es hier ein Problem. Osten schreibt *„Die Hoffnung auf den Zugriff auf historische Informationen jenseits des erschreckend kurzen Zeitraumes digitaler Speichermöglichkeiten verbindet sich inzwischen mit der Utopie eines „Storage Area Networking“ (Kopien müssten auf verschiedene Orte der Welt verteilt werden; Speichergeräte aller Hersteller müssten dem SAN-Standard entsprechen).“*<sup>37</sup> Ob in Zukunft eine weltweite Pflege und Bewahrung des digitalen Erbes Realität sein wird, ist noch nicht sicher.

Offen bleibt die Frage, was die Gesellschaft von sich selbst aufbahren möchte.

---

<sup>35</sup>Unesco, Charter, 2004

<sup>36</sup>Nestor, Kompetenznetzwerk, 2004

<sup>37</sup>Osten, Gedächtnis, 2004, 13

## 2 Spezialbibliotheken

### 2.1 Wissenschaftliche Spezialbibliotheken

Wissenschaftliche Spezialbibliotheken zeichnen sich im Wesentlichen durch drei Merkmale aus:

- Heterogenität
- Spezialisierung auf ein Fach-/ Themengebiet
- Zugehörigkeit zu einer spezifischen Trägerorganisation

Die Heterogenität bezieht sich auf die Verschiedenartigkeit und die Vielgestaltigkeit dieses Bibliothekstyp in Bezug auf den abzugrenzenden Fachbereich der Bibliothek, wie beispielsweise Naturwissenschaften, Technik, Medizin, Umwelt, Geistes- und Sozialwissenschaften, Jura, Kunst, Musik, Pädagogik, Theologie und Wirtschaft.<sup>38</sup> Die Spezialbibliothek grenzt sich klar ab von einer Universalbibliothek, die alles sammelt.

Die Inhomogenität kann sich aber auch auf die jeweilige Trägerschaft beziehen.

Behm-Steidel unterscheidet zwölf Typen von Spezialbibliotheken nach ihren Trägerorganisationen<sup>39</sup>:

- *Parlaments- und Behördenbibliotheken*
- *Bibliotheken an Bundesanstalten und an staatlichen Forschungsanstalten*
- *Bibliotheken der Bundeswehr*
- *Gerichtsbibliotheken*
- *Bibliotheken an Kammern*
- *Bibliotheken an Forschungsinstitutionen*
- *Bibliotheken von Parteien, Stiftungen, Vereinen und Verbänden*
- *Bibliotheken an Medieneinrichtungen und Rundfunkanstalten*
- *Museumsbibliotheken*
- *Kirchenbibliotheken*
- *Firmenbibliotheken und Bibliotheken an Wirtschaftsunternehmen*
- *Bibliotheken an internationalen Organisationen*

---

<sup>38</sup>vgl. Behm-Steidel, Kompetenzen, 2001, 52ff

<sup>39</sup>ebd. 54ff

Was die Aufgabenbereiche betrifft, sind Wissenschaftliche Spezialbibliotheken für „die Sicherung und Nutzbarmachung der kulturellen und wissenschaftlichen Überlieferung unabhängig von der Medienform (Handschrift, Autograph, Druck, Film, Mikrofiche, elektronische Medien)<sup>40</sup> für die Öffentlichkeit durch „die Bereitstellung von Informationen zur Fort- und Weiterbildung auch in spezialisierten Arbeitsbereichen“<sup>41</sup> zuständig, um „die Befriedigung des spezialisierten Bedarfs an Informationen und Medien“<sup>42</sup> zu gewährleisten. Ein hoher Anteil der Schriften ist außerhalb des Buchhandels erschienen, wie Graue Literatur oder Fachzeitschriften.

Der spezialisierte Bestand an Büchern und anderen Informationsmedien macht ihre Unique Selling Position (USP) aus, die nach außen kommuniziert werden muss.<sup>43</sup> Die USP ist das, was eine Einrichtung in ihrem Angebot im Wesentlichen von anderen unterscheidet und so für den Kunden einen einzigartigen Wert, Reiz oder Möglichkeit darstellt. Im bibliotheksbezogenen Sinne wäre das zum Beispiel ein Nachlass wie der des Alex Bein\* im Moses-Mendelssohn-Zentrum Potsdam.

Im Mittelpunkt steht damit neben der Bestandsentwicklung, Erwerbung, formalen Erfassung, inhaltlichen Erschließung, technischen Medienbearbeitung und Bestandspräsentation die schnelle Vermittlung und Lieferung von Informationen an Kunden oder Benutzer, die sich aber nicht allein auf die Bestände vor Ort beschränkt, sondern darüber hinaus benötigte Informationen von überall her in jeder vorhandenen oder möglichen Form gewährleistet.

---

<sup>40</sup>BDB, 1994, 35

<sup>41</sup>ebd.

<sup>42</sup>ebd.

<sup>43</sup>Vgl. Petri, Marketing, 2005, 266

\* Alex Bein (1903-1988): Historiker, Zionismusforscher, Archivwissenschaftler und Biograph Theodor Herzls

## **2.2 One-Person Libraries (OPL)**

Die OPL ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek und teilt somit das Merkmale eines spezialisierten Bestandes und die Bindung an eine Trägerorganisation. Die OPL unterscheidet sich aber von anderen Spezialbibliotheken insofern, als dass sie für gewöhnlich mit sehr begrenzten räumlichen Kapazitäten auskommen muss, und dass sie meistens von einer gelernten oder auch ungelerten bibliothekarischen Fachkraft<sup>44</sup> allein geleitet wird, die alle anfallenden Aufgaben in der Bibliothek und darüber hinaus auch nicht-bibliothekarische Aufgaben zu erledigen hat.<sup>45</sup> Die Arbeit in einer OPL erfordert einen hohen Grad an Selbständigkeit und Einsatzbereitschaft. Im Zentrum der Tätigkeit steht die Benutzerfreundlichkeit, die die Befriedigung von Informationsbedürfnissen und des Informationsbedarfs vornehmlich interner aber auch externer Benutzer sowie eine inhaltliche Beratungskompetenz umschließt.<sup>46</sup>

## **2.3 Geschichtswissenschaftliche Spezialbibliotheken**

Geschichtswissenschaftliche Spezialbibliotheken sind wissenschaftliche Spezialbibliotheken oder auch One- Person- Libraries mit einem geschichtswissenschaftlich- oder auch kulturwissenschaftlich orientierten Präsenzbestand. Sie sind dementsprechend in einer Trägerorganisation wie einem Museum, einer Gedenkstätte bzw. Bildungseinrichtung oder auch einer Stiftung eingebunden.

Im Gegensatz zu historisch arbeitenden geistes- und kulturwissenschaftlichen und institutionell unabhängigen Forschungsbibliotheken mit Großbeständen von über 100.000 Medieneinheiten sind geschichtswissenschaftliche Spezialbibliotheken oder One- Person-Libraries hauptsächlich mit einer vergleichbar geringeren Anzahl von Medieneinheiten vertreten.<sup>47</sup>

---

<sup>44</sup>auch *One-Person-Librarian*, *Isolated Librarian* oder *Isolated Information Collector/Provider* oder *Solo Librarian* betitelt. Siehe hierzu: Solo Librarian Division, 2006

<sup>45</sup>vgl. Plieninger, OPL, 2005, 650

<sup>46</sup>Huhn, One-Person-Libraries, 1998

<sup>47</sup>vgl. Bibliothekswesen BRD, 1999, 133

## **2.4 Spezialbibliotheken und ihr Image als Dienstleister**

Nach Guy St. Clair gehören zu einem die klassischen Arbeitsbereiche wie Bestandsaufbau und Bestandsdarbietung zum Tätigkeitsfeld der Spezialbibliotheken. Das beinhaltet die Abdeckung der unternehmens- bzw. organisations- oder auch stiftungsspezifischen Fachgebiete mit den einzubeziehenden Randgebieten.

Materialien, die den Informationsbedürfnissen der Organisation sowie den Benutzern der Bibliothek entsprechen, müssen akquiriert werden. Hierbei ist im Besonderen der Auftrag der Bibliothek und ihrer Trägerorganisation bei der Informationsversorgung zu beachten. St. Clair nennt zum anderen Online-Dienste und andere elektronische Dienstleistungen als Tätigkeitsbereich.<sup>48</sup>

Ferner nennt Motzko emotionale Bestandteile, wie Beratungskompetenz, Freundlichkeit, Problembewusstsein, Kundenorientierung, Flexibilität, Konfliktfähigkeit, Atmosphäre, usw. beim Erstkontakt des Kunden mit der Dienstleistung der Bibliothek als wichtige Komponenten des Images der Bibliothek.<sup>49</sup>

Als Image definiert er „[...] ein aus sachlichen und emotionalen Bestandteilen zusammen gesetztes dynamisches Gesamtbild von Objekten, Menschen, Organisationen, Produkten, Ereignissen oder ähnliches, das sowohl durch eigene wie durch übermittelte fremde Informationen und Wahrnehmungen zustande kommt.“<sup>50</sup>

---

<sup>48</sup>vgl. St. Clair, One-Person Libraries, 1996, 19

<sup>49</sup>vgl. Motzko, Liste 12, 4

<sup>50</sup>ebd.



Motzko nennt elf „*Augenblicke der Wahrheit für das Image [der Bibliothek]*“<sup>51</sup>, die hier nur zusammenfassend dargestellt werden können:

• <i>Telefonische Anfrage/ Anmeldung</i>	• <i>Aufenthalt/Wartezone/ Bestandsrepräsentation</i>
• <i>Erstkontakt über die Homepage</i>	• <i>Gesprächsverlauf/ Beratungsqualität</i>
• <i>Erstkontakt über die Presseveröffentlichungen</i>	• <i>Verlassen der Räumlichkeiten und Gebäude</i>
• <i>Anreise</i>	• <i>Verlassen des Geländes</i>
• <i>Gelände/Gebäude</i>	• <i>Unaufgeforderter Erinnerung/Nachrichten</i>
• <i>Eingang</i>	

**Tabelle 1: Das Image der Bibliothek**

<sup>51</sup>ebd., 5f

Im Folgenden werden drei ausgewählte Aufgabenbereiche von Bibliotheken näher erläutert, da sie in direktem Bezug zum Informationssuchenden<sup>52</sup> stehen.

#### 2.4.1 Drei primäre Aufgabenbereiche von Bibliotheken

##### - **Kundenorientierung**

Der Kunde – im bibliothekarischen Kontext auch Besucher, Benutzer, Nutzer, Informationsnutzer, Informationssuchender, Informationskonsument oder Informationsverbraucher genannt, ist die Person, die Informationsangebote bzw. Informationsdienstleistungen der Bibliothek in Anspruch nimmt, und so die Existenz der Bibliothek sichert.

Behm-Steidel unterscheidet die Begriffe „Benutzer“ und „Kunde“ wie folgt<sup>53</sup>:

- Dem *Benutzer* wird vermittelt, wie er die Bibliothek selbständig nutzen und sich Informationen beschaffen kann.
- Der *Kunde* einer Spezialbibliothek kann diese selbstverständlich offen nutzen, doch ist die Erwartungshaltung eines Kunden die, *informiert zu werden*.<sup>54</sup>

Im Weiteren differenziert Behm-Steidel zwischen internen und externen Nutzern, soweit externe Nutzer in einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek zugelassen sind<sup>55</sup>. Der eingeschränkte Nutzerkreis besteht meistens aus Mitarbeitern der Trägerorganisation. Spezialbibliotheken öffentlicher Trägerschaften öffnen sich aber externen Kunden/Benutzern, da sie keiner Geheimhaltungspflicht unterliegen, sondern ganz im Gegenteil auf externe Nutzer angewiesen sind, wie beispielsweise Museumsbibliotheken.<sup>56</sup>

Voraussetzungen für eine stärkere öffentliche Nutzung sind nach Behm-Steidel der einfache Zugang für externe Bibliotheksbesucher, eine

---

<sup>52</sup>Im Weiteren werden hier in dieser Arbeit auch die Begriffe (Bibliotheks-) Benutzer/-besucher, Nutzer und Kunde synonym verwendet

<sup>53</sup>Behm-Steidel, Kompetenzen, 2001, 133

<sup>54</sup>Behm-Steidel bez. sich hier auf Guy St. Clair, 1999

<sup>55</sup>Behm-Steidel bringt hier das Beispiel der Übernahme von Aufgaben der Patentabteilung seitens des Informationszentrums eines Wirtschaftsunternehmens an, dass die Ablehnung externer Nutzer der Bibliothek zur Folge hat.

<sup>56</sup>vgl. Behm-Steidel, 2001, 133

entsprechende Ausschilderung, Öffentlichkeitsarbeit und Ausstattung mit Lese- und Arbeitsplätzen. Außerdem sollte jede Spezialbibliothek den zugangsberechtigten Kundenkreis und die angebotenen Dienstleistungsniveaus in Abstimmung und im Sinne der Trägerorganisation in ihrem Leitbild definieren.<sup>57</sup>

Behm-Steidel betont, dass in öffentlichen Bibliotheken der Anspruch gilt, jedem Nutzer ohne Ansehen der Person den gleichen Service zu bieten, auch wenn das aufgrund der begrenzten Ressourcen in Spezialbibliotheken nicht immer realisierbar ist.<sup>58</sup>

So obliegt die Koordination der Informationsbereitstellung dem Bibliothekar. Paul und Crabtree identifizieren unter Anderem folgende Merkmale einer kundenorientierten und qualitativ hochwertigen Dienstleistung im Verantwortungsbereich des Bibliothekars.<sup>59</sup>

Der Bibliothekar:

- konzentriert sich auf die Bedürfnisse der Benutzer
- liefert akkurate und zuverlässige Informationen effizient, effektiv und zur richtigen Zeit
- unterstützt das Management
- sorgt für produktive Teamarbeit innerhalb des Bibliothekspersonals und verquickt dessen Ideen und Fertigkeiten zum Zwecke einer Qualitätsverbesserung im Service
- verfolgt eine Einstellungspolitik, die sicherstellt, dass das Personal nicht nur fachliche, sondern gleichermaßen über mitmenschliche Qualitäten verfügt – also angenehm, zugänglich und ansprechbar ist
- räumt ein, dass der Kunde immer Recht hat – auch wenn er sich im Unrecht befindet. Wenn ein Nutzer eines besseren belehrt wird, könnte er der Bibliothek als Verbündeter verloren gehen. Es muss – ohne Kommentar – das an Informationen geliefert werden, wonach der Kunde gefragt hat – und nicht was der Bibliothekar in seinem Fall für das Richtige gehalten hätte

---

<sup>57</sup>ebd., 134

<sup>58</sup>ebd.

<sup>59</sup>vgl. Paul, Strategien, 1996, 64f

- setzt ein analytisches System ein (wie Qualitätssicherung oder Total Quality Management), um so kontinuierlich die bibliothekarischen Dienstleistungen zu evaluieren und dann- auf der Basis der Evaluierung, die ein andauernder Prozess ist – neue und verbesserte Serviceleistungen und Produkte zu planen, sie zu verwirklichen und den Informationsnutzern anzubieten

- **Informationsvermittlung**

„*Information ist Wissen in Aktion*“<sup>60</sup> schreibt Kuhlen und kennzeichnet so das Wesen der Informationsvermittlung, in der Information als Ware zu verstehen ist, die zwischen einem Anbieter und einem Nachfrager erfolgreich ausgetauscht wird.<sup>61</sup>

Die Arbeitsgruppe Gemeinsames Berufsbild der BDB fasst im Berufsbild 2000 die Ziele der Informationsvermittlung unter folgenden Stichpunkten zusammen:

- den Kunden die gesuchten Informationen zugänglich machen, seien sie in bibliothekseigenen oder in erst zu beschaffenden Medien oder in Datennetzen enthalten.
- auf die Kunden mit geeigneten Dienstleistungen zugehen.
- die Kunden zu den gewünschten Medien hinführen bzw. deren Beschaffung veranlassen.
- den Kunden Medien und Informationen zum Browsen (Stöbern, ungezielte Suche) anbieten.

---

<sup>60</sup>Kuhlen, Stand pragmatischer Forschung, 1992

<sup>61</sup>vgl. Rittberger, Informationsqualität, 317 und Schmidt, Informationsvermittlung, 429 / Grundlagen IuD

Voraussetzung dafür ist, dass

- die Medien die den Bestand der Bibliothek bilden, aktuell und in leicht nutzbarer Weise zur Verfügung stehen
- die Kunden raschen und reibungslosen Zugang zu Medien, Informationen, Bestandsnachweisen und Wissensinhalten gemäß ihrer Nachfrage erhalten, sei es aus dem Bestand der eigenen Bibliothek, über Fernleihe oder Datennetze.<sup>62</sup>

#### - **Marketing**

Marketing dient der Kommunikation des Informationsangebots der Bibliothek beziehungsweise der vorhandenen Information als Ware<sup>63</sup> oder aber auch einzelner Dienstleistungen<sup>64</sup> an definierte interne oder externe (potentielle) Nutzergruppen.<sup>65</sup> Vorhandene Benutzer sowie Nichtnutzer sollen auf die Dienstleistungen der Bibliothek aufmerksam gemacht werden. Nach Paul bedeutet Marketing zudem die Zufriedenstellung der Informationsbedürfnisse, bzw. die Übereinstimmung des Dienstleistungsangebots mit den Kundenwünschen. Hierfür muss den Kunden z. B. durch Betonung der Vorteile bestimmter Dienstleistungen, aber auch auf vorhandene Arbeitserfolge, vermittelt werden, wie sie ganz persönlich von der Bibliothek profitieren können. Wichtig ist aber auch die Aufklärung der Nutzer über mögliche Grenzen der Dienstleistung, die sich z. B. bei Online-Recherchen möglicherweise durch mangelnde Aktualität, mangelnde zeitliche oder sachliche Abdeckung, inkorrekten Gebrauch von Indextermini etc. ergeben können, da sich ein enttäuschter Kunde wahrscheinlich kein zweites Mal an die Bibliothek wenden wird oder seinen Frust sogar außerhalb der Bibliothek kundtut.<sup>66</sup>

Wie können die Informationsangebote an die Informationssuchenden kommuniziert werden? Die Art und Weise der Bekanntmachung von

---

<sup>62</sup>vgl. BDB, 2000, 20

<sup>63</sup>vgl. Hobohm, Marketing, 2005, 3.4.2

<sup>64</sup>vgl. Plieninger, Liste 11, 2005, 4

<sup>65</sup>vgl. Paul, Strategien, 1996, 73f

<sup>66</sup>vgl. ebd. 75f und Hobohm, Qualitätsmanagement, 2005, 3.5.3

Informationsdienstleistungen sollte immer den Bedürfnissen der anvisierten Nutzergruppe entsprechen und auf diese zugeschnitten sein.<sup>67</sup>

Plieninger unterscheidet zwischen drei Ebenen von Kommunikationskanälen<sup>68</sup>:

- **Face-to-Face:** „Management by Walking Around“: Der Bibliothekar spricht auf Wegen in der Trägerorganisation bei informellen Zusammentreffen, wie im Flur o. ä. auf Dienste an. Veranstaltungen, wie „Tag der offenen Tür“ oder „Lange Nacht der Wissenschaften“ oder auch Beteiligung an Events der Trägerorganisation (Mitorganisation, Stand, Teilnahme), Beratungs- und Auskunftsstunden
- **Papier:** Flyer (-auslage oder -versand zu verschiedenen Themen und Diensten), Aushänge (am Eingang, an Kopierern), Zeitschriften (Hauszeitschrift, Mitteilungsblatt o. ä.)
- **Online-Medien:** Intranet, Homepage, Newsletter, E-mail-Listen, Weblogs, RSS (Really Simple Syndication)/ Updates der Homepage als Abonnement

Darüber hinaus können gegebenenfalls Kommunikationskanäle mit einbezogen werden, die außerhalb der eigenen Abteilung liegen, (wie Schwarze Bretter, Newsletter, etc.), an denen sich die Bibliothek möglicherweise beteiligen kann.

---

<sup>67</sup>vgl. Plieninger, Liste 11, 15

<sup>68</sup>ebd., 14f

## 2.4.2 Dienstleistungen im Wandel

In der sich schnell verändernden Informationsgesellschaft kann die einzelne Bibliothek nicht mehr mit einem Bestand aufwarten, der alle auf dem Markt vorhandenen Medien für die Informationssuchenden bereithält.<sup>69</sup>

Die Bibliothek orientiert sich vielmehr an Kriterien wie Kundenorientierung, Dienstleistungsangebot, Qualität der Dienstleistungen und des Services.<sup>70</sup>

Diesen Paradigmenwechsel der ehemaligen „Just-in-Case“- Bibliothek zur „Just-in-Time“- Bibliothek beschreibt Neubauer anhand einer tabellarischen Gegenüberstellung der Aufgaben von Bibliotheken in Vergangenheit und Zukunft<sup>71</sup> :

<u>Vergangenheit/ Gegenwart</u>	<u>Zukunft</u>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Vorhaltung/ Verwaltung vorwiegend gedruckter Medien</i></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Kundenorientierter Informationslieferant auf der Basis unterschiedlicher Medien</i></li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Kunden kommen in die Bibliothek</i></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Die Bibliothek geht zum Kunden</i></li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Zeitabhängige Bibliotheksdienstleistungen</i></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Nutzung der Bibliotheksdienstleistungen just-in-time</i></li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Vorhalten von Inhouse-Diensten</i></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Nutzung von Outsourcing-Diensten</i></li></ul>

**Tabelle 2: Paradigmenwechsel im Aufgabenbereich der Bibliothek**

<sup>69</sup>Hobohm, Nutzerorientierung, 1997, 2 - 3

<sup>70</sup>Behm-Steidel, Kompetenzen, 2001, 50

<sup>71</sup>vgl. Neubauer, Veränderungsmanagement, 1999, 204

Die kundenorientierte Informationsbereitstellung unterschiedlicher Medien beinhaltet so „im Sinne einer optimalen Informationsdienstleistung für die Zielgruppe nicht nur physisch in der Einrichtung vorhandene Medien, sondern auch Verweise auf Informationsquellen und Medien in anderen Einrichtungen (referral)“<sup>72</sup>.

### 2.4.3 Kooperation

Den Benutzer auf Informationsressourcen außerhalb der Bibliothek hinweisen zu können bedarf der Kooperation zwischen wissenschaftlichen Spezialbibliotheken untereinander und gegebenenfalls anderen Informationseinrichtungen wie z. B. Archiven.

Die untersuchten Spezialbibliotheken stellen hierfür Online-Kataloge zur Verfügung. Die Bibliotheken Abraham-Geiger-Kolleg, Jüdisches Museum Berlin sowie Moses-Mendelssohn-Zentrum sind durch den Katalog Fachverbund Judaica<sup>73</sup> miteinander vernetzt. Die Joseph- Wulf- Mediothek, die Bibliothek Topographie des Terrors sowie die Bibliothek Gedenkstätte Deutscher Widerstand sind durch den gemeinsamen Onlinekatalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken<sup>74</sup> miteinander verbunden. An beide Kataloge sind noch jeweils weitere Bibliotheken bzw. Informationseinrichtungen angeschlossen, auf die hier nicht eingegangen wird.

---

<sup>72</sup>Hobohm, Bibliotheken, 512

<sup>73</sup>Siehe <http://www.ub.uni-potsdam.de/judaica/>

<sup>74</sup>Siehe <http://www.topographie.de/AGGB/>



#### 2.4.4 Instrumente der Benutzerforschung

Um auf die oben genannten Veränderungen einzugehen, gibt es mehrere Wege die den Informationsbedarf, das Informationsverhalten und den letztendlichen Informationsgewinn von Informationssuchenden zu eruieren. Das ist nicht nur für die Bibliothek zum Messen ihrer Arbeitsleistung von Bedeutung, sondern hilft in einer schwer überschaubaren Flut von Informationen den Benutzer auf lange Sicht die Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die für sie geeignet und relevant sind.<sup>75</sup> Erhebungen sollten periodisch vorgenommen werden, um eine „*Vergleichbarkeit im Zeitverlauf herzustellen*“.<sup>76</sup> Eine Evaluation kann so über Jahre hinweg Aufschluss über Veränderungen im Informationsbedarf und –verhalten geben.

Plieninger mahnt jedoch, dass es viel wichtiger ist, dass der Bibliothekar auf von Kundenseite geäußerte Bedürfnisse eingeht, Kundenkontakten offen gegenübersteht und die Bereitschaft aufweist, Rückmeldungen ernst zu nehmen, weiter zu verfolgen und gegebenenfalls in geänderte oder neue Dienste umzusetzen.<sup>77</sup>

Alle drei Arten der Evaluation der Dienstleistungssituation greifen auf empirische Methoden wie Pretest oder Posttest, eine Vergleichsgruppe, eine Selbsteinschätzung der Benutzer, Umfragen, Interviews, Fokusgruppen oder Diskussionsgruppen, sowie Beobachtungen und Fallstudien zurück. Sie bieten alle ihre Vor- und Nachteile und können Subjektivität niemals völlig ausschließen. Das bedingt auch der Umstand, dass die Benutzer sich in einer kontinuierlich veränderten Informationswelt befinden, deren Einflüsse nicht der Kontrolle der Wirkungsmessung unterliegen.<sup>78</sup> Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Evaluation ist die Eingrenzung und Bestimmung der Nutzergruppe - oder auch *Gruppen* - sowie das Verständnis der Informationsumgebung durch Instrumente wie die Informationsbedarfsanalyse, der Informationsaudit oder Wirkungsforschung.

---

<sup>75</sup> vgl. Henczel, *The Information Audit*, 2001, xxi

<sup>76</sup> vgl. Plieninger, *Marketing*, 2005, 7

<sup>77</sup> ebd., 6f

<sup>78</sup> vgl. Poll, Roswitha: *Wirkungsforschung*, 2006, 59-69

### **Informationsbedarfsanalyse:**

„Allgemein gesehen beschäftigt sich die Benutzungs- und Bedarfsanalyse mit Fragen, die bei der Planung, Entwicklung und Nutzung von Informationssystemen jeglicher Art eine Rolle spielen und die den Menschen als Nutzer solcher Systeme im Mittelpunkt sehen.“<sup>79</sup>

*Die Informationsbedarfsanalyse ermittelt wo, wann und welcher Informationsbedarf besteht, wie häufig und in welcher Form eine Information gebraucht wird und wie relevant eine Information bzw. Informationsquelle für den Informationssuchenden ist.*<sup>80</sup>

### **Informationsaudit:**

Der Informationsaudit ist eine Überprüfung des Informationsflusses innerhalb einer Organisation und hat eine strategische Informationsplanung zum Ziel. Die Frage, die hinter einem Informationsaudit steht, ist, inwiefern die vorhandenen Dienstleistungen bzw. das vorhandene Informationsangebot der Bibliothek dem Nutzer, dem Bildungsauftrag und/ oder der Organisation gerecht wird.

Eine Prüfung oder Kontrolle dieser Dienstleistungen soll Aufschluss über mögliche Fehler, Ungereimtheiten oder unnötige Doppelungen im Informationsfluss in der Trägerschaft geben.<sup>81</sup>

---

<sup>79</sup>Luckhardt, Nutzungs- und Bedarfsanalyse, 2005

<sup>80</sup>vgl. Kluck, Methoden der Informationsanalyse, 2004, 285f

<sup>81</sup>vgl. Henczel, The Information Audit, 2001, xxii

### **Wirkungsforschung:**

Die Wirkungsforschung, oder auch Wirkungsanalyse, befasst sich mit der Wirkung von Programmen, Institutionen oder Aktivitäten auf Individuen oder Gruppen, die als Klientel in Erscheinung treten, beziehungsweise wie diese Wirkung ermittelt werden kann. Sie geht der Frage nach, welche Veränderungen sie im Verhalten, in den Einstellungen und Motivationen, in den Fähigkeiten, den Kenntnissen, dem Wissen, dem Selbstvertrauen, dem sozialen Status und dem persönlichen Wohlbefinden bei ihrer Zielgruppe *wie* auslösen kann und ob sie dies auch tatsächlich tut, denn es können ebenso unbeabsichtigte wie negative Wirkungen auftreten, da nicht alles kalkulierbar ist.

Kurzfristige Untersuchungen beziehen sich möglicherweise auf den Informationsgewinn bei einem einzigen Bibliotheksbesuch eines Nutzers, während sich die langfristige Untersuchung der Wirkung von Bibliotheksdienstleistungen in Bezug auf erhöhte Informationskompetenz oder Veränderungen des Informationsverhaltens ausrichtet.<sup>82</sup>

---

<sup>82</sup>vgl. Poll, Roswitha: Wirkungsforschung, 2006, 62

## **2.5 Kompetenzen eines Spezialbibliothekars**

Die Special Libraries Association (SLA)<sup>83</sup> unterscheidet zwischen den **Professional** und den **Personal Competencies**, die zusammen die **Core Competencies** ergeben. Diese sind für jeden Informationsmanager, Spezialbibliothekar oder One- Person- Librarian unerlässlich.<sup>84</sup>

### **2.5.1 Die Professional Competencies – Professionelle Kompetenzen**

Die Professional Competencies beziehen sich auf die Kenntnisse des Informationsmanagers in Hinblick auf Informationsressourcen, Zugang zu Informationen, Technologien, wie Hard- und Software und Managementkompetenzen, die alle darauf verwendet werden, den höchst möglichen Standard an Informationsdienstleistungen zu erbringen. Es wird zwischen vier primären Kompetenzen unterschieden, die untenstehend zusammengefasst sind:

#### 1. Management von Informationseinrichtungen

- die Abstimmung und Unterstützung der Trägerschaft und ihrer Klientel in ihren strategischen Zielen durch Partnerschaften mit Interessenvertretern und Zulieferern
- den Wert der Informationseinrichtung, einschließlich ihrer Informationsdienstleistungen, -angebote und Richtlinien, der Trägerschaft gegenüber kommunizieren
- Durchführung von effektiver Finanz- und Betriebsplanung auf Basis solider Geschäftsentscheidungen, die betrieblich und strategisch ausbalanciert sind
- einen wirksamen Beitrag bei Strategien und Entscheidungen der Führungsebene über Informationsanwendungen, Instrumente und Technologien sowie Richtlinien der Organisation leisten

---

<sup>83</sup>vgl. auch im Folgenden <http://www.sla.org/>

<sup>84</sup>vgl. SLA, Competencies, 2003

- Aufbau und Anleitung eines leistungsfähigen Teams mit zusätzlicher Förderung beruflicher und persönlicher Weiterbildung der Angestellten
- Vermarktung der Dienstleistungen und Angebote durch formelle und informelle Kommunikationswege auf traditionelle Weise, im Web sowie parallel durch Präsentationen, Publikationen und Gespräche
- Weiterentwicklung, Veränderung oder auch Einstellung der bestehenden Informationsangebote erfolgen auf begründeten Annahmen und zur kontinuierlichen Verbesserung der selbigen
- Ratgeber der Einrichtung bezüglich Einhaltung des Urheberrechts und bei Rechtsangelegenheiten des geistigen Eigentums Dritter

## 2. Management von Informationsressourcen

- Verwaltung der Information von Beginn ihrer Entstehung, über ihren Erwerb bis hin zur Vernichtung. Das beinhaltet die Organisation, Kategorisierung, Katalogisierung, Klassifizierung, Verbreitung; Entwicklung und Verwaltung von Systematiken, Intranet- und Extranetinhalten, Thesauri, etc.
- Aufbau einer dynamischen Sammlung von Informationsquellen auf Basis des Informationsbedarfs der Klientel und Verständnis ihrer Lern-, Arbeits- und Geschäftsabläufe
- Experten Wissen hinsichtlich Inhalt und Form von Informationsressourcen und der kritischen Auswertung, Auswahl und Filterung dieser
- Beschaffung der qualitativ hochwertigsten Informationen, die extern veröffentlicht oder auch intern entstanden sind sowie Inhaltsüberlieferung mit verschiedensten Tools innerhalb der Organisation
- Verhandlung bei Kauf und Lizenzierung von benötigten Informationsangeboten und –dienstleistungen
- Entwicklung und Durchführung einer Informationspolitik für die Organisation, was extern veröffentlichte sowie intern entstandene Informationsquellen angeht

### 3. Management von Informationsdienstleistungen

- Entwicklung und Aufrechterhaltung eines kostenwirksamen, von den Kunden geschätzten Bestands an Informationsangeboten, welche auf die strategische Zielrichtung der Trägerschaft und ihrer Auftraggeber abgestimmt sind
- Recherche, Analyse und Zusammenstellung von Informationen zu akkuraten Ergebnissen, die für den Kunden einlagbar und somit zugänglich sind – bzw. der Kunde die nötigen Instrumente oder Fähigkeiten besitzt, sich diese zu verschaffen
- Entwicklung und Anwendung von sachgerechten Messinstrumenten zur kontinuierlichen Messung der Qualität und des Wertes von Angeboten an Informationen – und die damit verbundene Sicherstellung, dass das Angebot für die Informationseinrichtung wirklich von Interesse ist
- Wertschätzung und stetige Verbesserung des Informationsangebots und der Dienstleistungen müssen nachvollziehbar sein

### 4. Die Anwendung von Methoden und Techniken zur Informationsbeschaffung

- Bewertung, Auswahl und Anwendung von gängigen und aufkommenden Instrumenten zur Informationsvermittlung sowie Gestaltung des Informationszugang und Verteilungskonzepte
- Professionalität in Datenbankenrecherchen, Indexierung, Metadaten, Informationsanalyse und Bereitstellung für eine verbesserte Informationsgewinnung innerhalb der Organisation
- Diskretion und Aufmerksamkeit im Umgang mit dem Informationsbedarf des Kunden
- Aufmerksamkeit gegenüber neuen Technologien, sollten sie auch gegenwärtig nicht aber zukünftig für Informationsquellen, Dienstleistungen oder Angebote relevant sein

## 2.5.2 Die Personal Competencies – Persönliche Kompetenzen

*Every information professional:*

- *Seeks out challenges and capitalizes on new opportunities*
- *Sees the big picture*
- *Communicates effectively*
- *Presents ideas clearly; negotiates confidently and persuasively*
- *Creates partnerships and alliances*
- *Builds an environment of mutual respect and trust; respects and values diversity*
- *Employs a team approach; recognizes the balance of collaborating, leading and following*
- *Takes calculated risks; shows courage and tenacity when faced with opposition*
- *Plans, prioritises and focuses on what is critical*
- *Demonstrates personal career planning*
- *Thinks creatively and innovatively; seeks new or reinventing opportunities*
- *Recognizes the value of professional networking and personal career planning*
- *Balances work, family and community obligations*
- *Remains flexible and positive in a time of continuing change*
- *Celebrates achievements for self and others*

### 2.5.3 Die Core Competencies - Kernkompetenzen

Die SLA fasst die Kernkompetenzen (Core Competencies) des Berufs unter zwei Punkten zusammen<sup>85</sup>:

- I. Information professionals contribute to the knowledge base of the profession by sharing best practices and experiences, and continue to learn about information products, services, and management practices throughout the life of his/her career.*
- II. Information professionals commit to professional excellence and ethics, and to the values and principles of the profession.*

Zusammenfassend gehören zu den Kompetenzen – oder auch Fähigkeiten – eines Spezialbibliothekars das Management; Kommunikation mit Kunden und Kollegen; die Präsentation von Informationen; Networking mit anderen Bibliothekaren oder Berufen; Vertrauenswürdigkeit und Respekt Kunden und Kollegen gegenüber; eine gewisse Risikobereitschaft; Organisationstalent zur Koordinierung verschiedener anfallender Aufgaben; ein Interesse an Weiterbildung und dementsprechende Karriereplanung; Flexibilität und eine positive Einstellung der Arbeit gegenüber; und auch die Bereitschaft sich und andere für erreichte Ziele zu loben.

---

<sup>85</sup>Special Libraries Association, Competencies



### **3 Die Spezialbibliotheken und ihre Trägerschaften**

#### ***3.1 Abraham-Geiger-Kolleg***

Das Abraham Geiger Kolleg ist eine gemeinnützige Gesellschaft und bildet in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam Rabbinerinnen und Rabbiner aus. Formen der Zusammenarbeit sind gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen, Lehraufträge, Gastvorlesungen sowie vor allem die Ausbildung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Zu den Aufgaben des Kolleg gehört somit die Ausbildung und Fortbildung von Rabbinern und Religionslehrern, der Aufbau und die Unterhaltung wissenschaftlicher Forschung und Lehre, die Förderung wissenschaftlicher Einrichtungen und das Zusammenwirken und koordinierte Vorgehen mit anderen wissenschaftlichen Organisationen und Einrichtungen. Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit und Koordination mit Einrichtungen der Wissenschaft des Judentums im Ausland sowie die Förderung wissenschaftlicher Publikationen und die Förderung, Koordination und Ausführung wissenschaftlicher Untersuchungen und Studien inbegriffen.

Zudem wirkt das Kolleg als Beratung staatlicher Stellen für die Planung und Ausführung wissenschaftlicher Förderungsprogramme und Projekte.<sup>86</sup>

---

<sup>86</sup>vgl. [http://www.abraham-geiger-kolleg.de/DasKolleg\\_Aufgaben.htm](http://www.abraham-geiger-kolleg.de/DasKolleg_Aufgaben.htm)

### 3.1.1 Die Bibliothek des Abraham-Geiger-Kolleg

Die Bibliothek des Abraham Geiger Kollegs ist eine sich im Aufbau befindliche Studienbibliothek mit Schwerpunkten in den Themengebieten Jüdische Theologie und Philosophie, Liturgie und der Geschichte des Liberalen Judentums. Der Bestand umfasst ca. 3000 Medieneinheiten (2005) und ist erst teilweise elektronisch erfasst. Die Medien werden nach der Elazar-Klassifikation<sup>87</sup> aufgestellt und durch die zusätzliche Sacherschließung nach der Regensburger Verbundklassifikation und der Schlagwortnormdatei wird eine Interoperabilität mit anderen Katalogen anversiert.<sup>88</sup>

Die Benutzer dieser Bibliothek sind hauptsächlich die im Studium sich befindlichen angehenden Rabbinerinnen und Rabbiner.

---

<sup>87</sup>Elazar, David H.: The making of a classification scheme for libraries of Judaica, 2000  
siehe <http://www.ifla.org/IV/ifla66/papers/080-174e.htm>

<sup>88</sup>vgl. Marquardt, Katalogisierung, 2005, 108

### **3.2 Haus der Wannseekonferenz**

Das Haus der Wannseekonferenz ist eine Gedenk- und Bildungsstätte, die am 50. Jahrestag der Wannseekonferenz 1992 eröffnet wurde.

Im Erdgeschoss des Hauses informiert die Dauerausstellung „Die Wannseekonferenz und der Völkermord an den europäischen Juden“ über die Ausgrenzung, Verfolgung und Vertreibung der Juden zwischen 1933 und 1945 sowie über die während des Zweiten Weltkriegs von den Nationalsozialisten durchgeführte Gettoisierung, Deportation und Ermordung der europäischen Juden im deutschen Machtbereich. Nach Umbau und Überarbeitung wurde im Januar 2006 die neue Dauerausstellung eröffnet.

#### *3.2.1 Die Joseph-Wulf-Mediothek*

Die Joseph Wulf Mediothek ist nach dem Historiker Joseph Wulf (1912-1974) benannt. Wulf kämpfte erfolglos in den 1960er Jahren für die Einrichtung eines Dokumentationszentrums im Haus der Wannseekonferenz. Obwohl Wulf weltweit prominente Unterstützer fand, war der Berliner Senat nicht bereit auf die Forderung einzugehen.

1974 nahm sich Joseph Wulf das Leben.

Die Mediothek besteht aus einer Präsenzbibliothek mit rund 30.000 Bänden, in- und ausländischen Zeitschriften, einer Dokumentensammlung, die hauptsächlich aus verfilmten Zeitungen und Aktenmaterial der Jahre 1920-1945 auf Mikrofilm bzw. -fiche; sowie audio-visuellen Medien, die ca. 1500 Videos und 300-400 DVDs, CD-ROM und Schallplatten.

Ein seit 1992 geführtes Zeitungsausschnittarchiv dokumentiert die aktuelle Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte.

Weiter gehören dazu Forschungsliteratur, Nachschlagewerke, Gedenkbücher, Augenzeugenberichte, Erinnerungen, literarische Werke, Kinder- und Jugendbücher und Fachzeitschriften zu den Themen Geschichte der Juden in Europa, Antisemitismus, Verfolgung und Völkermord, Nationalsozialismus, Rassismus, Neonazismus, Erinnerungskultur sowie der Umgang mit der NS-Geschichte nach 1945. Ein weiterer Sammelschwerpunkt ist Gedenkstättenpädagogik. Ein erheblicher Teil des Bestandes ist fremdsprachig.

Die audio-visuellen Medien behandeln die gleichen Themenbereiche wie die Bücher und Zeitschriften. Dazu gehören auch Aufzeichnungen von Zeitzeugen.

Die Mediothek steht vor allem den Seminarteilnehmern aus Schulklassen, anderen Jugendgruppen, Berufsgruppen - die sich mit der Rolle ihres Berufs in der NS-Zeit auseinandersetzen –

und Erwachsenen zu Verfügung. Die Medien sind aber auch für Einzelbesucher einsehbar.

Seminargruppen und Einzelbesucher haben außerdem die Möglichkeit, sich bei der themenspezifischen Zusammenstellung von Materialien und Bibliographien beraten zu lassen. Durch die elektronischen Medien wie Bestandskatalog und/oder Datenbanken auf CD-ROM ist eine schnelle und effiziente Literaturrecherche möglich.<sup>89</sup>

Des Weiteren kommen interne Mitarbeiter, externe Wissenschaftler, Studenten und Besucher aus dem Ausland in die Bibliothek. Lehrer arbeiten oft als Multiplikatoren und vermitteln die Lernmethoden und –inhalte außerhalb der Bildungsstätte.

---

<sup>89</sup><http://www.ghwk.de/deut/mediothek/mediob.htm>

### **3.3 Gedenkstätte Deutscher Widerstand**

Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand ist eine unselbständige Stiftung öffentlichen Rechts und erinnert durch ihren Ort, politische Bildungsarbeit, aktives Lernen, Dokumentation und Forschung sowie einer umfangreichen Dauerausstellung, wechselnden Sonderausstellungen und vielfältigen Veranstaltungen und Veröffentlichungen an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Für eine konkrete Auseinandersetzung mit der Geschichte wird hier aufgezeigt, wie sich Einzelpersonen und Gruppen mit begrenzten Handlungsmöglichkeiten in der Zeit von 1933 bis 1945 gegen die Diktatur der Nationalsozialisten zur Wehr gesetzt haben.<sup>90</sup>

#### *3.3.1 Die OPL der Gedenkstätte Deutscher Widerstand*

Diese geschichtswissenschaftliche Spezialbibliothek ist eine öffentlich-zugängliche One- Person- Library, die 1997/98 ca. 30.000 Bände der Bibliothek des ehemaligen Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Forschung an der Freien Universität Berlin und ca. 16.000 Bände der früheren Studienbibliothek für Zeitgeschichte in Berlin übernommen hat. Die Bibliothek der Gedenkstätte umfasst heute über 80.000 Bände und stellt eine der größten Spezialbibliotheken zur NS-Zeit in Deutschland dar. Die Literatur wird systematisch aufgestellt und wird in dem Internet-Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken verzeichnet. Ungefähr 90 Prozent des Bestandes sind deutschsprachig und werden durch einen fremdsprachigen Anteil ergänzt. Es gibt des Weiteren einen Schriftentausch mit den Gedenkstätten Buchenwald und Neuengamme. Wie in anderen Bibliotheken bringt der Präsenzbestand den Vorteil, dass die Literatur immer vor Ort vorhanden ist, wenn der Benutzer sie braucht. Die Besucherfrequenz ist gering mit manchmal nur drei Benutzern pro Woche, die teilweise aus dem Ausland kommen. Weitere Benutzer sind Politik- und Geschichtsstudenten, Mitarbeiter des Hauses und Gastwissenschaftler.

---

<sup>90</sup>Weiterführende Informationen unter <http://www.gdw-berlin.de/>

### **3.4 Jüdisches Museum Berlin**

Das Jüdische Museum Berlin wurde am 09. September 2001 eröffnet und stellt zweitausend Jahre deutsch-jüdische Geschichte dar.

Im Museum sind eine Dauerausstellung, mehrere Wechsellausstellungen, ein umfassendes Archiv, das Rafael Roth Learning Center und Forschungseinrichtungen untergebracht, die dazu dienen, jüdische Kultur und jüdisch-deutsche Geschichte abzubilden und zu vermitteln.

#### *3.4.1 Die Spezialbibliothek des Jüdischen Museums Berlin*

Die Bibliothek des Jüdischen Museums Berlin ist eine Präsenzbibliothek mit ca. 35.000 Medieneinheiten, bestehend aus historischen Buchbeständen zur Geschichte und Religion der Juden im deutschsprachigen Raum.

Dazu gehören Spezialsammlungen von in Deutschland herausgegebenen Büchern und Zeitschriften in hebräischer und jiddischer Sprache, Berliner Rabbinica, Hebraica, Schriften der zionistischen Bewegung sowie Werke mit Originalgrafiken bedeutender jüdischer Künstler. Eine umfangreiche Sammlung deutsch-jüdischer Periodika ist in Form von Mikrofilm und -filmen einsehbar. Ergänzt wird die Sammlung zusätzlich durch aktuelle und museumskundliche Referenzliteratur.

Im Besitz der Bibliothek sind außerdem Einzelsammlungen wie die Schriften des Centralvereins deutscher Bürger jüdischen Glaubens sowie sämtliche publizierten Drucke der 1924 in Berlin gegründeten Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches.

Die Bestände werden mit dem Bibliotheksmanagementsystem aDIS/BMS elektronisch erfasst und können online recherchiert werden.

Zu den Benutzern zählen Forscher – Wissenschaftler und Studenten aus Deutschland und dem Ausland - sowie interessierte Privatpersonen. Nach vorheriger Anmeldung, Sicherheits- und Zugangskontrolle sind die Bestände der Bibliothek, sowie die Archivbestände des Leo Baeck Institute New York, einsehbar.<sup>91</sup>

---

<sup>91</sup><http://www.juedisches-museum-berlin.de/site/DE/homepage.php>

### **3.5 Moses-Mendelssohn-Zentrum für europäisch-jüdische Studien**

Das Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien wurde im Jahre 1992 gegründet und ist nach dem Philosophen und Aufklärer Moses Mendelssohn (1729-1786) benannt.

Als ein interdisziplinär arbeitendes wissenschaftliches Forschungszentrum betreibt es Grundlagenforschung in Geschichte,

Philosophie, Religions- und Literaturwissenschaft und beteiligt sich aktiv am Studiengang „Jüdische Studien/ Jewish Studies“ der Universität Potsdam. Die Mitarbeiter, Fellows und Lehrbeauftragten des MMZ bringen die gesamte Breite ihrer wissenschaftlichen Fragestellungen und Kenntnisse in die Lehre dieses Studiengangs mit ein.

Die Forschung des MMZ bezieht sich auf die Geschichte, Religion und Kultur der Juden und des Judentums in den Ländern Europas, sowie auf Beziehungsgeschichte von Juden und nicht-jüdischer Umwelt. Im Zentrum der Forschungsarbeiten stehen die Schwierigkeiten der gesellschaftlichen Integration und Sozialisation der Juden, wie beispielsweise die Haskala-Forschung<sup>92</sup>, und darüber hinaus vergleichende sozialgeschichtliche Fragestellungen, wie die Lebensbedingungen oder die geographische und soziale Mobilität, soziokulturelle und ideengeschichtliche Aspekte (Literatur, Kunst, Religion, Philosophie, Musik). Besondere Bedeutung liegt hier in der Aufarbeitung der Regional- und Lokalgeschichte, vor allem die der neuen deutschen Bundesländer.<sup>93</sup>

---

<sup>92</sup>Haskala bedeutet Bildung, Aufklärung und bezeichnet die jüdische Aufklärung in der Zeit von 1770 - 1880

<sup>93</sup>weiterführende Informationen unter <http://www.mmz-potsdam.de/>

### 3.5.1 Die Spezialbibliothek des Moses-Mendelssohn-Zentrums

Die Bibliothek des Moses-Mendelssohn-Zentrums ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek, die 1993 aus dem Nachlass des Historikers, Zionismusforschers, Archivwissenschaftlers und Theodor-Herzl-Biographen Alex Bein entstanden ist.<sup>94</sup>

Der Präsenzbestand umfasst ca. 35.000 Bände und setzt sich hauptsächlich aus privaten Nachlässen zusammen.

Ferner sind 50 laufende Zeitungen, Zeitschriften und Jahrbücher einsehbar. Gesammelt wird Literatur zu den Forschungsschwerpunkten Religions- und Geistesgeschichte, europäisch-jüdische Geschichte, europäisch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte sowie Antisemitismus- und Rechtsextremismusforschung. Zu Aufgaben der Bibliothek gehören u. a. Israelreisevorbereitungen für Abiturienten, Literaturhinweise, Networking, Betreuung bei Recherchen und Projekten, Unterstützung bei verschiedenen Seminaren und Betreuung des Semester Handapparates.

Zu den Nutzergruppen gehören Gastwissenschaftler, Stipendiaten von Partneruniversitäten, Post-Doktoranten, Pendelbenutzer, externe Benutzer wie Brandenburger Geschichtslehrer, Schüler mit Hausarbeitsthemen, Familienforscher, ausländische Professoren, Geschichts- und Germanistikstudenten sowie Studenten der Jüdischen Studien.<sup>95</sup>

---

<sup>94</sup>Wallmeier, Aufbau, 1998, 5

<sup>95</sup>weiterführende Informationen unter <http://www.mmz-potsdam.de/>



### **3.6 Topographie des Terrors**

Die Stiftung Topographie des Terrors ist eine selbständige Stiftung öffentlichen Rechts und vermittelt historische Kenntnisse über den Nationalsozialismus und seine Verbrechen sowie der Anregung zur aktiven Auseinandersetzung mit dieser Geschichte; einschließlich ihrer Folgen nach 1945. Darüber hinaus übernimmt die Stiftung bei entsprechenden Fragestellungen beratende Funktionen für das Land Berlin.

Die Stiftung Topographie des Terrors ist aus einem temporären Ausstellungsprojekt hervorgegangen. Die Gründung dieser Stiftung ist das Ergebnis eines mehrjährigen öffentlichen Meinungsprozesses, indem die beharrliche Unterstützung gesellschaftlicher Gruppen und Einzelpersonen eine langjährige Phase des Verdrängens und Vergessens der Geschichte dieses Ortes beendet hat.<sup>96</sup>

#### *3.6.1 Die Spezialbibliothek der Topographie des Terrors*

Die Spezialbibliothek der Topographie des Terrors hat einen mehr als 23.000 Bände umfassenden Präsenzbestand, der seit 1992 aufgebaut worden ist. Er weist unter anderem die Themen SS, Gestapo und Polizei im Nationalsozialismus, Staat und Gesellschaft im Nationalsozialismus, Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden und anderer Opfergruppen, Zweiter Weltkrieg, Juristische Aufarbeitung der NS-Verbrechen, Nationalsozialismus allgemein, die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und Gedenk- und Erinnerungskultur auf.

Außerdem beinhaltet der Bestand ca. 100 laufende Zeitschriften – nationale und internationale Fachzeitschriften, Zeitschriften von Gedenkstätten, Verfolgtenverbänden und Einrichtungen historisch-politischer Bildung - sowie CD-ROMs und Mikroformen und eine Aufsatzsammlung zu den Themen SS, Gestapo und Polizei im Nationalsozialismus.

Der Bestand ist über eine systematische Freihandaufstellung zugänglich und über EDV-Kataloge recherchierbar. Zur Verbesserung der thematischen Suche werden die Medien zusätzlich verschlagwortet.

---

<sup>96</sup>weiterführende Informationen unter <http://www.topographie.de/>

Zum Serviceangebot gehört ferner die Bereitstellung themenrelevanter Aufsätze im Online-Bibliothekskatalog, Neuerwerbungslisten, telefonische und E-Mail-Auskunft.

Die Bibliothek kooperiert u. a. mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte.

Nutzergruppen sind interne wissenschaftliche Mitarbeiter, Geschichts- und Politikstudenten, Journalisten, Übersetzer, Besucher der Ausstellung und andere externe Nutzer mit privaten Anliegen.<sup>97</sup>

---

<sup>97</sup><http://www.topographie.de/user/bibliothek.php>

## **4 Die Besucherbefragung**

Die graphischen Darstellungen anhand von Balkendiagrammen sowie die dazugehörigen Häufigkeitstabellen der Auswertung der geschlossenen Fragen und die wörtlichen Aussagen der Befragten zu den offenen Fragen befinden sich im Anhang 6, von Seite 66 bis 122. Im Folgenden wird bei Bezugnahme auf die Auswertung die Seitenzahl in Klammern mit angegeben.

### ***4.1 Gegenstand und Zielgruppen der Befragung***

Gegenstand der Untersuchung ist die Sichtweise der Besucher auf die Spezialbibliotheken Abraham-Geiger-Kolleg, Joseph-Wulf-Mediothek, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Jüdisches Museum Berlin, Moses-Mendelssohn-Zentrum und Topographie des Terrors unter dem Aspekt der Bibliothek als Bestandteil der Erinnerungskultur sowie der Umgang mit dem Informationsangebot der Bibliotheken.

Die Befragung richtete sich an externe Besucher dieser sechs ausgewählten Spezialbibliotheken, die ein durchschnittliches Aufkommen von 10 bis 50 Besuchern im Monat haben. 91,3 % der Befragten kommen aus beruflichem und 8,7% aus privatem Interesse in die Bibliothek (Seite 121).

Vor allem sind die 18-25-jährigen mit 23,25% und die 26-35-jährigen mit 37,7% als am häufigsten auftretende Altersgruppen zu erkennen (Seite 120). Diese Untersuchung kann lediglich Tendenzen aufzeigen und kann nicht als repräsentativ angesehen werden.

### ***4.2 Inhaltliche Schwerpunkte***

Folgende Teilfragen wurden für die Untersuchung gestellt:

- Wie nehmen die Besucher die Spezialbibliotheken wahr?
- Sehen die Besucher die Bibliotheken als ein Teil der Erinnerungskultur?
- Wie gehen sie mit den Informationsangeboten um?
- Was für alternative Informationsressourcen nutzen die Informationssuchenden?

### **4.3 Methode**

Die Besucherbefragung wurde in sechs unterschiedlichen Spezialbibliotheken in einem Zeitraum von vier Wochen durchgeführt. Hierfür wurde ein Fragebogen<sup>98</sup> (Anlage 8, S.129) entwickelt, der sich aus geschlossenen und offenen Fragen zusammensetzt. Der Fragebogen wurde als Erhebungsinstrument bewusst gewählt, um die nötige Diskretion den Besuchern gegenüber zu gewährleisten. Die Besucher der Bibliotheken befassen sich teilweise mit sehr sensiblen Themen, wie Familienforschung oder Anderem.

Die geschlossenen Fragen sollten Mehrdeutigkeiten ausschließen und eine schnelle Bearbeitung ermöglichen. Die offenen Fragen hingegen sollten den Befragten die Möglichkeit geben, sich frei dazu äußern, um möglicherweise die Sichtweise der Besucher in ihren eigenen Worten zu erfassen. Bei zwei Fragen konnten die Befragten anhand einer Bewertungsskala ihre Angaben abstimmen, damit so etwaige Tendenzen herausgestellt werden konnten.

Um Missverständnisse bezüglich der Fragestellungen einzugrenzen, wurden vor der Befragung insgesamt neun Pretests mit Besuchern in drei der zu untersuchenden Bibliotheken vor Ort durchgeführt. Der Fragebogen wurde danach geringfügig modifiziert. Das Ausfüllen des Fragebogens sollte nicht mehr als 15 Minuten in Anspruch nehmen. Da die Bibliotheken teilweise von ausländischen Besuchern vor Ort aufgesucht werden, wurde der Fragebogen ins Englische übersetzt, um diese Besucher in die Untersuchung mit einzuschließen.

Die Befragung strebte Ergebnisse für geschichtswissenschaftliche Spezialbibliotheken an, sodass im Fragebogen auf spezifische Aspekte einzelner Bibliotheken nicht eingegangen wird und auch kein Vergleich stattfindet. Der Fragebogen bezieht sich auf die individuelle Auffassung der Besucher von Bibliotheken und eine Auswahl wichtiger Informationsangebote, die den Bibliotheken gemein sind.

---

<sup>98</sup>Anregungen für den Fragebogen gab Durrance, HLLH, 2005; Heischmann, Bestandsvermittlung, 2004; Stachnik, Besucherbefragungen, 1995 ; sowie die Studie Perceptions of Libraries and Information Resources von OCLC, 2005

*„Untersuchungsgegenstand ist nicht die „objektive Realität“, sondern die „subjektive Wirklichkeit“ der Handelnden.“<sup>99</sup>*

#### **4.4 Durchführung und Rücklauf**

Insgesamt wurden 250 Fragebogen in unterschiedlicher Anzahl aufgrund der unterschiedlichen Frequentierung durch Besucher auf die sechs Bibliotheken aufgeteilt. Da die Absprache mit den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren teilweise sehr kurzfristig erfolgte, ist das Anfangsdatum der Befragung nicht bei allen Bibliotheken identisch (siehe Tabelle 3, Seite 53).

Die Fragebogen lagen vor Ort aus und die Besucher wurden in unregelmäßigen Abständen von den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren angesprochen und gebeten, den Fragebogen auszufüllen.

Zusätzlich wiesen Poster im Eingangsbereich der Bibliotheken auf die Umfrage hin. Der Rücklauf liegt bei 70 Stück, was insgesamt einer Quote von 28% entspricht. Der Rücklauf mag durch den kurzen Zeitraum, die Hitze oder die Fußballweltmeisterschaft beeinflusst sein.

---

<sup>99</sup>Kromrey, Sozialforschung, 2006, 32

02. 07. – 28. 07.	10	Bibliothek Abraham-Geiger-Kolleg	1
30. 06. - 28. 07.	80	Joseph-Wulf- Mediothek*/ Haus der Wannseekonferenz	17
31.06. - 28. 07.	50	Bibliothek Jüdisches Museum Berlin*	10
31. 06. – 28. 07.	30	Bibliothek Gedenkstätte Deutscher Widerstand	3
29. 06. – 28. 07.	40	Bibliothek Moses-Mendelssohn-Zentrum	16
30.06. – 28. 07	40	Bibliothek Topographie des Terrors*	23
$\Sigma$	<b>250</b>		<b>70</b>

\*In diesen Bibliotheken lagen die Fragebogen auch in englischer Sprache aus.

**Tabelle 3: Übersicht über Zeitraum der Befragung, Anzahl der vor Ort vorhandenen Fragebogen, die beteiligte Bibliothek und den Rücklauf.**

Außerdem kommen beispielsweise alle Seminarteilnehmer des Hauses der Wannseekonferenz in die Joseph- Wulf- Mediothek, was die Annahme auf einen hohen Rücklauf der Befragung rechtfertigt, so dass insgesamt 80 Fragebogen zum Ausfüllen zur Verfügung standen. Doch blieb oftmals keine Zeit sich über das im Seminar behandelte Thema hinaus mit der Bibliothek zu beschäftigen. Die meisten Fragebogen wurden hier von Einzelbesuchern ausgefüllt.

Darüber hinaus gaben die meisten der Befragten an ‚zum ersten Mal‘ die Bibliothek zu besuchen, gefolgt von ‚unregelmäßig‘ in die Bibliothek Kommenden und diejenigen, die ‚mehrmals im Monat‘ die Bibliothek aufsuchen (Frage 2, S.77). Die Besucherzahlen sind somit als schwankend zu bezeichnen.

## 4.5 Auswertung

Die statistische Auswertung erfolgte mit dem Programm SPSS 12.0 für die geschlossenen Fragen, während die Antworten auf die offenen Fragen geclustert sind. Das Clustern hat so teilweise Rankings in der Häufigkeit auftretender Aussagen ergeben, auf die jeweils in Kapitel 4.4.1., 4.4.2 und 4.4.3 eingegangen wird

Die Aussagen wurden unter Oberbegriffen zusammengefasst und gezählt. Nicht alle offenen Fragen wurden beantwortet.

Frage 4	55 von 70: 15 x nicht beantwortet
Frage 5	58 von 70: 12 x nicht beantwortet
Frage 9	64 von 70: 06 x nicht beantwortet
Frage 14 positiv	43 von 70: 27 x nicht beantwortet
14 negativ	38 von 70: 32 x nicht beantwortet
Frage 15	64 von 70: 06 x nicht beantwortet
Frage 16	41 von 70: 29 x nicht beantwortet
Frage 17	14 von 70: 56 x nicht beantwortet
Frage 20	67 von 70: 03 x nicht beantwortet

**Tabelle 4: Offene Fragen nicht beantwortet**

#### 4.4.1 Wahrnehmung der Spezialbibliotheken

Bevor ein Informationssuchender überhaupt die Informationsangebote und Dienstleistungen einer Bibliothek in Anspruch nehmen kann, muss sie oder er überhaupt von der Existenz der Bibliothek in Kenntnis gesetzt werden. Über die Bibliothek zu informieren funktioniert auf verschiedene Weise, wie das Internet, in Druckform oder informelle Informationskanäle, wie Gespräche mit Kollegen oder Freunden.

Die meisten Befragten gaben an, in einer Universitätsvorlesung (29,0%) (Seite 73), in der Ausstellung der Trägerschaft (21,7%) (Seite 68), anders<sup>100</sup> (auch 21,7%) (Seite 75), im Internet (17,4%) (Seite 66), durch Hörensagen (14,5%) (Seite 69) und anhand von gedruckten Informationen (7,2%) (Seite 67) von der Bibliothek erfahren zu haben. Ganz auszuschließen sind Massenmedien wie Radio und Fernsehen, die von keinem der Befragten angegeben worden sind.

Den Eindruck, den die Bibliothek bei dem Informationssuchenden hinterlässt, ist entscheidend, da der Benutzer sich bei einem erneuten Informationsbedarf wieder an die Bibliothek – bei einem positiven Eindruck – oder an eine andere Stelle – bei einem negativen Eindruck - wendet.

---

<sup>100</sup> (über die Arbeit; vor Ort durch Zufall; Studienseminar Düsseldorf; Fachseminar Geschichte; Studienseminar Düsseldorf; Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf; durch Mitarbeiter der GDW; Tätigkeit im Museum; Freiwilliges Kulturelles Jahr im Jüdischen Museum Berlin; Hinweis von Doktorvater; Bibliothekarin dieser Bibliothek; durch den Umzug der Topographie; Kollegiale Kontakte)



Erfragt wurde, welche Assoziationen die Bibliothek hervorruft.

Antwort	Anzahl <sup>101</sup>
Bestand	20
Arbeitsatmosphäre	10
Benutzerbetreuung durch das Personal	9
Aufgabe der Bibliothek	9
Thematik der Bibliothek	8
Ort der Bibliothek	7
Zugang zu Bibliothek und Medien	5
Wissen	4
Emotionen	3

**Tabelle 5: Frage 4. Was assoziieren Sie mit dieser Bibliothek? (Seite 79-80)**

Die Assoziationen mit dem Bestand der Bibliothek überwiegen in ihrer Häufigkeit eindeutig, gefolgt von Arbeitsatmosphäre und Benutzerbetreuung. Die Befragten haben diese Frage meistens in einem Satz oder mit ein bis zwei Stichpunkten beantwortet. Anscheinend widersprüchliche Aussagen sind auf die Heterogenität der einzelnen Bibliotheken zurückzuführen, so sind Bestände „gut sortiert“ und „unerschlossen“; der Zugang zur Bibliothek durch einen „kurzfristigen Besuch möglich“ aber es gibt „strenge Einlasskontrollen“ (Anmeldung per Telefon oder E-Mail und Sicherheitsschleuse im Jüdischen Museum Berlin z.B.).

Die Arbeitsatmosphäre, also der Aufenthalt in der Bibliothek, wurde von 72,9 % als ‚*sehr angenehm*‘ und mit 27, 1% als ‚*angenehm*‘ bezeichnet (Seite 78), was eindeutig für die Bibliotheken spricht.

<sup>101</sup>im Folgenden Anzahl der gemachten Aussagen der Befragten

Was die Unique Selling Position betrifft, also das, was die Bibliothek einzigartig macht und von anderen Einrichtungen unterscheidet, liegen hier der spezialisierte Bestand, die Bibliothekare sowie das Thema der Bibliothek vorne.

Antwort	Anzahl
Bestand/Medien	27
Die Bibliothekare	13
Thema der Bibliothek	9
Ort der Bibliothek	8
Atmosphäre	4
Ausstattung	4
Nein	4
Kooperation mit anderen Institutionen	2
Zugang	1
andere	1

**Tabelle 6: Frage 5. Gibt es Ihrer Meinung nach etwas, dass diese Bibliothek einzigartig macht? (Seite 82-83)**

Die Bereitstellung eines themenbezogenen Medienangebots stufen 77,6% der Befragten als ‚sehr wichtig‘ ein (Seite 85). Die vielfältig zu bearbeiteten Themen der Besucher lassen sich unter dieser Themenübersicht zusammenfassen:

- Nationalsozialismus
- Judaistik/ Jüdische Geschichte
- Erinnerungskultur
- Pädagogik
- andere<sup>102</sup>

---

<sup>102</sup>(siehe Anhang 6.2: Frauen- und Geschlechterforschung; Philosophie/ Psychologie; Israel, Nachkriegsliteratur; Theologie; Berliner Konfektion um 1900; Architektur in Israel; Emanzipation des frühen 19. Jh.; Quäker-Hilfsbüro; Auswandererliteratur im weitesten Sinne; verschiedene; das Jahr 1945; Antifaschismus; Fotografie als Quelle)

**Tabelle 7: Frage 9. Welche Thematik recherchieren Sie? (Seite 98-99)**

Und die Frage, ob die Besucher der Meinung sind, dass die Spezialbibliotheken Bestandteil der Erinnerungskultur sind, ist mit einem Ergebnis von 80,9%, die ‚*stimme zu*‘ angegeben haben, eindeutig zu bejahen (Seite 84). So wird auch die Aufgabe, themenbezogene Informationen zur Erinnerung und Aufarbeitung der Geschichte Deutschlands zu speichern von 62,1% der Befragten als sehr wichtig angesehen (Seite 88).

#### 4.4.2 Umgang mit den Informationsangeboten

Positiv wurde sich vor allem zum spezialisierten Bestand und über die gute Recherchebetreuung geäußert. Auch die übersichtliche Anordnung der Medien, ein umfangreiches Medienangebot und die vorhandenen Online-Recherche­möglichkeiten werden als positiv empfunden.

Antwort (positiv)	Anzahl
Bestand	21
Personal	18
Organisation	13
Informationsangebote	12
Bibliothek	11
Zugang	4
Service	3

**Tabelle 8: Frage 14-positiv. Wie nehmen Sie die Bibliothek mit Ihren Informationsangeboten war? (Seite 113-114)**

Negativ bewertet wurden beispielsweise das Nichtvorhandensein erweiterter Dienste, wie ein Pausenraum, Getränkeautomaten oder zu wenig Kopierer vor Ort.

Antwort (negativ)	Anzahl
Erweiterte Dienste <sup>103</sup>	19
Informationsangebote	12
Bibliothek	5
Zugang	3

**Tabelle 9: Frage 14-negativ. Wie nehmen Sie die Bibliothek mit Ihren Informationsangeboten war? (Seite 115)**

<sup>103</sup> Kaffeeautomaten, Kopierer, etc., gehören nicht zu den Kerndiensten einer Bibliothek, sondern eher zu den „erweiterten Diensten“. Vgl. Pliening, Liste 11, 9

Bei der Frage 8 nach einer Beurteilung der Informationsangebote Newsletter, Fernleihe, Neuerwerbungslisten, Recherchebetreuung und Seminare, die in Verbindung mit der Bibliothek stehen, ist erkennbar, dass die Recherchebetreuung als ‚*sehr gut*‘ von 65,2% angegeben wurde (Seite 96). Das wird durch die Bewertung der Rechercheunterstützung als sehr wichtige Aufgabe der Bibliothek (53,0%) noch befürwortet (Seite 89). Hier besteht demnach Bedarf an dieser Dienstleistung.

Neuerwerbungslisten wurden von 27,1% der Befragten als sehr gut und von 22% als gut eingeschätzt, was noch relativ gut ausfällt, obwohl 45,8% diesen Dienst als unbekannt mit ‚*weiß nicht*‘ bewertet haben (Seite 95). Die anderen Dienste wurden hauptsächlich mit ‚*weiß nicht*‘ beurteilt, was entweder auf eine grundsätzliche Unkenntnis schließen lässt - oder geringem Bedarf an diesen Angeboten (Seite 93-97).

An genutzten Informationsmedien gaben die Befragten mit 94,1% an, Bücher (ohne Nachschlagewerke) und Nachschlagewerke mit 63,2% genutzt zu haben (Seite 100; 101). Gedruckte Zeitungen und Zeitschriften folgen mit 52,9% als genutzt gekennzeichnet (Seite 103). Das steht im starken Kontrast zu einer Nicht-Nutzung von elektronischen Medienarten wie elektronische Zeitschriften (mit 95,6% nicht genutzt) oder CD-ROM-Datenbanken (mit 92,6% nicht genutzt) oder auch Video und DVD (mit 83,8% nicht genutzt) (Seite 104; 105; 107). Printmedien überwiegen gegenüber den neuen Medien eindeutig in der Nutzung bei den Befragten.

Bemerkenswert ist ferner, dass weniger als die Hälfte der Befragten mit dem Online-Katalog zumindest ‚*bekannt*‘ sind (nur 39,4%) und themenbezogene Datenbanken mit 37,55 ‚*weniger bekannt*‘ als ‚*bekannt*‘ (34,4%) sind (Seite 109; 110).

Nachlässe und zeitgenössische Publikationen, die in den Bibliotheken im Original eingesehen werden können und den digitalisierten Kopien vorgezogen werden, sind als hier Begründung anzuführen. Das erklärt auch das hohe Einverständnis von 97,1% mit dem Präsenzbestand, der zwar keine Ausleihe ermöglicht, aber mit bedingt, dass die gewünschte Information auch gefunden wird. 91,9% der Befragten gaben an, die Information gefunden zu haben, die sie suchten (Seite 109; 110).

#### 4.4.4 Alternative Informationsressourcen

„As a medium, the Internet is brilliantly efficient at shifting information from the hands of those who have it into the hands of those who do not.“<sup>104</sup>

Die Untersuchung kann dies in Bezug auf die sechs geschichtswissenschaftlichen Spezialbibliotheken nur bedingt bestätigen, da die Befragten oft andere Informationseinrichtungen nannten, wo sie Informationen finden, die für ihr zu bearbeitendes Thema relevant sind.

Antwort	Anzahl
Staatsbibliothek zu Berlin	23
Universitätsbibliotheken	20
Archive	17
Spezialbibliotheken	17
Fachbibliotheken	14
andere Bibliotheken	13
anderweitig <sup>105</sup>	8
Gedenkstätten	4

**Tabelle 10: Frage 15. Wo finden Sie sonst auf Ihr Thema bezogene Informationen, wenn nicht hier? (Seite 116-117)**

Die Befragten sind demnach auf Informationseinrichtungen angewiesen.

<sup>104</sup>Levitt, Freakonomics, 2005, 68

<sup>105</sup>(Israelreisen; Medien; Gespräche; Freundschaften; Fernleihe; New York; die eigene Handbibliothek)

Die Befragten wünschen sich in der Bibliothek moderne Technik wie funktionsfähige Computer, Internetzugang und Laptoparbeitsplätze.

Antwort	Anzahl
Computer	10
Internetzugang	8
Erweiterte Dienste	7
Wireless LAN	5
Sonstige <sup>106</sup>	5

**Tabelle 11: Frage 16. Welche technische Ausstattung wünschen Sie sich in dieser Bibliothek? (Seite 118)**

Es fällt auf, dass Frage 17: *Haben Sie Fragen, Anregungen oder Kritik?* von den meisten Befragten nicht beantwortet wurde. Das kann daran liegen, dass etwaige Kritik bereits in Frage 14 geäußert wurde. Weit mehr als die Hälfte der Befragten hatten demnach keine *Fragen, Anregungen oder Kritik*. Worauf lässt das schließen?

Die Antworten, die auf Frage 17 gegeben wurden beziehen sich auf die Beschilderung der Bibliothek außerhalb des Gebäudes - bei der ersten genannten Aussage nicht auf die Bibliothek, sondern auf die Einrichtung an sich, den Hinweis auf die Existenz einer Bibliothek bei Ausstellungen, Verkaufsautomaten (was auch in 14-negativ und Frage 16 (technische Ausstattung) niederschlägt), die Öffnungszeiten, die Atmosphäre in der Bibliothek, die Freundlichkeit der Bibliotheksangestellten, eine gewünschte Ausleihmöglichkeit der Medien und den OPAC (Seite 119).

---

<sup>106</sup> (etwas mehr Platz; möglichst die beste!; OPAC; Aufenthaltsraum für Benutzer; ein Sofa einem warmen Raum)

## 5 Schlussfolgerung

Die Besucher nehmen die untersuchten Spezialbibliotheken mit ihrer Arbeitsatmosphäre, dem spezialisierten Bestand und der Freundlichkeit und Kompetenz der Bibliothekare überwiegend positiv und als Bestandteil der Erinnerungskultur wahr.

Die Äußerungen der Befragten lassen erkennen, dass ein eindeutig erkennbarer Zugang zur Bibliothek, eine gute Betreuung, ein leicht zu handhabender, aber detaillierter OPAC, eine ruhige Arbeitsumgebung, Erfrischungsmöglichkeiten, verlängerte Öffnungszeiten und eine eventuelle Ausleihe den Besuchern entgegenkommen. Zudem ist es für die Bibliothek selbst wie für die Ausstellungsbesucher der Ausstellung der zugehörigen Institution von Vorteil, wird am Eingang oder anderenorts erkennbar auf das Vorhandensein der Bibliothek hingewiesen.

Die Ergebnisse der Auswertung bezüglich des Umgangs mit dem Informationsangebot scheinen ambivalent. Ein spezialisierter Bestand an Printmedien wird nach wie vor von Informationssuchenden genutzt und geschätzt. Und wie Rösch bereits bemerkte, „[...] dass der von digitalen Medien und dem Internet ausgelöste Innovationsschub im vollen Gange, der Wandel medialer Praxis und kultureller Bewältigung [...] allerhöchstens in Ansätzen erkennbar ist“<sup>107</sup>, so werden neue Medien von Informationssuchenden zwar genutzt, aber nicht so intensiv, wie vielleicht angenommen.

Nachlässe und zeitgenössische Publikationen, die in den Bibliotheken im Original eingesehen werden können, und den digitalisierten Kopien vorgezogen werden, sind hier die Begründung.

Ein vorhandener Bedarf an Rechercheunterstützung bringt

Informationssuchende in die Spezialbibliothek und der spezialisierte Bestand macht die Bibliothek kaum ersetzbar. Wenn dann sind es andere Informationseinrichtungen wie Spezialbibliotheken mit einer ähnlich thematischen Ausrichtung, die alternative Ressourcen für Informationssuchende bilden.

---

<sup>107</sup>Rösch, Wissenschaftliche Kommunikation, 88



Befinden sich die Spezialbibliotheken im Wandel?

Die Befragung konnte einen Wandel zu einer verstärkten Nutzung von digitalen Medien bei den Befragten nicht aufzeigen, sondern eher das Gegenteil.

Eine intensive Nutzung des klassischen Präsenzbestands ist sogar ausgeprägt.

Nur stellt sich die Frage nach der Gefahr der Abnutzung, die eine Benutzung von zeitgenössischen Quellen zum Beispiel mit sich bringt. Die Benutzer sollten eben auch verstärkt auf in der Bibliothek vorhandene neue Medien hingewiesen werden, damit diese nicht unbekannt bleiben oder lediglich als unliebsamer Ersatz von Traditionsquellen angesehen werden. Ein achtsamer Umgang mit Bibliotheksmaterial unterstützt in jedem Fall eine *Langzeitverfügbarkeit* eines spezialisierten Bestandes.

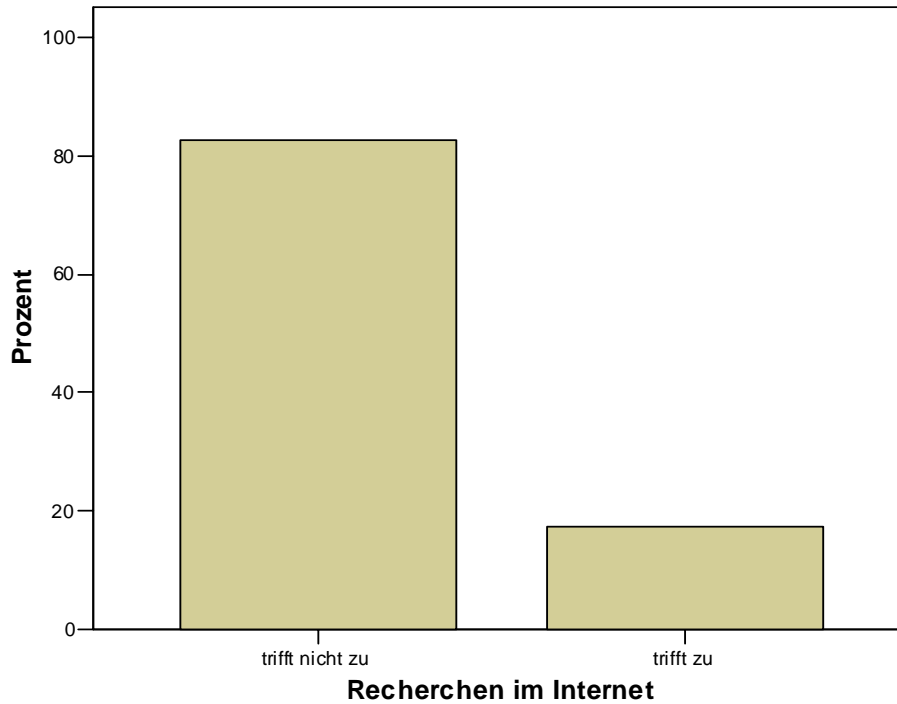
Möglicherweise könnte die Kooperation von geschichtswissenschaftlichen Spezialbibliotheken untereinander, solange nicht jede einzelne dafür sorgt, hinsichtlich der Konservierung und Zugänglichmachung von schwer ersetzbaren Informationsquellen in der Zukunft ein spezialisiertes Informationsangebot für Informationssuchende sichern.

## **6 Auswertung der Fragen**

Die Aussagen bzgl. der offenen Fragen sind wörtlich, aber zusammengefasst wiedergegeben. Identische Wortwahl wird nicht wiederholt.

**Frage 1: Wie haben Sie von dieser Bibliothek erfahren?**  
**1a. Recherchen im Internet**

**Recherchen im Internet**



**Ka Recherchen im Internet**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 trifft nicht zu	57	81,4	82,6	82,6
	1 trifft zu	12	17,1	17,4	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

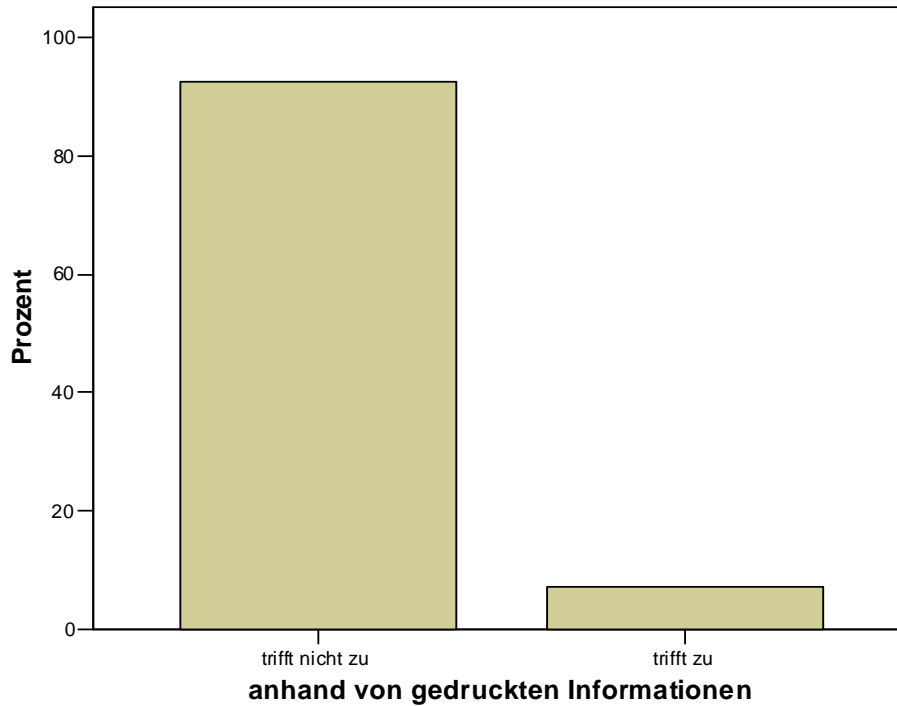
**Statistiken**

Ka Recherchen im Internet

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

## 1b. Gedruckte Informationen

### anhand von gedruckten Informationen



### Kb anhand von gedruckten Informationen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 trifft nicht zu	64	91,4	92,8	92,8
	1 trifft zu	5	7,1	7,2	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

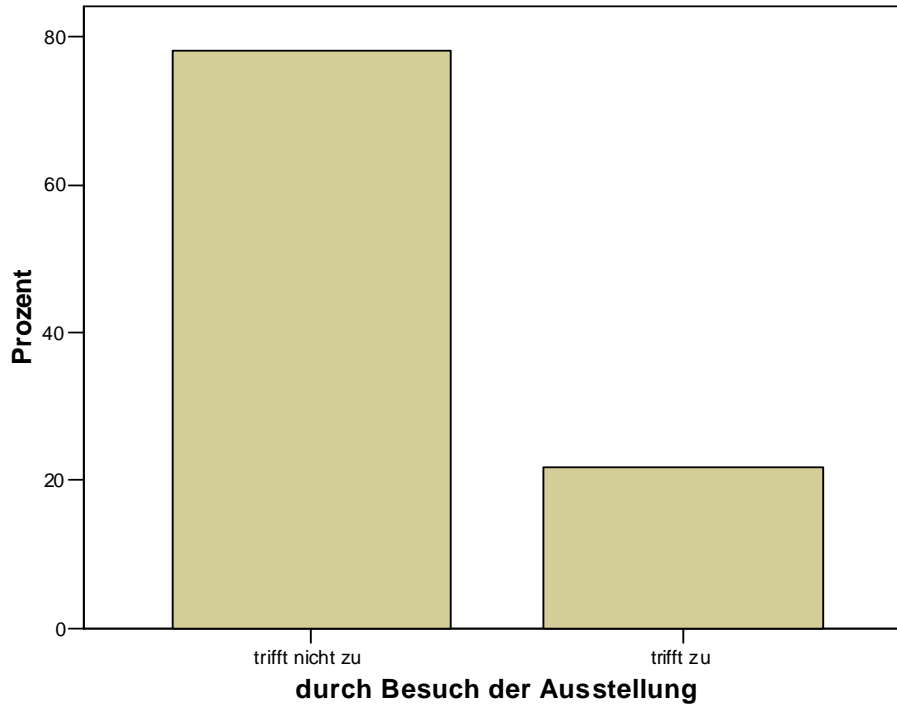
### Statistiken

#### Kb anhand von gedruckten Informationen

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

## 1c. Ausstellung

### durch Besuch der Ausstellung



### Kc durch Besuch der Ausstellung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 trifft nicht zu	54	77,1	78,3	78,3
	1 trifft zu	15	21,4	21,7	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

#### Kc durch Besuch der Ausstellung

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

## 1d. Hörensagen

### durch Hörensagen



### Kd durch Hörensagen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 trifft nicht zu	59	84,3	85,5	85,5
	1 trifft zu	10	14,3	14,5	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

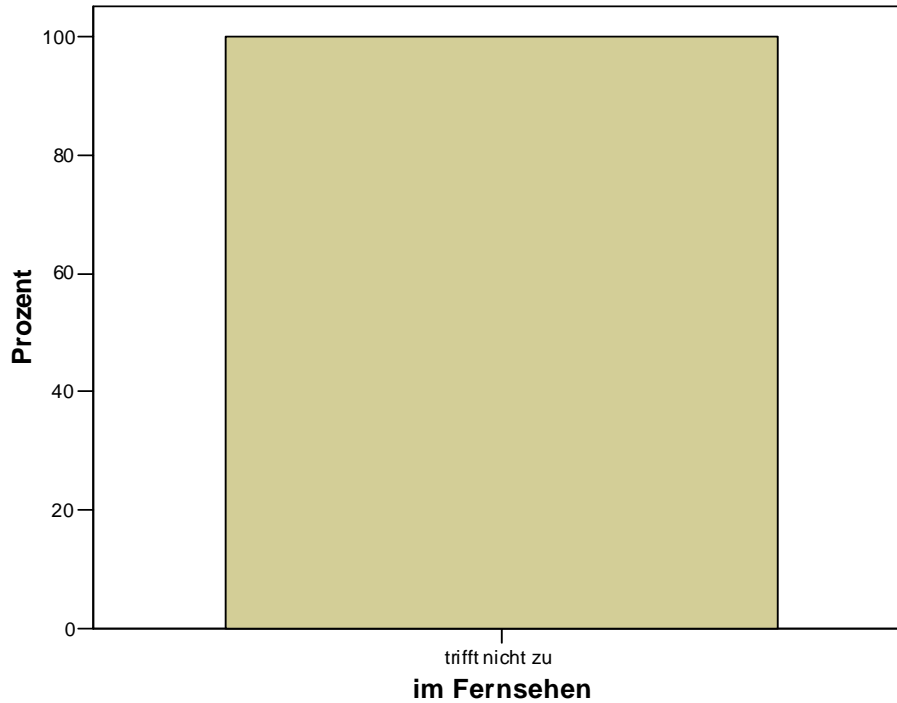
### Statistiken

#### Kd durch Hörensagen

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

## 1e. Fernsehen

### im Fernsehen



### Ke im Fernsehen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 trifft nicht zu	69	98,6	100,0	100,0
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

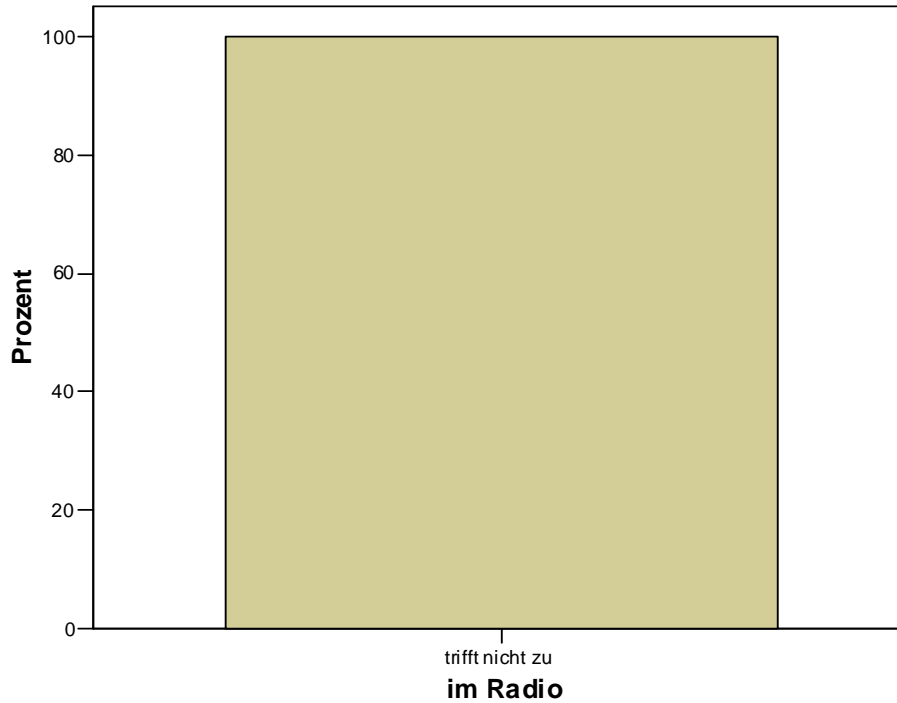
### Statistiken

#### Ke im Fernsehen

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		0
Minimum		0
Maximum		0

## 1f. Radio

### im Radio



### Kf im Radio

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 trifft nicht zu	69	98,6	100,0	100,0
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

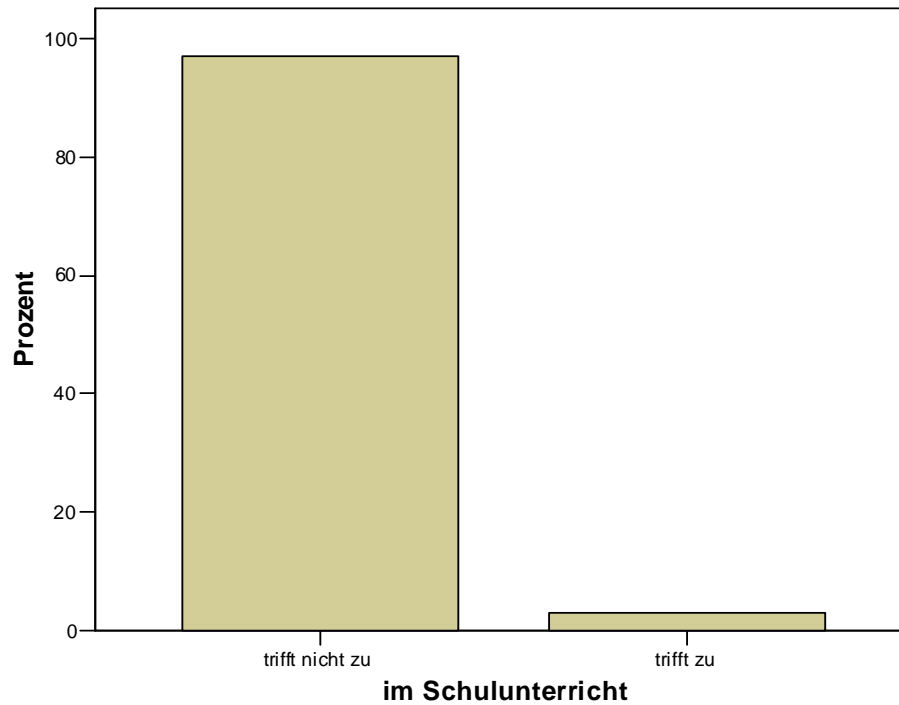
Kf im Radio

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		0
Minimum		0
Maximum		0



## 1g. Schulunterricht

### im Schulunterricht



### Kg im Schulunterricht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 trifft nicht zu	67	95,7	97,1	97,1
	1 trifft zu	2	2,9	2,9	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

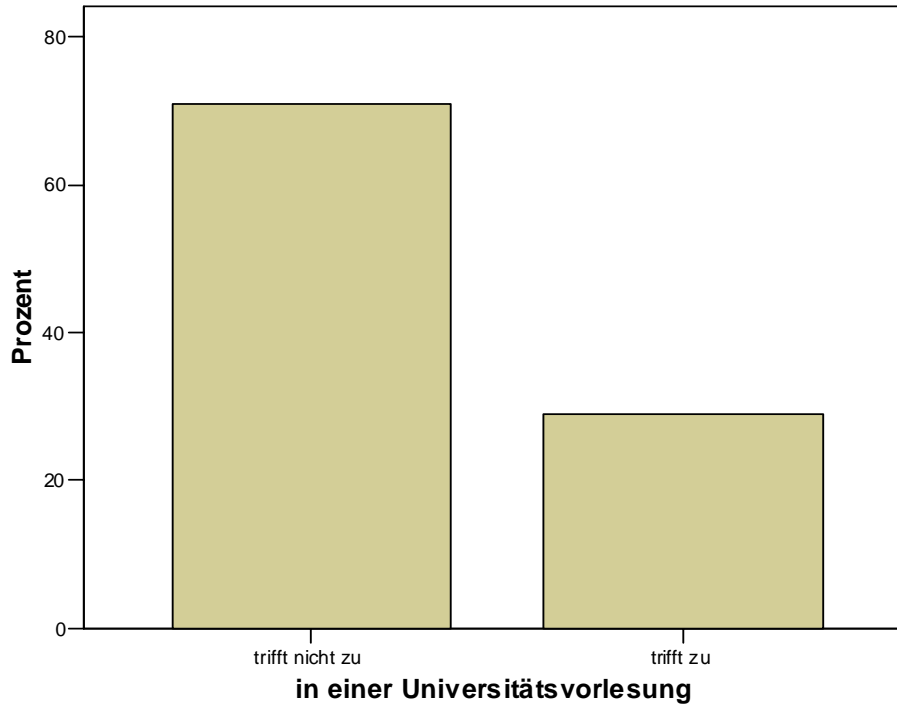
### Statistiken

#### Kg im Schulunterricht

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		0
Maximum		1

## 1h. Universitätsvorlesung

### in einer Universitätsvorlesung



### Kh in einer Universitätsvorlesung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 trifft nicht zu	49	70,0	71,0	71,0
	1 trifft zu	20	28,6	29,0	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

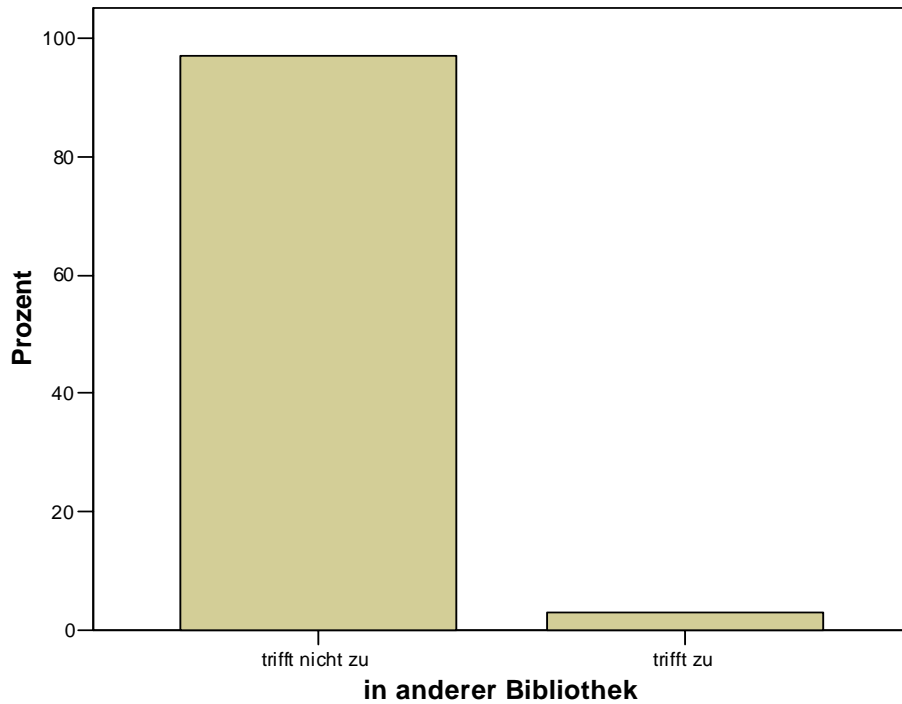
### Statistiken

#### Kh in einer Universitätsvorlesung

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

## 1i. andere Bibliothek

### in anderer Bibliothek



### Ki in anderer Bibliothek

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 trifft nicht zu	67	95,7	97,1	97,1
	1 trifft zu	2	2,9	2,9	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

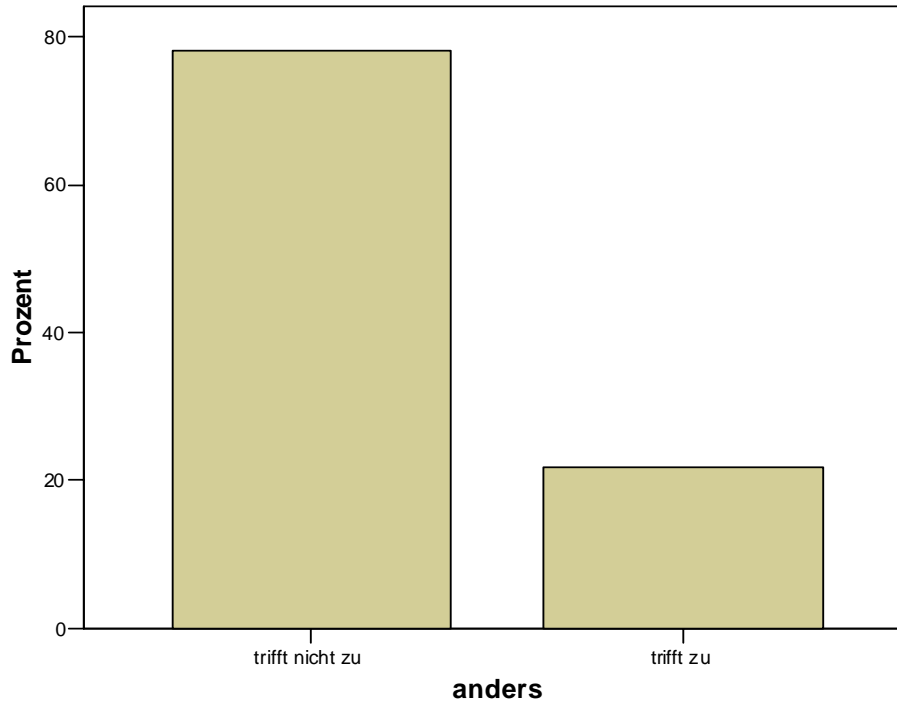
### Statistiken

#### Ki in anderer Bibliothek

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

## 1j. anders

### anders



### Kj anders

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 trifft nicht zu	54	77,1	78,3	78,3
	1 trifft zu	15	21,4	21,7	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

#### Kj anders

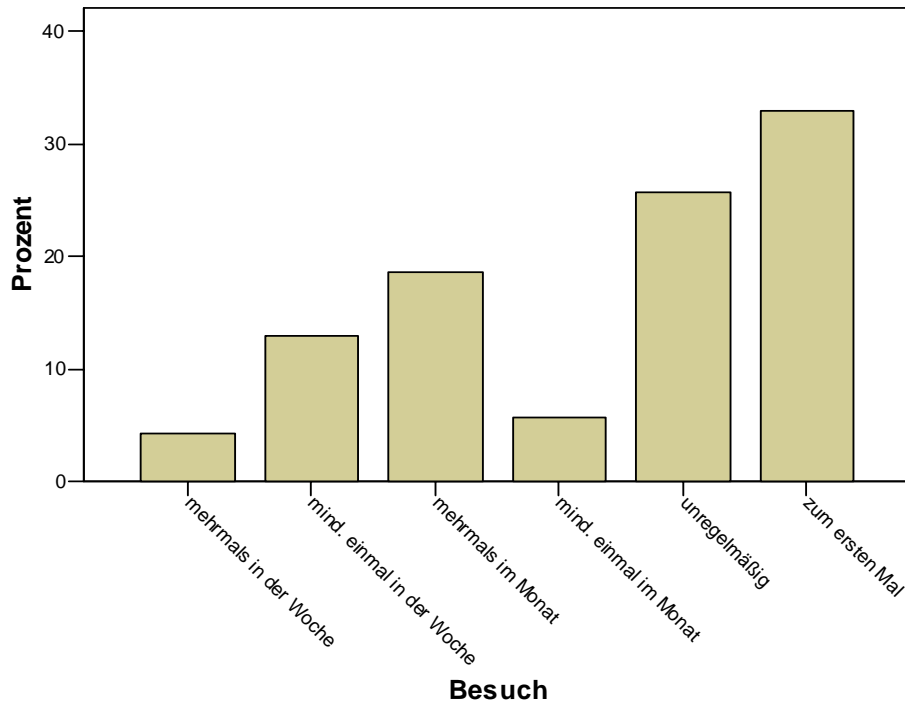
N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

**1j. anders:**

- (über die Arbeit; vor Ort durch Zufall; Studienseminar Düsseldorf; Fachseminar Geschichte; Studienseminar Düsseldorf; Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf; durch Mitarbeiter der GDW; Tätigkeit im Museum; Freiwilliges Kulturelles Jahr im Jüdischen Museum Berlin; Hinweis von Doktorvater; Bibliothekarin dieser Bibliothek; durch den Umzug der Topographie; Kollegiale Kontakte)

## Frage 2: Häufigkeit des Besuchs

### Besuch



### B Besuch

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 mehrmals in der Woche	3	4,3	4,3	4,3
	2 mind. einmal in der Woche	9	12,9	12,9	17,1
	3 mehrmals im Monat	13	18,6	18,6	35,7
	4 mind. einmal im Monat	4	5,7	5,7	41,4
	5 unregelmäßig	18	25,7	25,7	67,1
	7 zum ersten Mal	23	32,9	32,9	100,0
	Gesamt	70	100,0	100,0	

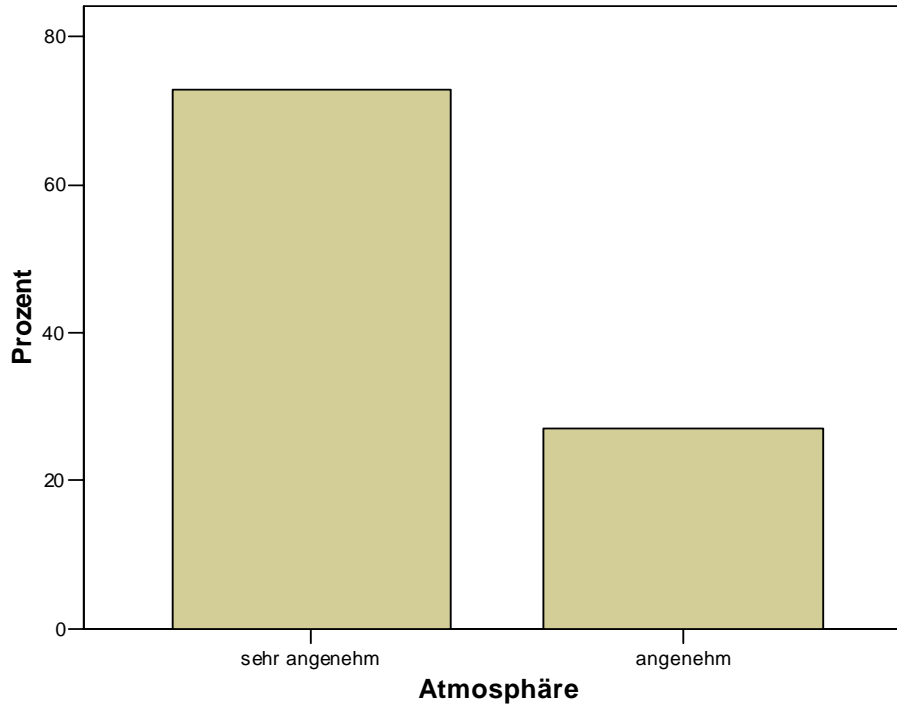
### Statistiken

#### B Besuch

N	Gültig	70
	Fehlend	0
Modus		7
Minimum		1
Maximum		7

### Frage 3: Wie empfinden Sie die Atmosphäre in der Bibliothek?

#### Atmosphäre



#### ATMOS Atmosphäre

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr angenehm	51	72,9	72,9	72,9
	2 angenehm	19	27,1	27,1	100,0
	Gesamt	70	100,0	100,0	

#### Statistiken

##### ATMOS Atmosphäre

N	Gültig	70
	Fehlend	0
Modus		1
Minimum		1
Maximum		2

#### Frage 4: Was assoziieren Sie mit dieser Bibliothek?

- **Bestand = 20\***  
(viele) (gute) Bücher; reichhaltige Quellen; umfassende Sammlung; Schriften; gut sortiert; gut sortierte und übersichtliche Sammlung; Selbstzeugnisse; unerschlossene Bestände; themenbezogene/ interessante Literatur; exzellente Ausstattung mit Literatur; Fachliteratur immer vorhanden; erstklassige Bestände; spezialisiert; ältere Literatur steht zur Verfügung; viele einschlägige Fachzeitschriften; gute Sortierung; gutes Sammlungsprofil; guter, aktueller Bestand)
- **Arbeitsatmosphäre = 10**  
(ruhig; freundlich; angenehm; entspannt; gut; konzentriert; familiär)
- **Benutzerbetreuung durch das Personal = 9**  
((Benutzer-)Freundlichkeit, Kompetenz der Mitarbeiter; Hilfsbereitschaft; Serviceorientierung)
- **Aufgabe der Bibliothek = 9**  
(Bewahrung des deutsch-jüdischen Erbes; Museale Aufarbeitung; eine wichtige Quelleninstanz; Bewahrung und Aktualisierung des deutsch-jüdischen Erbes; Aufarbeitung der jüdisch-deutschen Geschichte; die Möglichkeit, einen tieferen Einblick in die deutsch-jüdische Geschichte zu erhalten; Vielseitigkeit und Freiheit wissenschaftlichen Arbeitens; Material zur Aufarbeitung der Geschichte bzw. gesellschaftlicher Prozesse; Aufarbeitung der Geschichte Deutschlands)

\*im Folgenden Anzahl der gemachten Aussagen der Befragten



- **Thematik der Bibliothek = 8**  
(„Wannsee-Thematik“; Wannsee-Konferenz; Unsere Geschichte; Geschichte des deutschsprachigen Judentums; Jüdische Kultur; Jüdische Geschichte; Jüdische Studien; Forschung; Nationalsozialismus, Spezialbibliotheken zu Themen NS, Schwerpunkt Täterforschung)
- **Ort der Bibliothek = 7**  
(klein, nett, übersichtlich; in der Vorstellung sieht so ein Forschungszentrum aus, ohne eines gesehen zu haben; Nische; kleiner Ort; Nischen; Weitläufigkeit; alles Wissen zu einem Thema kompakt auf einen Blick bzw. an einem Standort)
- **Zugang zu Bibliothek und Medien = 5**  
(Unkompliziertes Bestellverfahren; kurzfristiger Besuch möglich; strenge Einlasskontrollen; offenes Magazin; zentrale Lage)
- **Wissen = 4**  
(Wissen, Bildung; Arbeit für die Universität)
- **Emotionen = 3**  
(Entdeckungslust; Heimatlosigkeit; Beklemmung)

**Frage 5: Gibt es Ihrer Meinung nach etwas, dass diese Bibliothek einzigartig macht?**

- ***Bestand/ Medien = 27***

(Judaica; super Präsenzbestand zum Thema; umfassende, systematische, gepflegte Mediothek; Medienvielfalt; Ich kenne keine Sammlung diesen Ausmaßes; umfangreichste Bibliothek zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus; Quellen des Leo-Baeck-Instituts; Materialienvielfalt; Materialien, die sonst nur außerhalb Europas zu finden sind; sehr große Auswahl an Dokumenten und Literatur; neu erworbene Geigerbibliothek; man findet (fast) immer die benötigte Literatur; sehr umfangreiche Bibliothek; Sammlungen; die Ruhe und die gute Literatur; die Tiefe der Erschließung; Fachliteratur immer vorhanden; die umfassendste Sammlung zum Thema NS, die mir bekannt ist; breit gefächertes Angebot zum Thema; Spezialbibliothek; das Sammlungsprofil; sehr gut sortiert; rasche Erwerbung von Neuerscheinungen; sehr gut sortierter Bestand zum Thema NS/ Holocaust, selbst bei Spezialgebieten; Thema der Bibliothek sehr gut im Bestand repräsentiert; wichtig für Forschung über NS-Zeit für ausländische Forscher, die viele Texte nicht vor Ort haben und diese auch nicht per Fernleihe bestellen können)

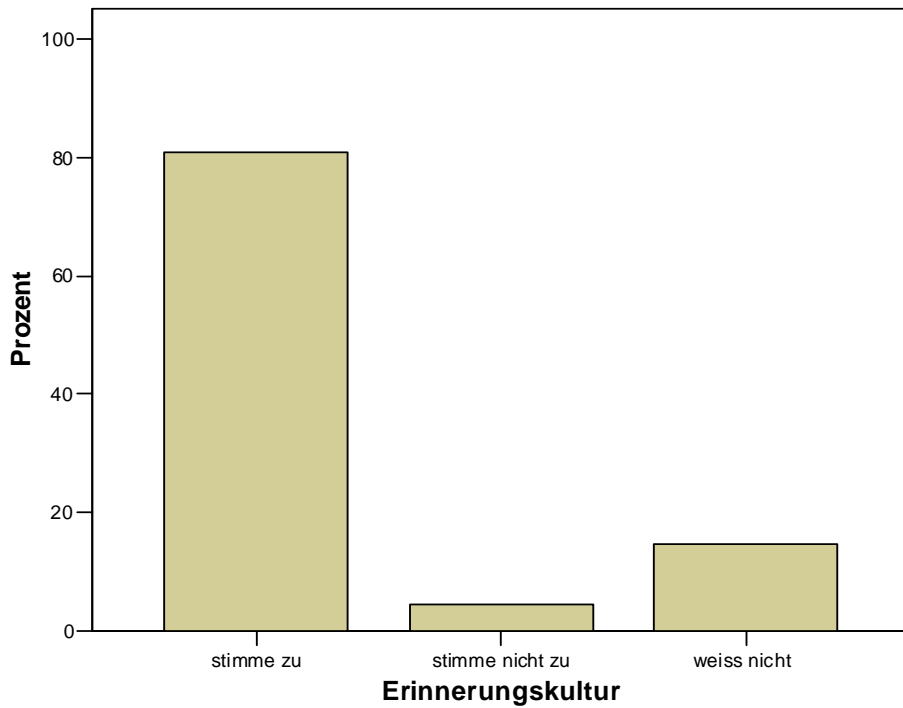
- ***Die Bibliothekare = 13***

(the staff; die Offenheit/ Unterstützung; individuelle Beratung bei der Recherche; Recherchebetreuung auch von außerhalb; der besonders freundliche und hilfsbereite Empfang; hervorragendes Engagement und Hilfestellung; super nettes und kompetentes Personal; die freundlichen Mitarbeiter; sehr freundliche Mitarbeiter; die stark entgegenkommende Nutzerbetreuung; gute Beratung; Freundlichkeit und Kompetenz der Angestellten)

- **Thema der Bibliothek = 9**  
(Thematisierung; sie handelt von meinem zentralen Lebensthema; das Thema (Haus der Wannseekonferenz); Thema Judentum; Jüdische Geschichte: zentral, an einem gut zu erreichenden Standort; ihr Themenschwerpunkt; Eingrenzung auf ein Themengebiet; Spezialisierung auf die NS-Zeit; Thematische Einschränkung)
- **Ort der Bibliothek = 8**  
(the balcony; Ort als Exemplar der Geschichte; der Ort im Jüdischen Museum; die Lage; Jüdische Geschichte: zentral, an einem gut zu erreichenden Standort; die ruhige, wirklich schöne Lage; klein, überaus freundlich; die Nähe zum alten Regierungsviertel)
- **Atmosphäre = 4**  
(Ruhe; Ruhe und gute Atmosphäre; die Ruhe und die gute Literatur; die angenehm private Atmosphäre)
- **Ausstattung = 4**  
(die wenigen Arbeitsplätze; technischer Komfort; kein „Kampf um die Plätze“ bei den Benutzern, wie in der Staatsbibliothek; angenehme, ruhige Arbeitsplätze)
- **Negation= 4**  
(nein; eher nicht)
- **Kooperation = 2**  
(Verbindung verschiedener Institutionen (zum Beispiel Leo-Baeck-Institut [mit Jüdisches Museum Berlin, E.A.C.T.]); angegliederte Dependence des Leo-Baeck-Instituts)
- **Zugang = 1**  
(öffentlicher Zugang)
- **andere = 1** ( jede Bibliothek ist einzigartig)

**Frage 6: „Diese Bibliothek ist Bestandteil der Erinnerungskultur Deutschlands.“**

**Erinnerungskultur**



**EK Erinnerungskultur**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 stimme zu	55	78,6	80,9	80,9
	2 stimme nicht zu	3	4,3	4,4	85,3
	3 weiss nicht	10	14,3	14,7	100,0
	Gesamt	68	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	2	2,9		
Gesamt		70	100,0		

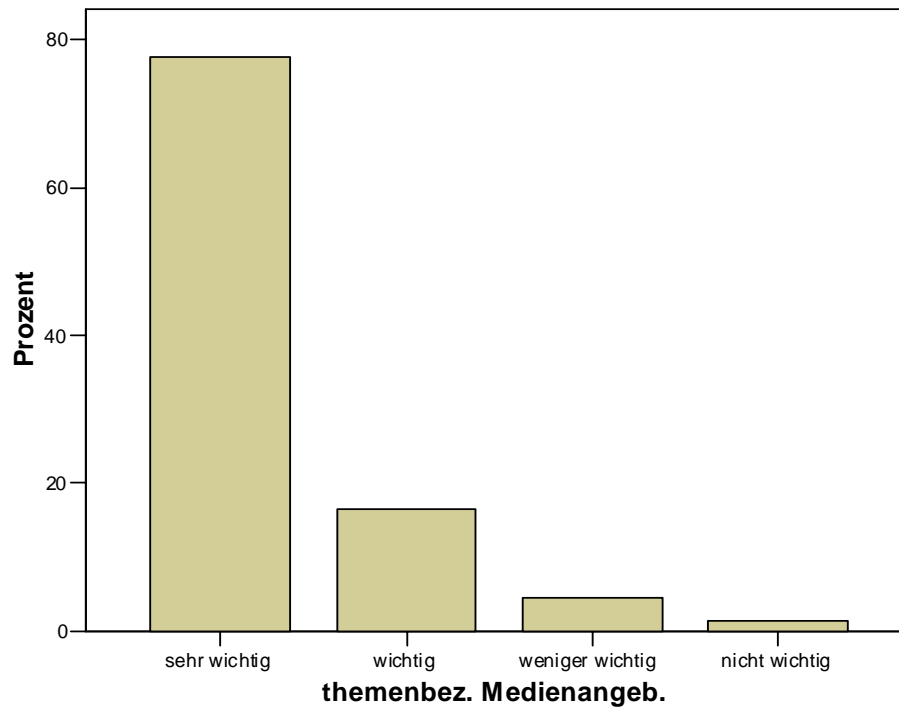
**Statistiken**

**EK Erinnerungskultur**

N	Gültig	68
	Fehlend	2
Modus		1
Minimum		1
Maximum		3

**Frage 7: Wie bewerten Sie folgende Aufgaben der Bibliothek?**  
**7a. Bereitstellung themenbezogenes Medienangebot**

**themenbez. Medienangeb.**



**Aa themenbez. Medienangeb.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr wichtig	52	74,3	77,6	77,6
	2 wichtig	11	15,7	16,4	94,0
	3 weniger wichtig	3	4,3	4,5	98,5
	4 nicht wichtig	1	1,4	1,5	100,0
	Gesamt	67	95,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	3	4,3		
Gesamt		70	100,0		

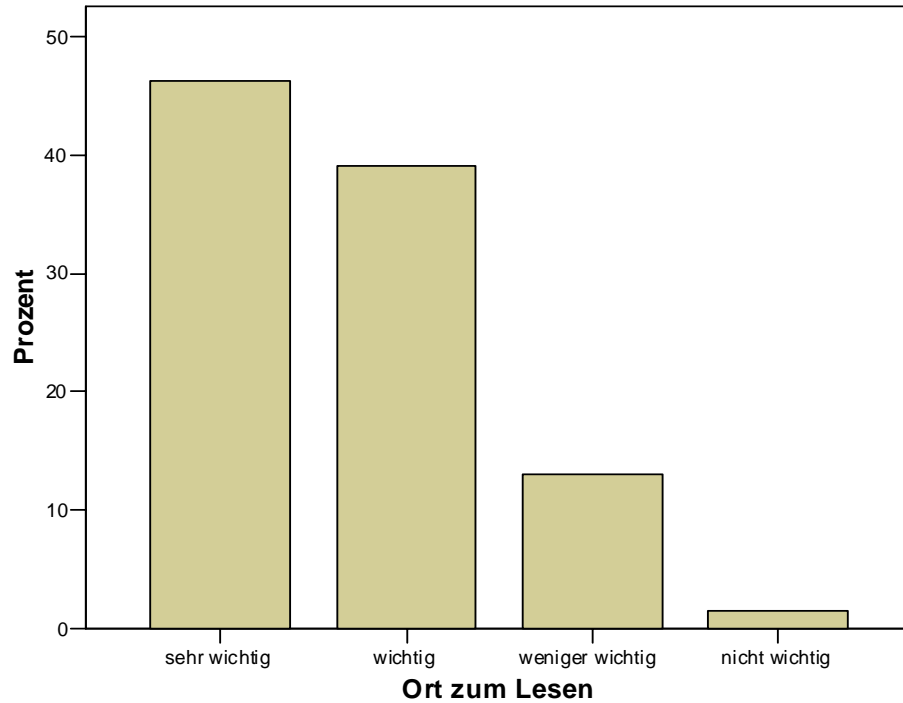
**Statistiken**

**Aa themenbez. Medienangeb.**

N	Gültig	67
	Fehlend	3
Modus		1
Minimum		1
Maximum		4

## 7b. ein Ort zum Lesen

**Ort zum Lesen**



**Ab Ort zum Lesen**

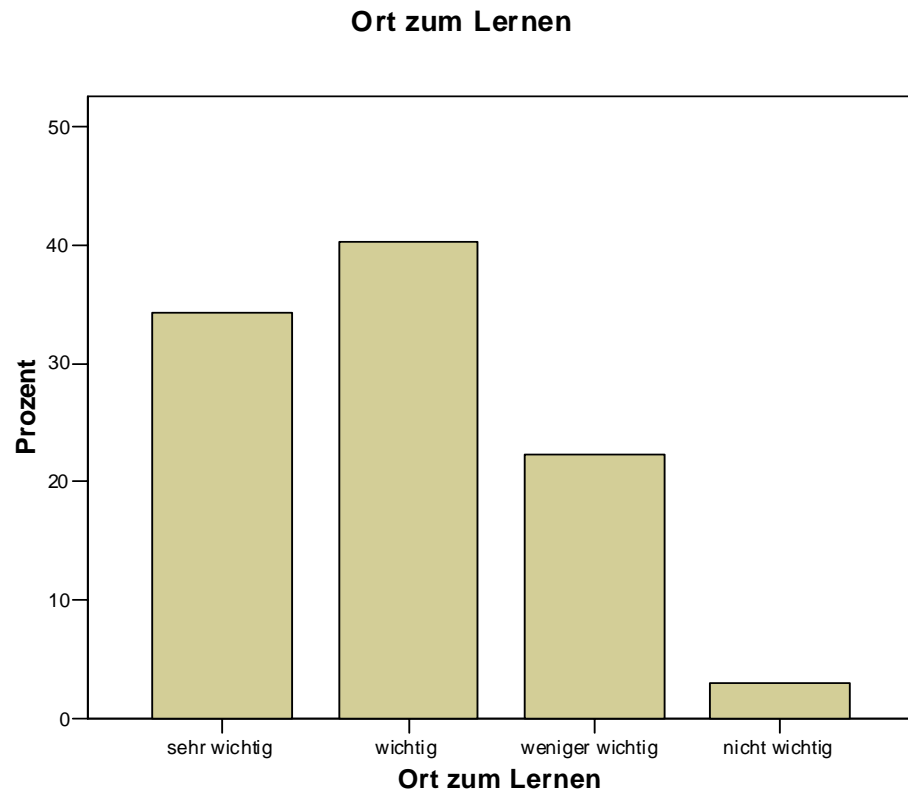
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr wichtig	32	45,7	46,4	46,4
	2 wichtig	27	38,6	39,1	85,5
	3 weniger wichtig	9	12,9	13,0	98,6
	4 nicht wichtig	1	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

Ab Ort zum Lesen

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		1
Minimum		1
Maximum		4

## 7c. ein Ort zum Lernen



### Ac Ort zum Lernen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr wichtig	23	32,9	34,3	34,3
	2 wichtig	27	38,6	40,3	74,6
	3 weniger wichtig	15	21,4	22,4	97,0
	4 nicht wichtig	2	2,9	3,0	100,0
	Gesamt	67	95,7	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	3	4,3		
Gesamt		70	100,0		

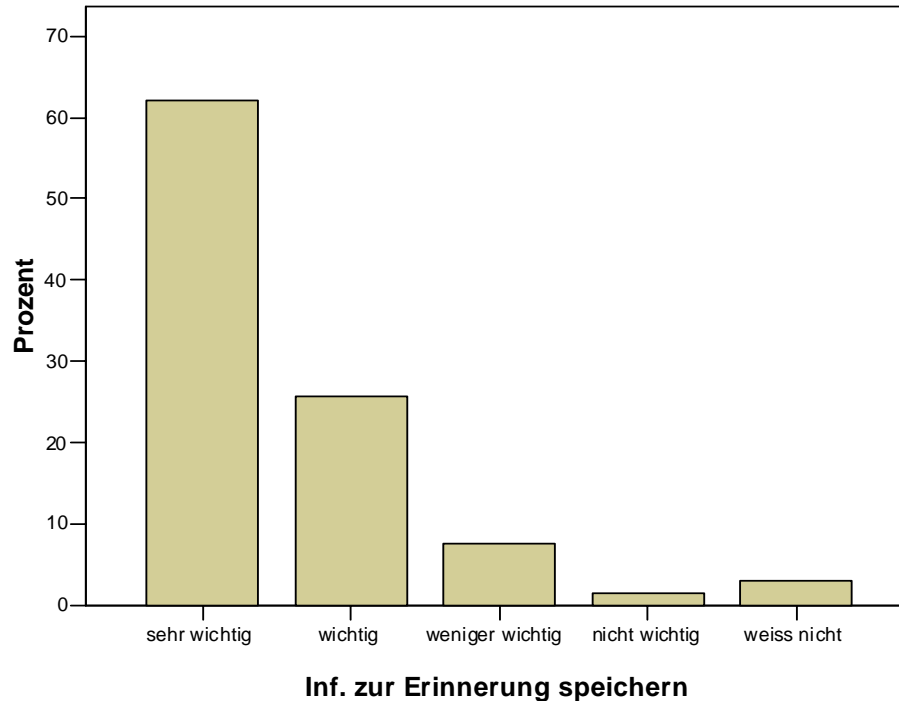
### Statistiken

Ac Ort zum Lernen

N	Gültig	67
	Fehlend	3
Modus		2
Minimum		1
Maximum		4

## 7d. Informationen zur Erinnerung speichern

### Inf. zur Erinnerung speichern



### Ad Inf. zur Erinnerung speichern

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr wichtig	41	58,6	62,1	62,1
	2 wichtig	17	24,3	25,8	87,9
	3 weniger wichtig	5	7,1	7,6	95,5
	4 nicht wichtig	1	1,4	1,5	97,0
	5 weiss nicht	2	2,9	3,0	100,0
	Gesamt	66	94,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	4	5,7		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

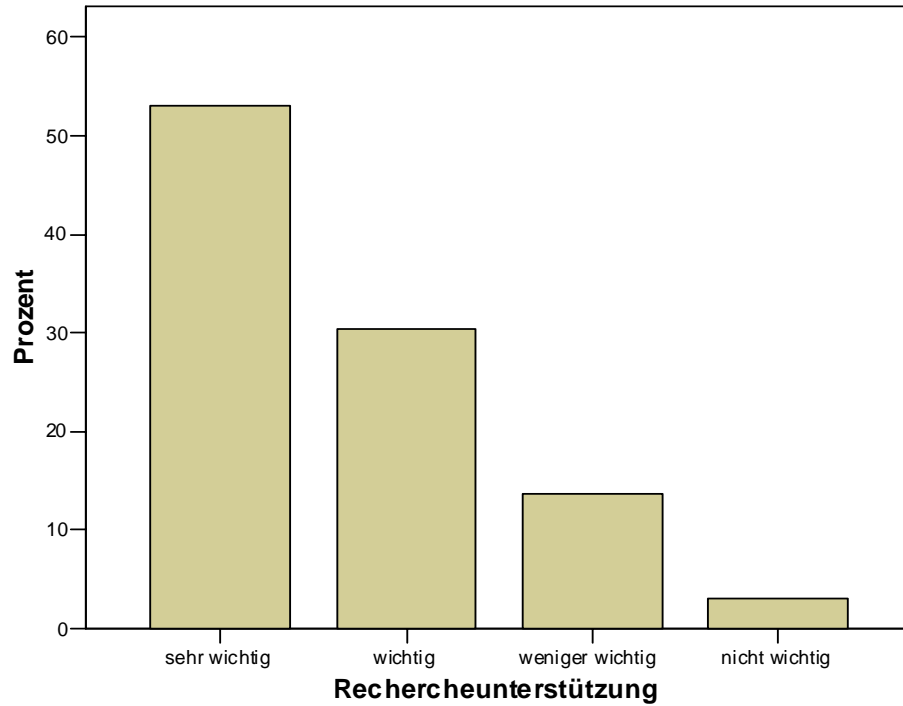
#### Ad Inf. zur Erinnerung speichern

N	Gültig	66
	Fehlend	4
Modus		1
Minimum		1
Maximum		5



## 7e. Rechercheunterstützung

### Rechercheunterstützung



### Ae Rechercheunterstützung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr wichtig	35	50,0	53,0	53,0
	2 wichtig	20	28,6	30,3	83,3
	3 weniger wichtig	9	12,9	13,6	97,0
	4 nicht wichtig	2	2,9	3,0	100,0
	Gesamt	66	94,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	4	5,7		
Gesamt		70	100,0		

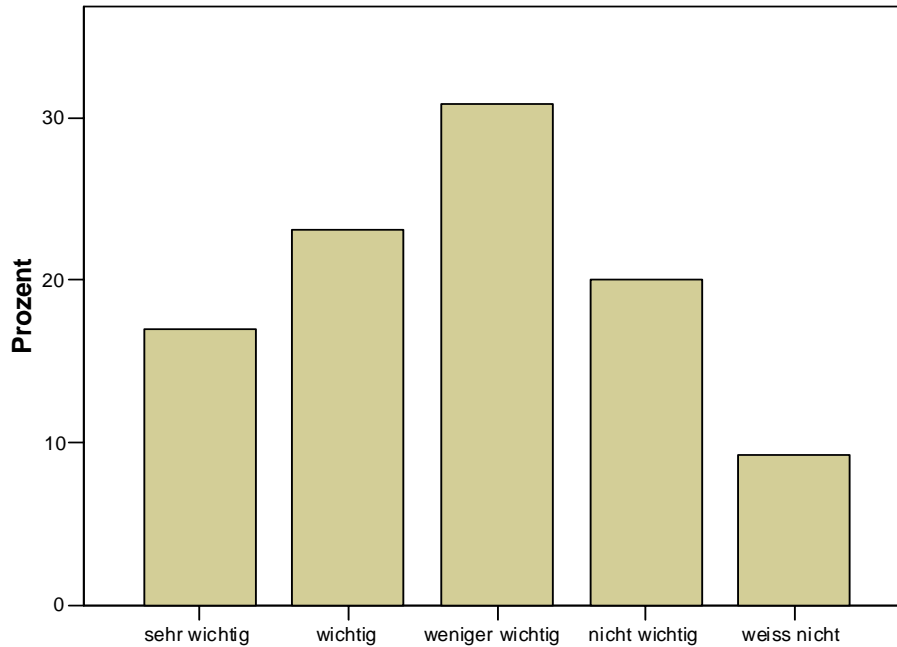
### Statistiken

#### Ae Rechercheunterstützung

N	Gültig	66
	Fehlend	4
Modus		1
Minimum		1
Maximum		4

## 7f. Veranstaltungsort Seminare

Veranstaltungsort Seminare



Veranstaltungsort Seminare

Af Veranstaltungsort Seminare

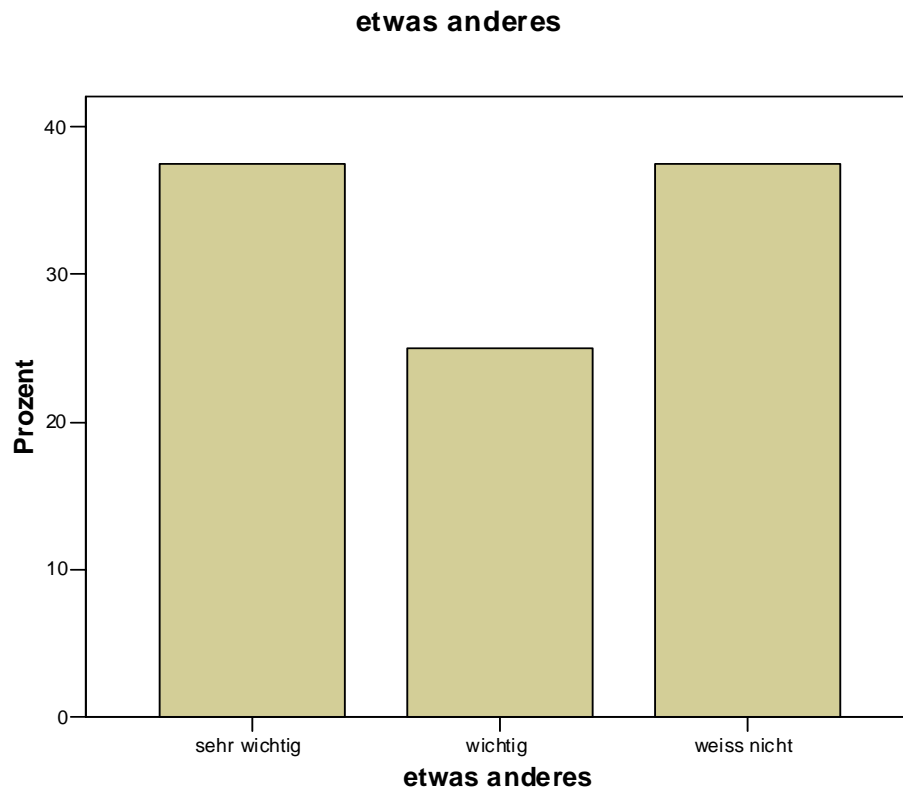
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr wichtig	11	15,7	16,9	16,9
	2 wichtig	15	21,4	23,1	40,0
	3 weniger wichtig	20	28,6	30,8	70,8
	4 nicht wichtig	13	18,6	20,0	90,8
	5 weiß nicht	6	8,6	9,2	100,0
	Gesamt	65	92,9	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	5	7,1		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

Af Veranstaltungsort Seminare

N	Gültig	65
	Fehlend	5
Modus		3
Minimum		1
Maximum		5

## 7g. etwas anderes



### Ag etwas anderes

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr wichtig	3	4,3	37,5	37,5
	2 wichtig	2	2,9	25,0	62,5
	5 weiß nicht	3	4,3	37,5	100,0
	Gesamt	8	11,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	62	88,6		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

Ag etwas anderes

N	Gültig	8
	Fehlend	62
Modus		1 <sup>a</sup>
Minimum		1
Maximum		5

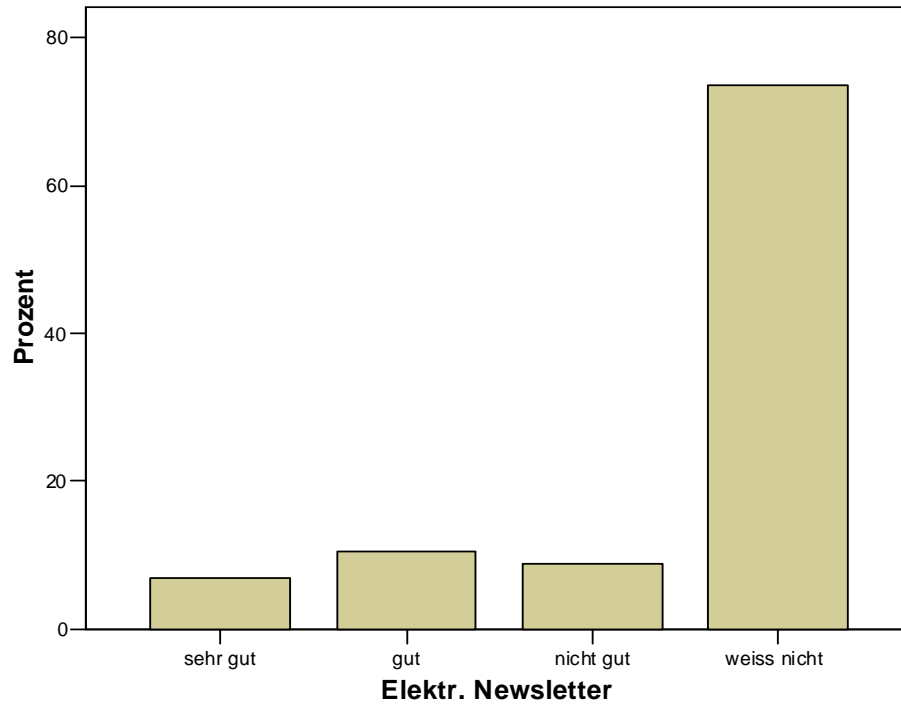
a. Mehrere Modi vorhanden. Der kleinste Wert wird angezeigt.

### ***7g. etwas anderes***

- (europäischer Besucherkontext/ viele Interessierte, um mein Buch zu schreiben; Treffpunkt für wissenschaftlichen Austausch; Besonderes Verständnis für die Forschungen einer Zeitzeugin; Wichtig: Informationen für Didaktik u. Pädagogik über Nationalsozialismus u. Holocaust)

**Frage 8: Wie bewerten sie folgende Angebote dieser Bibliothek?  
8a. Elektronischer Newsletter**

**Elektr. Newsletter**



**Ana Elektr. Newsletter**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr gut	4	5,7	7,0	7,0
	2 gut	6	8,6	10,5	17,5
	4 nicht gut	5	7,1	8,8	26,3
	5 weiß nicht	42	60,0	73,7	100,0
	Gesamt	57	81,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	13	18,6		
Gesamt		70	100,0		

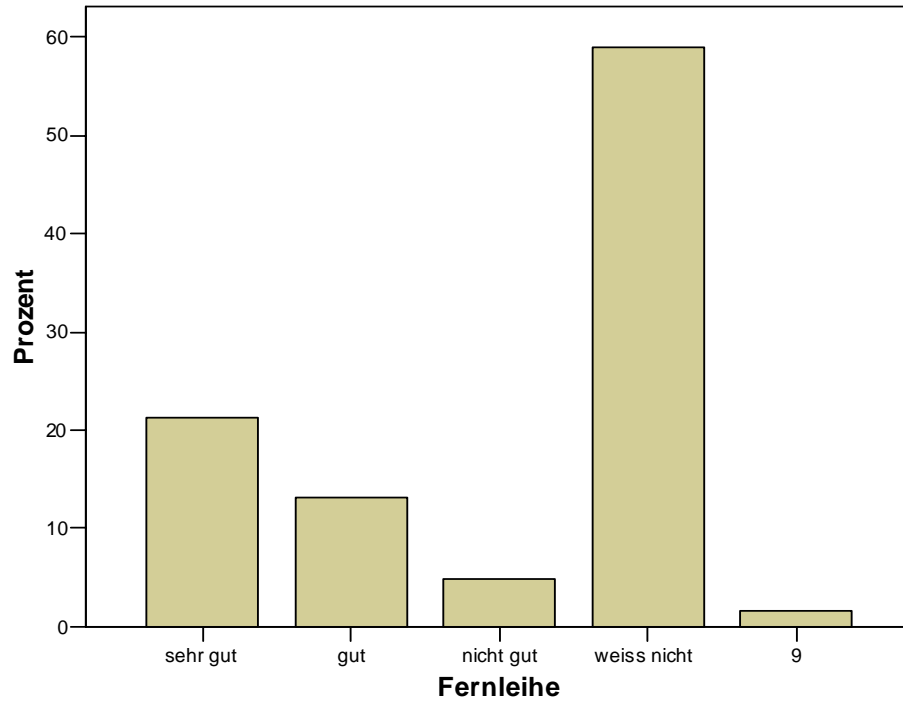
**Statistiken**

Ana Elektr. Newsletter

N	Gültig	57
	Fehlend	13
Modus		5
Minimum		1
Maximum		5

## 8b. Fernleihe

### Fernleihe



### Anb Fernleihe

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr gut	13	18,6	21,3	21,3
	2 gut	8	11,4	13,1	34,4
	4 nicht gut	3	4,3	4,9	39,3
	5 weiß nicht	36	51,4	59,0	98,4
	9	1	1,4	1,6	100,0
	Gesamt	61	87,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	9	12,9		
Gesamt		70	100,0		

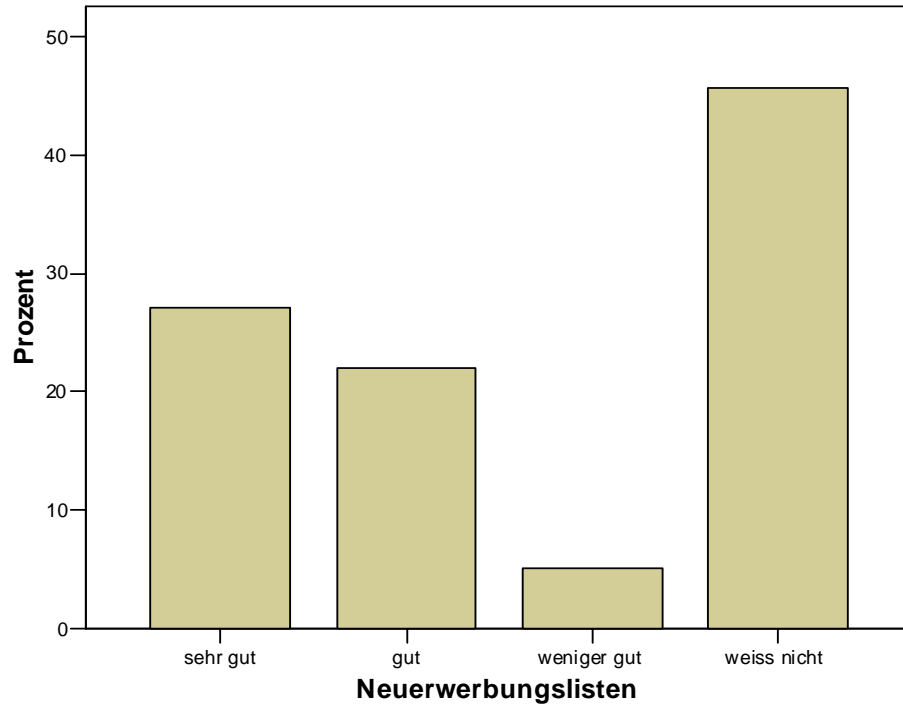
### Statistiken

Anb Fernleihe

N	Gültig	61
	Fehlend	9
Modus		5
Minimum		1
Maximum		9

## 8c. Neuerwerbungslisten

### Neuerwerbungslisten



### Anc Neuerwerbungslisten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr gut	16	22,9	27,1	27,1
	2 gut	13	18,6	22,0	49,2
	3 weniger gut	3	4,3	5,1	54,2
	5 weiß nicht	27	38,6	45,8	100,0
	Gesamt	59	84,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	11	15,7		
Gesamt		70	100,0		

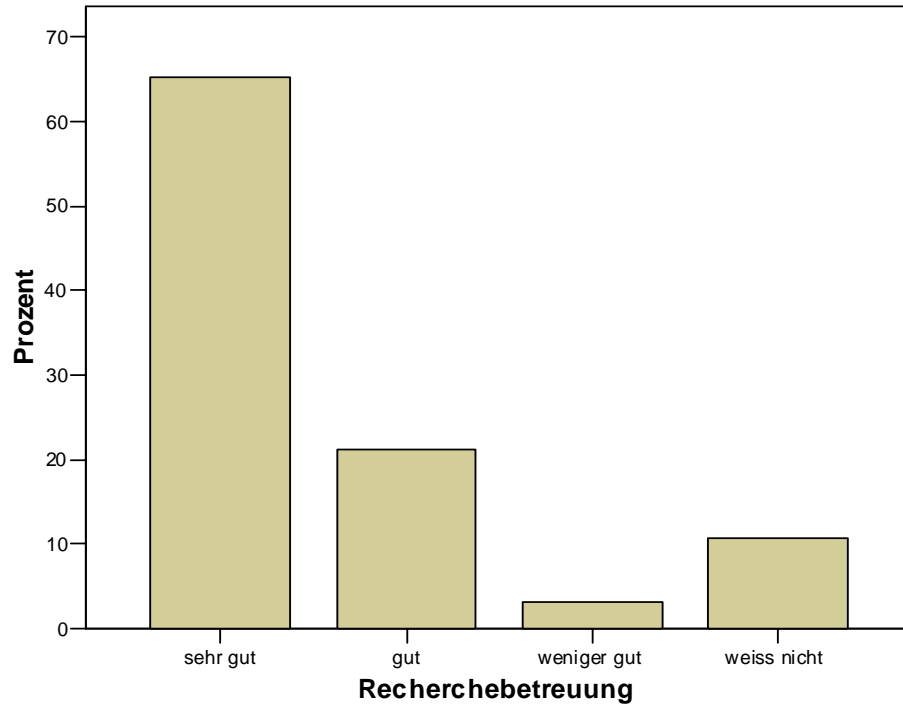
### Statistiken

#### Anc Neuerwerbungslisten

N	Gültig	59
	Fehlend	11
Modus		5
Minimum		1
Maximum		5

## 8d. Recherchebetreuung

### Recherchebetreuung



### Angd Recherchebetreuung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr gut	43	61,4	65,2	65,2
	2 gut	14	20,0	21,2	86,4
	3 weniger gut	2	2,9	3,0	89,4
	5 weiß nicht	7	10,0	10,6	100,0
	Gesamt	66	94,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	4	5,7		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

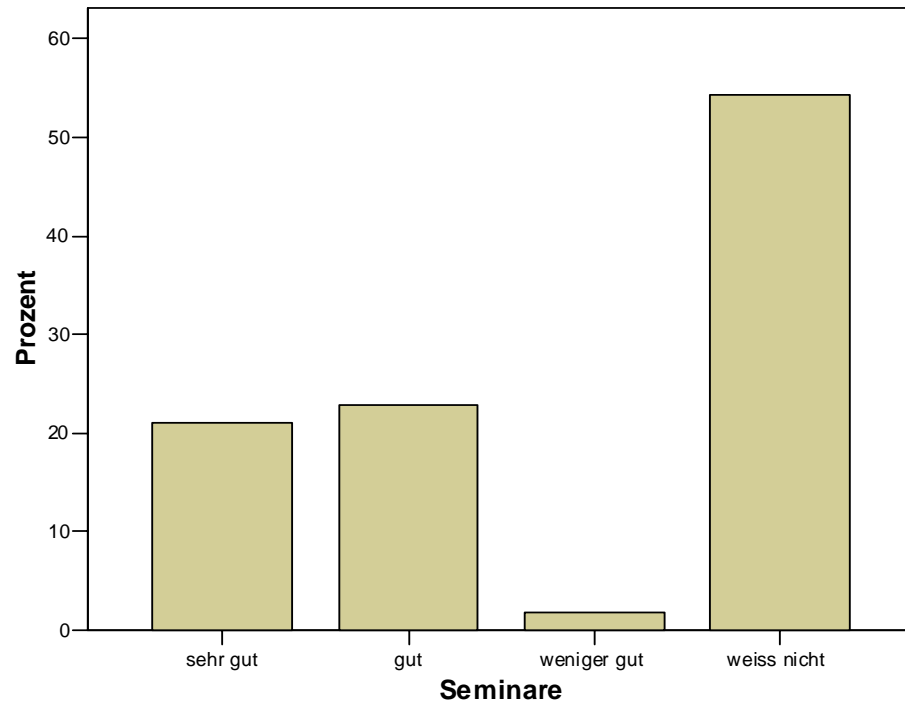
#### Angd Recherchebetreuung

N	Gültig	66
	Fehlend	4
Modus		1
Minimum		1
Maximum		5



## 8e. Seminare

### Seminare



### Ane Seminare

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr gut	12	17,1	21,1	21,1
	2 gut	13	18,6	22,8	43,9
	3 weniger gut	1	1,4	1,8	45,6
	5 weiß nicht	31	44,3	54,4	100,0
	Gesamt	57	81,4	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	13	18,6		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

#### Ane Seminare

N	Gültig	57
	Fehlend	13
Modus		5
Minimum		1
Maximum		5

## Frage 9: Welche Thematik recherchieren Sie in dieser Bibliothek?

- **Nationalsozialismus**

(Judenverfolgung; NS-Geschichte, Schoah; Auschwitz; Kindheit und Jugend zwischen 1933-39; Kinder + Jugendliche im NS; Hitlerjugend; Bund Deutscher Mädel; Kindererziehung im Nationalsozialismus; Antisemitismus; Jugend im NS; Erziehung im Dritten Reich; Strafvollzug im Nationalsozialismus; SS; Polizei; Besatzungsgeschichte; Osteuropa; rechtliche Verarbeitung; Besatzungspolitik in Frankreich; Nationalsozialistische Propaganda; nicht-jüdische Verfolgte; der Weg zum NS-Genozid; Nationalsozialismus; II. Weltkrieg; Berlin zur Zeit des NS; Ukraine im II. Weltkrieg; Ostforschung; Propaganda im NS-Staat; Kirchen im NS; Holocaust; Getto Lodz; Zwangsarbeit; Gettoisierung der europäischen Juden; unterschiedliche Themen mit Bezug zur NS-Geschichte; NS und Nachgeschichte des NS; Polizei im NS; Dokumente und Beweismaterial des Nürnberger Prozesses; der deutsche Widerstand; Bevölkerungspolitik im Nationalsozialismus)

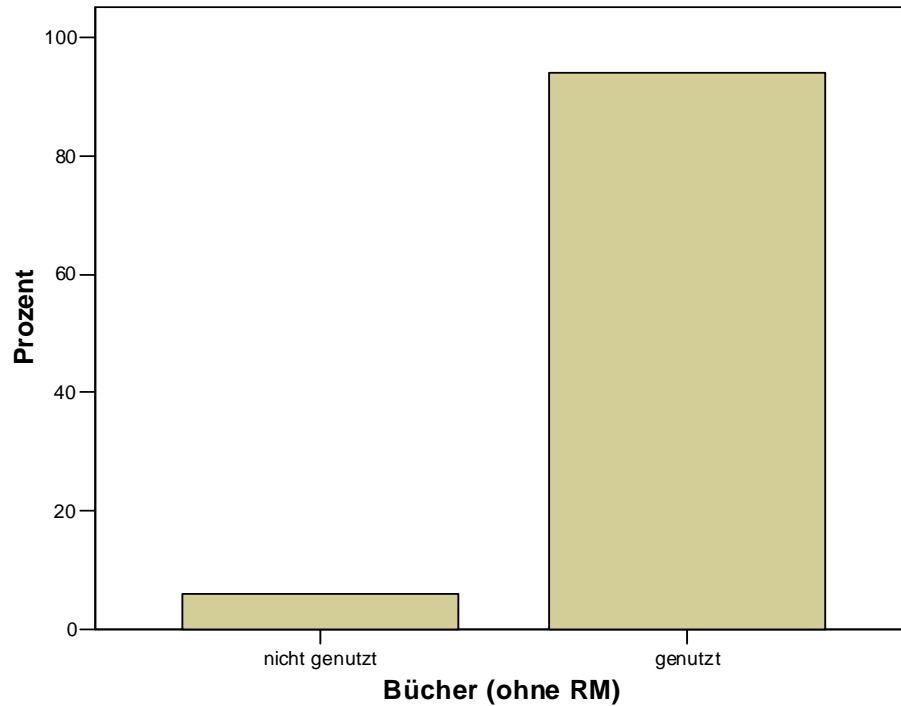
- **Judaistik/ Jüdische Geschichte**

(Judaica; Lidice; die deutsch-jüdische Predigt im I. Weltkrieg, Jüdischer Friedhof in Spandau bis 1510; Judenporzellan; kulturwissenschaftliche Fragen mit Bezug zum Judentum; Juden in Berlin 1790-1890; Rabbiner und jüdische Lehre; deutsch-jüdische Identitäten Zeitraum 1871-ca. 1925; Werk, Leben und Familie des deutsch-jüdischen Berliner Lyrikers George A. Goldschlag; safardisches Judentum; Juden in Berlin, Weimarer Republik; Jüdische Geschichte in Brandenburg – Preußen: Ismar Freund + Friedrich Wilhelm III; Judenpolitik von Friedrich Wilhelm III; deutsch-jüdische Geschichte und Philosophie; Stadtgeschichte Czernowitz; Cernowitz; Judentum in Deutschland nach 1945; Cernowitz und die Bukowina; Juden in Berlin 1945-1990; die Berliner Salons)

- **Erinnerungskultur**  
(KZ-Lyrik, Zeugnisse von Überlebenden; „deutsche Mentalität“; Vergangenheitsbewältigung; KZ-Gedenkstätten Dachau und Netzeiler; NS-Gedenkstätte; Erinnerung von Verfolgten; Fotografie von Gedenkstätten; Authentizität und Erinnerungskultur)
- **Pädagogik**  
(Unterrichtsmaterial zur Erinnerung; Historisches Lernen; Gedenkstättenpädagogik; Judentum im Grundschulunterricht; Didaktik Jüd. Kultur und Geschichte)
- **andere**  
(Frauen- und Geschlechterforschung; Philosophie/ Psychologie; Israel, Nachkriegsliteratur; Theologie; Berliner Konfektion um 1900; Architektur in Israel; Emanzipation des frühen 19. Jh.; Quäker-Hilfsbüro; Auswandererliteratur im weitesten Sinne; verschiedene; das Jahr 1945; Antifaschismus; Fotografie als Quelle)

**Frage 10: Welche Form von Informationsmedien nutzen Sie hier?**  
**10a. Bücher (ohne Referenzmedien)**

**Bücher (ohne RM)**



**Ma Bücher (ohne RM)**

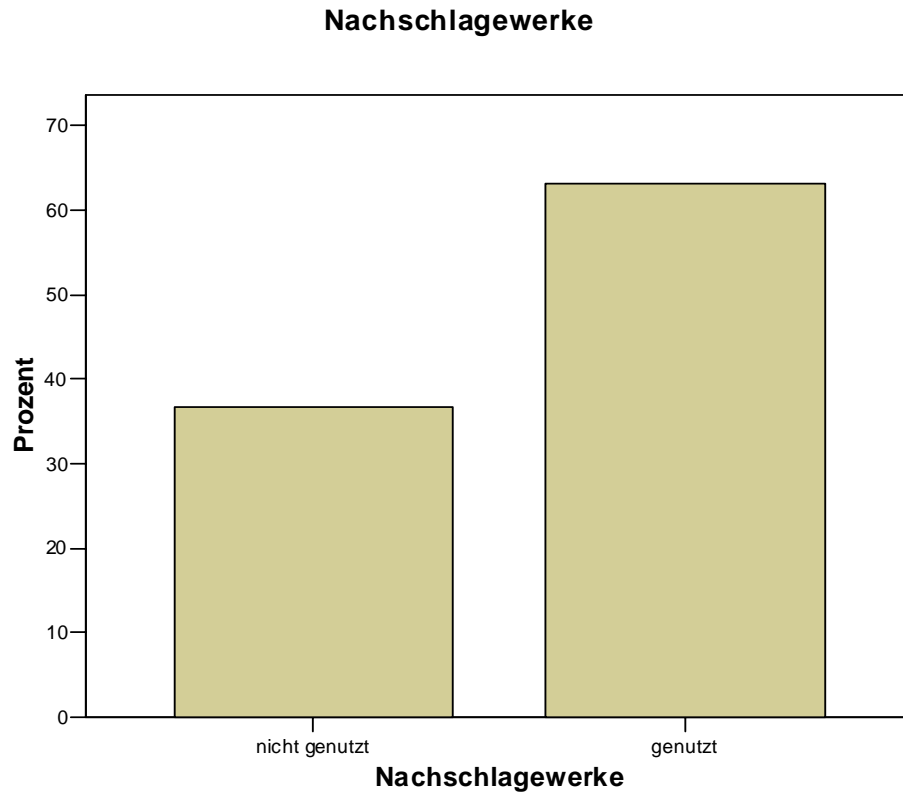
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nicht genutzt	4	5,7	5,9	5,9
	1 genutzt	64	91,4	94,1	100,0
	Gesamt	68	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	2	2,9		
Gesamt		70	100,0		

**Statistiken**

Ma Bücher (ohne RM)

N	Gültig	68
	Fehlend	2
Modus		1
Minimum		0
Maximum		1

## 10b. Nachschlagewerke



### Mb Nachschlagewerke

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nicht genutzt	25	35,7	36,8	36,8
	1 genutzt	43	61,4	63,2	100,0
	Gesamt	68	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	2	2,9		
Gesamt		70	100,0		

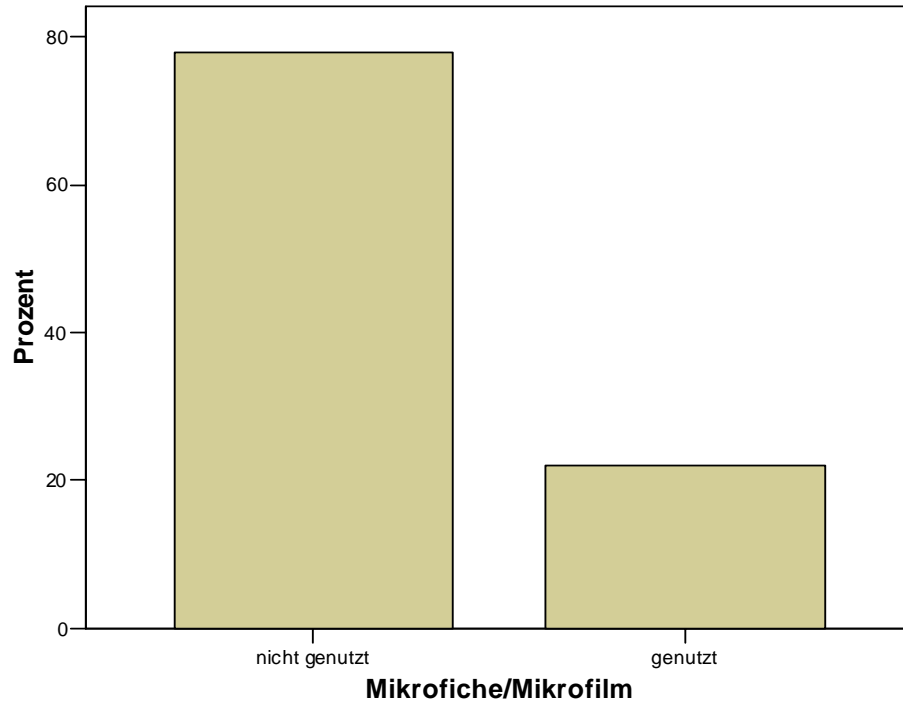
### Statistiken

#### Mb Nachschlagewerke

N	Gültig	68
	Fehlend	2
Modus		1
Minimum		0
Maximum		1

## 10c. Mikrofiche/ Mikrofilm

### Mikrofiche/Mikrofilm



### Mc Mikrofiche/Mikrofilm

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nicht genutzt	53	75,7	77,9	77,9
	1 genutzt	15	21,4	22,1	100,0
	Gesamt	68	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	2	2,9		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

#### Mc Mikrofiche/Mikrofilm

N	Gültig	68
	Fehlend	2
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

## 10d. Gedruckte Zeitungen und Zeitschriften

### gedr. Zeitungen und Zeitschr.



### Md gedr. Zeitungen und Zeitschr.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nicht genutzt	36	51,4	52,9	52,9
	1 genutzt	32	45,7	47,1	100,0
	Gesamt	68	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	2	2,9		
Gesamt		70	100,0		

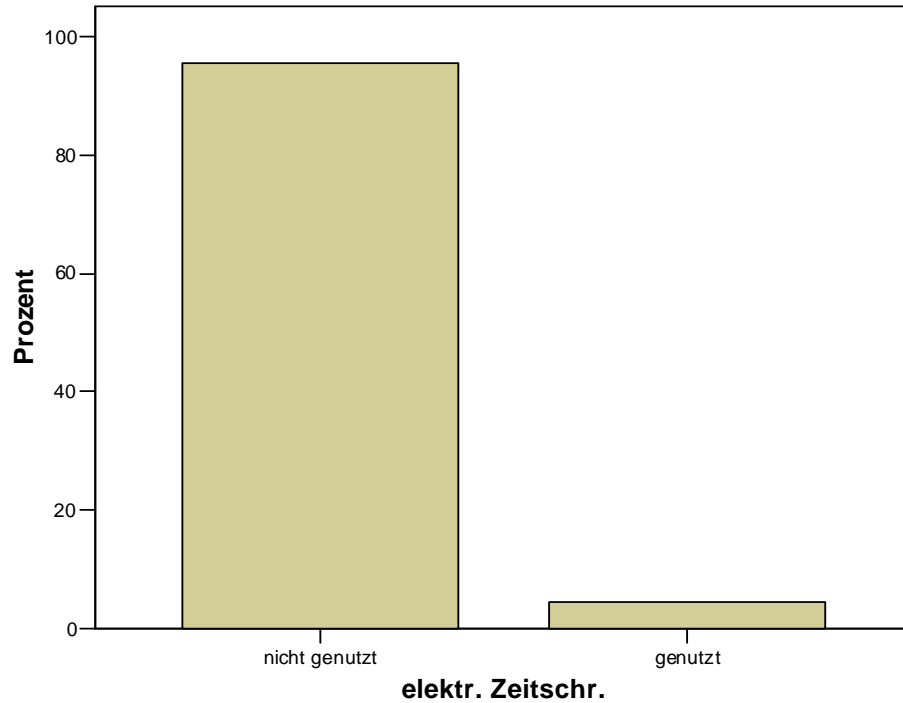
### Statistiken

#### Md gedr. Zeitungen und Zeitschr.

N	Gültig	68
	Fehlend	2
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

## 10e. Elektronische Zeitschriften

### elektr. Zeitschr.



### Me elektr. Zeitschr.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nicht genutzt	65	92,9	95,6	95,6
	1 genutzt	3	4,3	4,4	100,0
	Gesamt	68	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	2	2,9		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

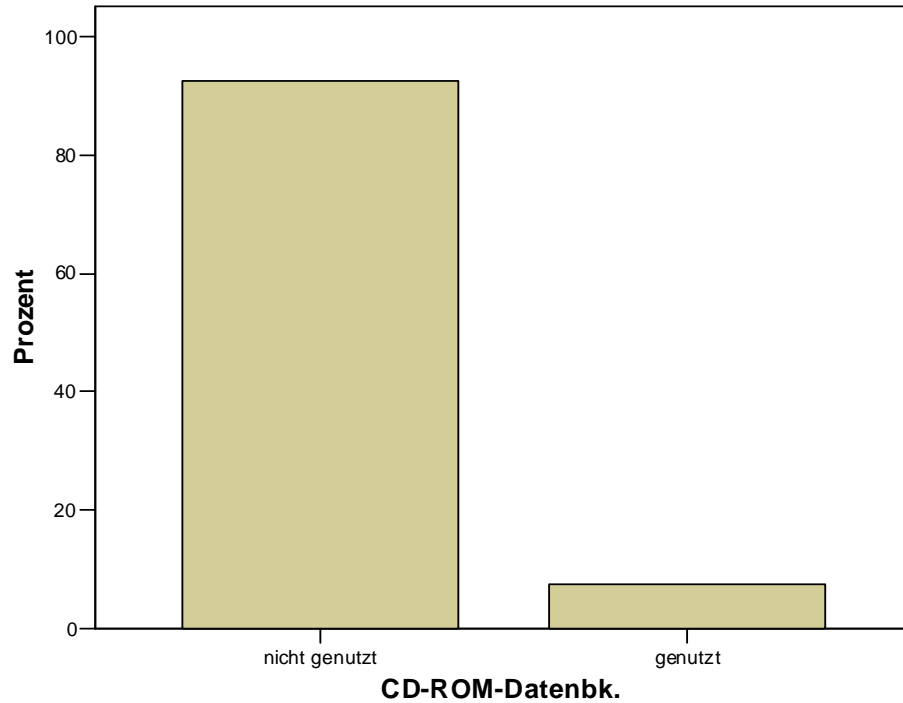
#### Me elektr. Zeitschr.

N	Gültig	68
	Fehlend	2
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1



## 10f. CD-ROM-Datenbank

### CD-ROM-Datenbk.



### Mf CD-ROM-Datenbk.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nicht genutzt	63	90,0	92,6	92,6
	1 genutzt	5	7,1	7,4	100,0
	Gesamt	68	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	2	2,9		
Gesamt		70	100,0		

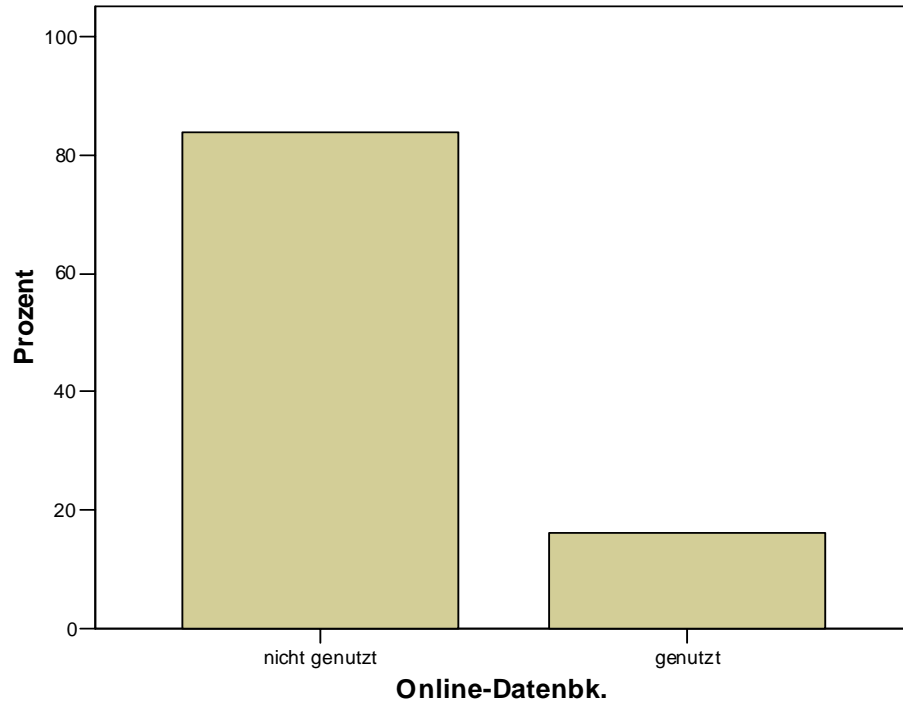
### Statistiken

#### Mf CD-ROM-Datenbk.

N	Gültig	68
	Fehlend	2
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

## 10g. Online-Datenbank

### Online-Datenbk.



### Mg Online-Datenbk.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nicht genutzt	57	81,4	83,8	83,8
	1 genutzt	11	15,7	16,2	100,0
	Gesamt	68	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	2	2,9		
Gesamt		70	100,0		

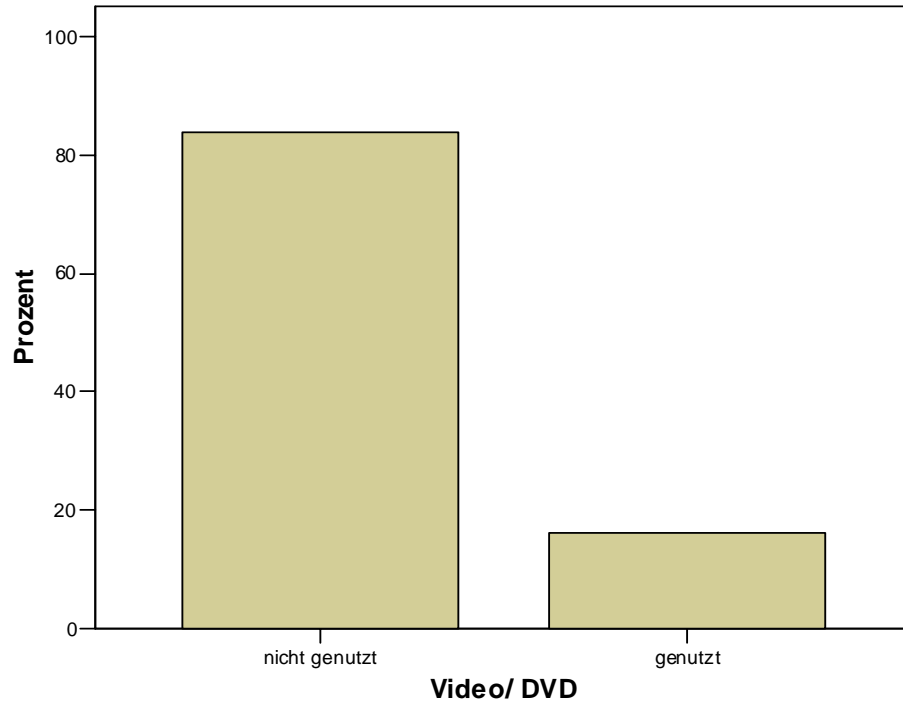
### Statistiken

#### Mg Online-Datenbk.

N	Gültig	68
	Fehlend	2
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

## 10h. Video/DVD

### Video/ DVD



### Mh Video/ DVD

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nicht genutzt	57	81,4	83,8	83,8
	1 genutzt	11	15,7	16,2	100,0
	Gesamt	68	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	2	2,9		
Gesamt		70	100,0		

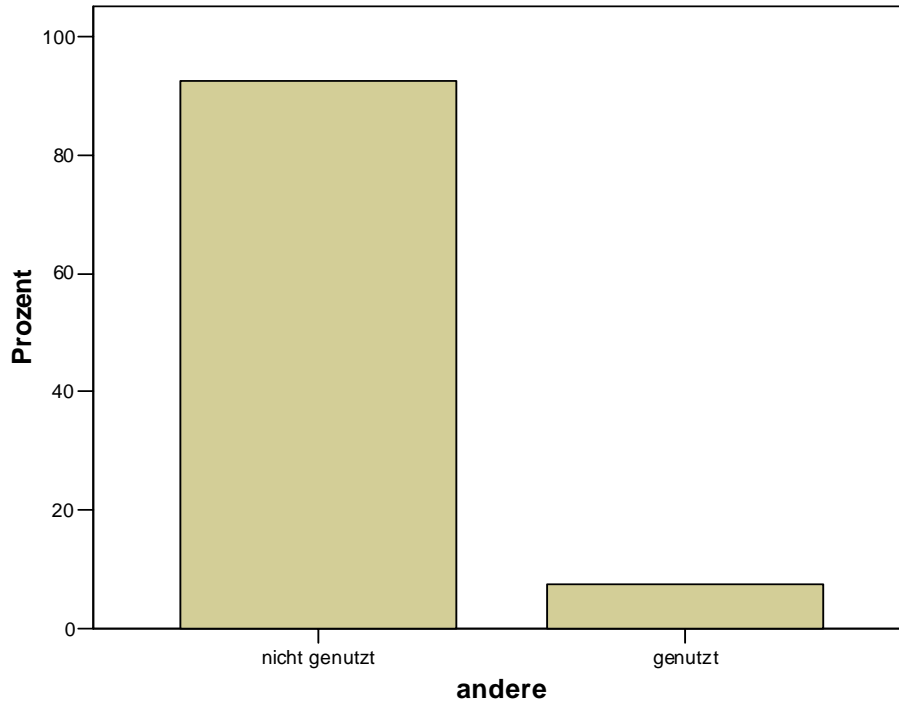
### Statistiken

#### Mh Video/ DVD

N	Gültig	68
	Fehlend	2
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

**10i. andere**

**andere**



**Mi andere**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nicht genutzt	63	90,0	92,6	92,6
	1 genutzt	5	7,1	7,4	100,0
	Gesamt	68	97,1	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	2	2,9		
Gesamt		70	100,0		

**Statistiken**

Mi andere

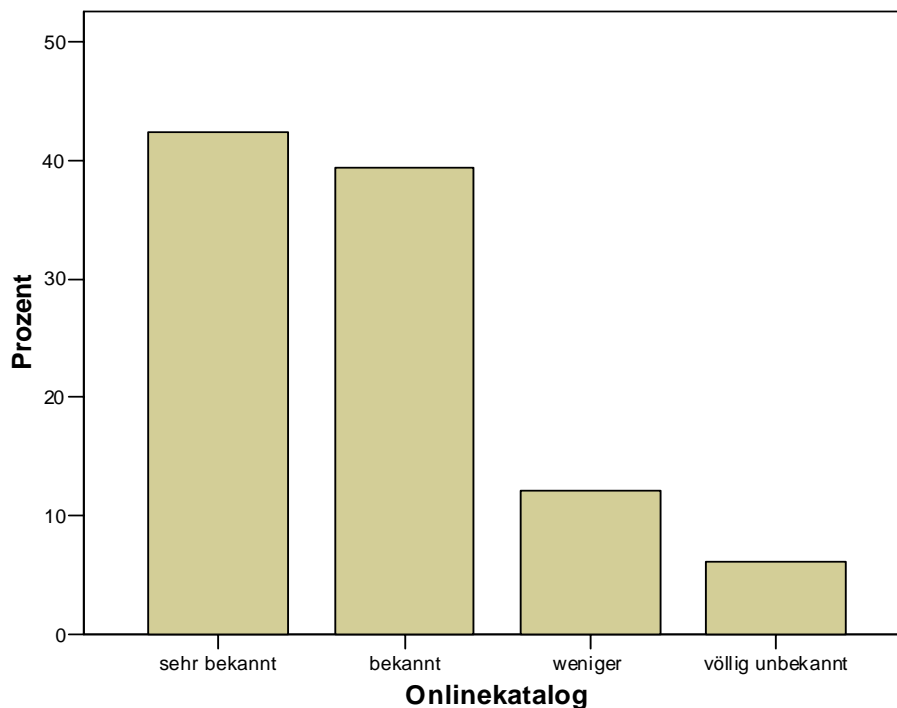
N	Gültig	68
	Fehlend	2
Modus		0
Minimum		0
Maximum		1

**10i. andere**

- (CD-ROM; Nachlässe; Seminarliteratur (Kopien); Zeitgenössische Publikationen)

**Frage 11: Recherchemöglichkeiten**  
**11.1 Onlinekatalog**

**Onlinekatalog**



**OPAC Onlinekatalog**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr bekannt	28	40,0	42,4	42,4
	2 bekannt	26	37,1	39,4	81,8
	3 weniger	8	11,4	12,1	93,9
	4 völlig unbekannt	4	5,7	6,1	100,0
	Gesamt	66	94,3	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	4	5,7		
Gesamt		70	100,0		

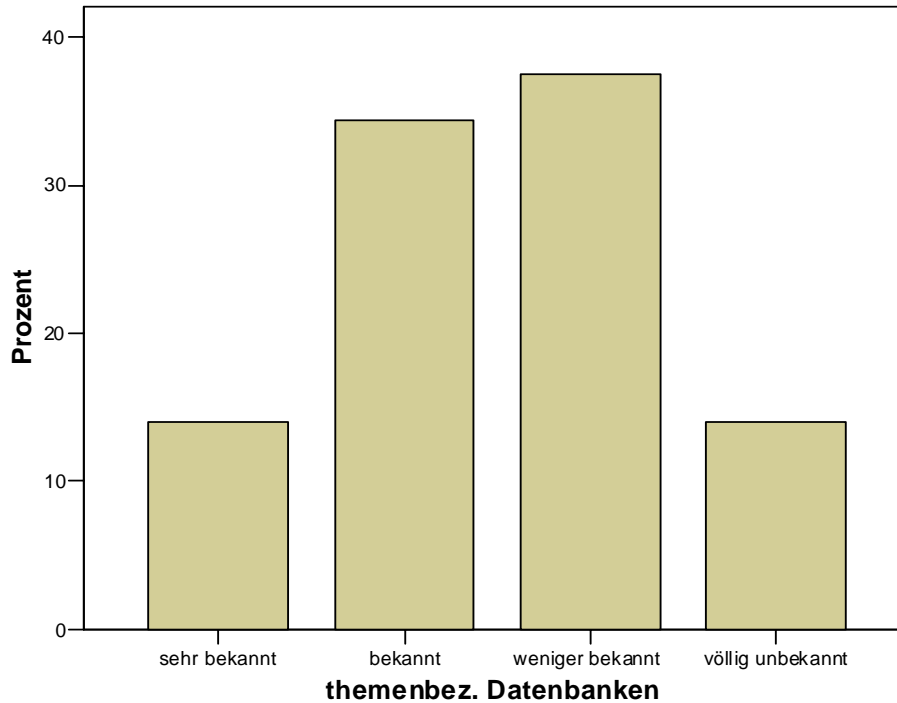
**Statistiken**

OPAC Onlinekatalog

N	Gültig	66
	Fehlend	4
Modus		1
Minimum		1
Maximum		4

## 11.2 Themenbezogene Datenbanken

### themenbez. Datenbanken



### Datenbk themenbez. Datenbanken

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 sehr bekannt	9	12,9	14,1	14,1
	2 bekannt	22	31,4	34,4	48,4
	3 weniger bekannt	24	34,3	37,5	85,9
	4 völlig unbekannt	9	12,9	14,1	100,0
Fehlend	99 keine Angabe	6	8,6		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

#### Datenbk themenbez. Datenbanken

N	Gültig	64
	Fehlend	6
Modus		3
Minimum		1
Maximum		4

## Frage 12: Haben Sie die gesuchte Information nicht gefunden?

### Information in Bibliothek nicht/gefunden



### Suche Information in Bibliothek nicht/gefunden

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nicht gefunden	5	7,1	8,1	8,1
	1 gefunden	57	81,4	91,9	100,0
	Gesamt	62	88,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	8	11,4		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

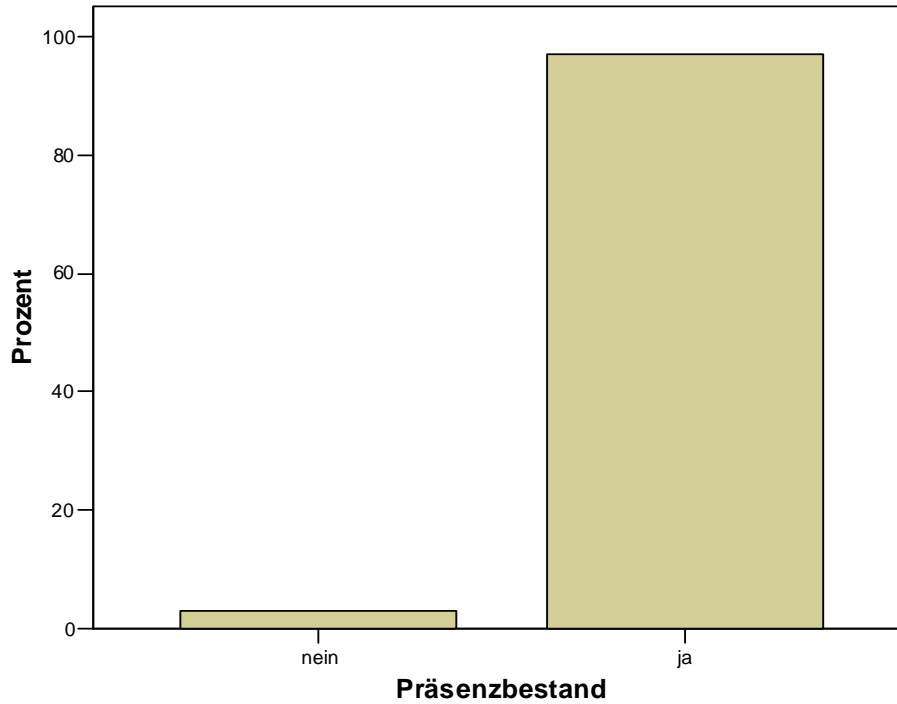
#### Suche Information in Bibliothek nicht/gefunden

N	Gültig	62
	Fehlend	8
Modus		1
Minimum		0
Maximum		1

**Frage 13: Präsenzbestand**

**13.0 Haben Sie Verständnis dafür, dass die Bücher und Medien in dieser Bibliothek nicht ausgeliehen werden können?**

**Präsenzbestand**



**Präsenz Präsenzbestand**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0 nein	2	2,9	2,9	2,9
	1 ja	68	97,1	97,1	100,0
Gesamt		70	100,0	100,0	

**Statistiken**

**Präsenz Präsenzbestand**

N	Gültig	70
	Fehlend	0
Modus		1
Minimum		0
Maximum		1



**Frage 14: Wie nehmen Sie diese Bibliothek mit ihren Informationsangeboten wahr?**

**14.1 positiv**

- **Bestand = 21**

(viele Bücher; easy access to primary NS publications; umfangreiche Sammlung; Themenbezug; weitreichende Bestände; neu auftretende Fragen können meist schnell beantwortet werden (Internet, Mikrofilm, Buch); gute, aktuelle Buchauswahl; recht umfassend; große Zeitschriftenauswahl; gute Literaturangebote; seltene, alte und interessante Bücher; deckt das Themenspektrum des MMZ ganz gut ab; meist vorhanden, was man benötigt, gute Büchersammlung; sehr umfassender Bestand; auch ältere Literatur ausreichend vorhanden, umfangreicher Informationsbestand; Präsenzbestand; viel relevantes Material)

- **Personal = 18**

(friendliness of staff, Recherchemöglichkeiten und Unterstützung auch für Familienangehörige, die wegen der Ausstellung hier sind; gute Hilfestellung durch das Personal; gute familiäre Betreuung, gute Betreuung; viel Hilfe, große Bereitschaft auf Fragen einzugehen; sehr guter Service; nette Mitarbeiter; individuelle Rechercheunterstützung; alles ist zu finden, wenn nicht, wird gerne geholfen; offen für Bestellungen und Neuanschaffungen; nette Recherchehilfe durch das Personal; Betreuung durch die Bibliothekarinnen; gute Beratung + Unterstützung durch das Personal; sehr gute Betreuung durch Mitarbeiter; freundliches, kompetentes Personal; freundliches und hilfreiches Personal)

- **Organisation = 13**  
(sehr geordnet, gute Organisation; Übersichtlichkeit der Organisation; die Medien sind übersichtlich angeordnet; man findet was man braucht; übersichtlich gegliedert; gut strukturiert; übersichtlich; relativ gut sortiert; gute Ordnung; gut, übersichtlich thematisch geordnet; gute thematische Gliederung)
- **Informationsangebote = 12**  
(gute Recherchemöglichkeiten; klare Angebote zur Nutzung; Übersicht auf dem PC-Bildschirm; guter Katalog; Katalog online einsehbar, Nicht-Ausleihe positiv, alle Bücher sind stets vorhanden, umfangreiches Informationsangebot zu wichtigem Thema, wichtige Neuerscheinungen schnell verfügbar; einfache Recherche im Katalog; Online-Kataloge; OPAC auch über KOBV recherchierbar + AGGB Katalog; Auswertung von Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelbänden)
- **Bibliothek = 11**  
(dass es sie überhaupt gibt; die Bibliothek regt zur Recherche weit über das Thema hinaus an; sehr vielfältig: anregend; angenehme Atmosphäre; wenig Menschen – bei Präsenz sehr wichtig; angenehme Größe, günstige zentrale Lage, Präsenzbibliothek; Lage in der Stadt; dass es eine Präsenzbibliothek ist, da so nicht immer alles ausgeliehen ist, was man sucht; zentrale Lage)
- **Zugang = 4**  
(Zugang; Bücher leicht zugänglich; großzügige, leicht memorierbare Öffnungszeiten für eine Spezialbibliothek; großer Freihandbestand)
- **Erweiterte Dienstleistungen = 3**  
(Kopieren; Kopierpreise sind human; Internetzugang)

## 14.2 negativ

- **Erweiterte Dienstleistungen = 19**

(nirgendwo Möglichkeit einen Kaffee zu trinken/ Pause; zu wenig Öffnungszeiten; die Kopien sind zu teuer, beschränkte Öffnungszeiten; oft ist es zu kalt; offizielle Öffnungszeiten zu selten; Öffnungszeiten; es gibt zu wenige PCs; die Bibliothek könnte etwas länger geöffnet sein; könnte etwas länger als 17:00 Uhr geöffnet sein; sonnabends könnte geöffnet sein; zu kurze Öffnungszeiten; zu wenig PC-Arbeitsplätze mit freiem Internetzugang; kleine Arbeitsplätze; kein Aufenthaltsraum, Stau am Kopierer; am Wochenende nicht geöffnet)

- **Informationsangebote = 12**

(Katalog; Collection of books published before 1987 is not quite perfect, kein OPAC – nicht dass ich wüßte; wenig sonstige Informationen, Dokumente sind im Original leider alle in NYC; Katalog zeigt Bestände an, die sowohl in New York als auch in Berlin sind. Suchfunktion nicht präzise genug; Suche in Nachlassbeständen; fehlende Stellvertreter für Bücher, die im Computer aufgeführt, momentan aber verliehen sind; nicht alles zu einem Thema; das Lesen ist nur vor Ort möglich; leider nur Präsenz; der OPAC am Rechner ist veraltet/ umständlich)

- **Bibliothek = 5**

(sometimes too full (library); Räumlichkeiten etwas beengt; Präsenzbibliothek; zu kleiner Arbeitsraum, Leseraum; vielleicht zu klein; schwer zu finden im DKV-Haus)

- **Zugang = 3**

(Besuch ist anzumelden (auch Zeitangabe); Zugänglichkeit eingeschränkt; überflüssige Zugangsbeschränkungen auf zeitgenössische NS-Literatur, dass diese im Freihandbestand nicht zugänglich sind)

**Frage 15: Wo finden Sie sonst auf Ihr Thema bezogene Informationen, wenn nicht hier?**

- **Staatsbibliothek [zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz] = 23**
- **Universitätsbibliotheken = 20**  
(Potsdam; Hannover; Düsseldorf; Humboldt Universität Bibliothek; Freie Universität Berlin Bibliothek; Technische Universität Berlin Bibliothek; Universitätsbibliothek)
- **Archive = 17**  
(Hauptstadtarchiv Düsseldorf; Archiv der Gedenkstätten; andere diverse Bibliotheken und Archive; Geheimes Staatsarchiv; Bundesarchiv; Landeshauptarchiv; Centrum Judaicum; andere jüd. Archive im In- und Ausland; in anderen Archiven; Bibliothek und Archiv des Jüdischen Museums Berlin; Archive, Zeitungsarchive; Landesarchiv Potsdam)
- **Spezialbibliotheken = 17**  
(Bibliothek Topographie des Terrors; Leo-Baeck-Institute, New York City; ZLB - Zentrum für Berlin-Studien; Jüdisches Museum Berlin; Bibliothek der Jüdischen Gemeinde Fasanenstrasse; Haus der Wannseekonferenz/ Joseph – Wulf - Mediothek, Gedenkstätte Deutscher Widerstand; Centrum Judaicum Bibliothek)
- **Fachbibliotheken = 14**  
(TU Institut für Antisemitismusforschung; Fachbibliothek der UB Düsseldorf; Friedrich-Meinecke-Institut der FU; Moses-Mendelssohn-Zentrum Potsdam; HU Geschichts-/ Kunstgeschichtsbibliothek)

- **andere Bibliotheken = 13**  
(Landesbibliothek Niedersachsen; Bücherei; Bibliothek;  
Bundestagsbibliothek; andere diverse Bibliotheken und Archive;  
weitere Bibliotheken (wie immer) – gibt es ja nie an einem Ort alles an  
Büchern; in anderen Bibliotheken; in sonstigen Bibliotheken Berlins;  
internationale Bibliotheken; Landeszentrale für politische Bildung;  
Kunstabibliothek – Kulturforum)
- **Anderweitig = 8**  
(Israelreisen; Medien; Gespräche; Freundschaften; Fernleihe; New  
York; die eigene Handbibliothek)
- **Gedenkstätten = 4**  
(Bonhoeffer Haus; andere Gedenkstätten; Gedenkstätten; Haus der  
Wannseekonferenz/ Joseph – Wulf – Mediothek; Gedenkstätte KZ  
Sachsenhausen)

**Frage 16: Welche technische Ausstattung wünschen Sie sich in dieser Bibliothek?**

- **Computer = 10**

(mehr nutzbare Computer; mehr freie PCs zum Recherchieren; zusätzlicher Computer; PCs mit frei zugänglichem Internet; neue PC-Arbeitsplätze; leistungsfähigere Computer ( mehr RAM, Audio-Kopfhörer, multimedialfähige Rechner – möglichst aber in separatem Raum, um stilles Arbeiten nicht zu stören; Scanner; modernere, schnellere PCs; mehr PC-Arbeitsplätze; schnellere PCs)

- **Internetzugang = 8**

( Internet; Internetzugang)

- **Erweiterte Dienste = 7**

(Kaffeeautomat o. ä.; Kopierer; Kaffeeautomat; eine neue Kaffeemaschine; Kopierer: Einstellung für Studentenchipkarte Uni Potsdam; 2. Kopierer; mehr Fotokopierer)

- **Wireless LAN [Wireless Local Area Network] = 5**

(Laptoparbeitsplatz; Laptopplätze; Internet Zugang durch WiFi<sup>108</sup>; WLAN; Laptoparbeitsplätze, Wireless LAN)

- **Sonstige = 5**

(etwas mehr Platz; möglichst die beste!; OPAC; Aufenthaltsraum für Benutzer; ein Sofa in einem warmen Raum)

---

<sup>108</sup>WiFi: (WiFi Alliance): Gemeinnützige Gesellschaft mit dem Ziel Interoperabilität verschiedener Hersteller-Produkte durch einen weltweiten Standard für WLAN Netzwerke durchzusetzen. Siehe <http://www.wi-fi.org/> bzw. [http://www.wi-fi.org/about\\_overview.php](http://www.wi-fi.org/about_overview.php)

### Frage 17: Haben Sie Fragen, Anregungen oder Kritik?

- *Gedenktafel am Eingang des Hauses [Haus der Wannseekonferenz] verändern – zu schwammige Verantwortlichkeit: Menschen ermorden Menschen im Namen einer Ideologie*

---

- *Kaffee-/ Getränkeautomat*

---

- *Systematisierung des Online-Katalogs*

---

- *Ich bin hier sehr gerne und fühl mich gut betreut. Die Ruhe im Lesesaal ist mit anderen Bibliotheken nicht zu vergleichen*

---

- *Öffnungszeiten*

---

- *Es wäre schön, wenn man mal ein Buch mit nach Hause nehmen könnte*

- *Bibliothek „versteckt“ im DKV-Gebäude*

---

- *Kaum Hinweise in Ausstellung auf deren Informationsangebot*

---

- *Die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der MitarbeiterInnen ist auffällig*

---

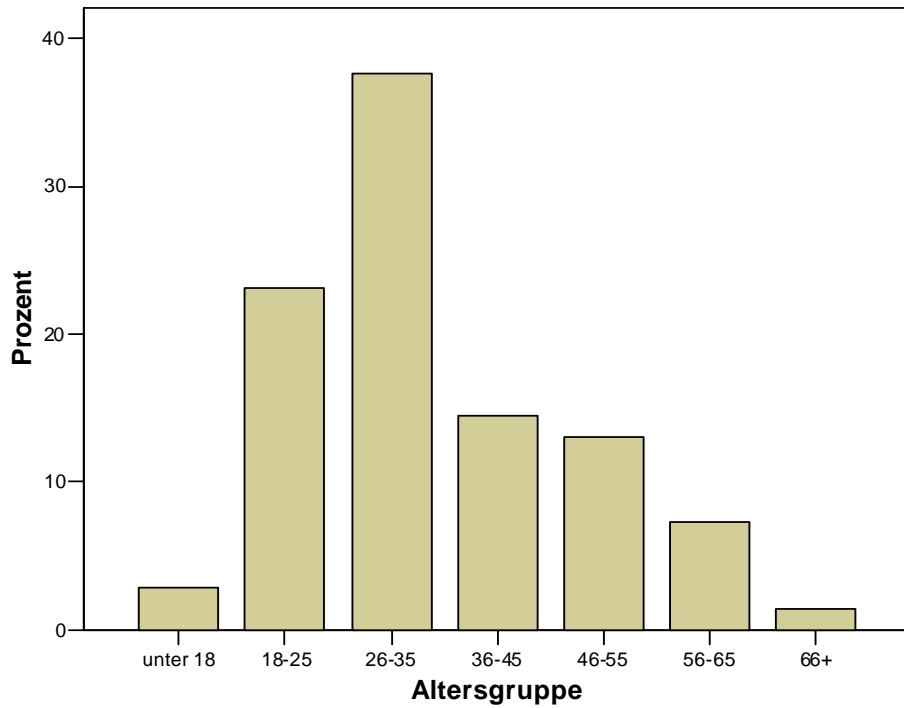
- *Sorgfältigerer Umfang mit den Angaben von Autoren/Verlagen und dem Inhalt d. Bücher (Referate, Annotationen), das erscheint oft zu flüchtig angefertigt*

---

- *Großes Schild vorne am Haus*

## Frage 18: Welcher Altersgruppe gehören Sie an?

Altersgruppe



A Altersgruppe

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 unter 18	2	2,9	2,9	2,9
	2 18-25	16	22,9	23,2	26,1
	3 26-35	26	37,1	37,7	63,8
	4 36-45	10	14,3	14,5	78,3
	5 46-55	9	12,9	13,0	91,3
	6 56-65	5	7,1	7,2	98,6
	7 66+	1	1,4	1,4	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

### Statistiken

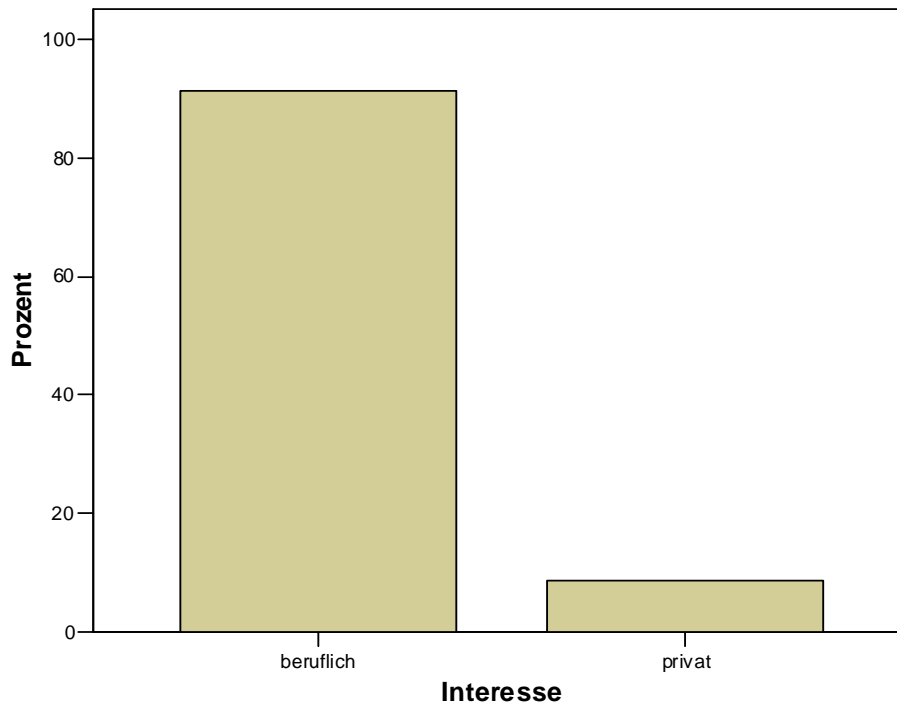
A Altersgruppe

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		3
Minimum		1
Maximum		7



**Frage 19: Sind Sie aus beruflichem oder privatem Interesse in dieser Bibliothek?**

**Interesse**



**I Interesse**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 beruflich	63	90,0	91,3	91,3
	2 privat	6	8,6	8,7	100,0
	Gesamt	69	98,6	100,0	
Fehlend	99 keine Angabe	1	1,4		
Gesamt		70	100,0		

**Statistiken**

**I Interesse**

N	Gültig	69
	Fehlend	1
Modus		1
Minimum		1
Maximum		2

## Frage 20: Wohnort? (Stadt/ Land)

Berlin, D	39
Bonn, D	1
Brandenburg, D	2
Braunschweig, D	1
Dahlwitz- Hoppegarten, D	1
Düsseldorf, D	6
Kansas City, USA	1
Königs-Wusterhausen, D	2
Paris, F	2
Potsdam, D	5
Southampton, UK	1
Wisconsin, USA	1
Zeuthen, D	1
Keine Angabe	7
<b>Σ</b>	<b>70</b>

## 7 Literatur- und Linkverzeichnis

- **Abraham-Geiger-Kolleg / Bibliothek.** [http://www.abraham-geiger-kolleg.de/DasKolleg\\_Aufgaben.htm](http://www.abraham-geiger-kolleg.de/DasKolleg_Aufgaben.htm) und [http://www.abraham-geiger-kolleg.de/DasKolleg\\_bib.htm](http://www.abraham-geiger-kolleg.de/DasKolleg_bib.htm)
- **AGGB** (Online-Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken). <http://www.zeitgeschichte-online.de/alg-agg/>
- **Assmann, Aleida** [Erinnerungsräume, 2006]: Erinnerungsräume: Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, 3. Aufl., München: Beck, 2006
- **Assmann, Jan** [Gedächtnis, 2005]: Das kulturelle Gedächtnis : Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, 5. Aufl. dieser Ausg.. - München : Beck, 2005
- **Assmann, Aleida** [Gedächtnis als Leitbegriff]: Gedächtnis als Leitbegriff der Kulturwissenschaften. In: Musner, Lutz / Wunberg, Gotthart (Hg.): Kulturwissenschaften: Forschung – Praxis – Positionen. 2. Aufl., Freiburg im Breisgau: Rombach, 2003, S. 27-49 (Rombach Wissenschaften : Edition Parabesen; Bd. 1)
- **Assmann, Aleida / Assmann, Jan** [Das Gestern im Heute, 1994]: Das Gestern im Heute: Medien und soziales Gedächtnis. In: Die Wirklichkeit der Medien: eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft, Klaus Merten [u.a.] (Hrsg.), Opladen: Verlag für Sozialwissenschaften, 1994, S. 114-140
- **Behm-Steidel, Gudrun** [Kompetenzen, 2001]: Kompetenzen für Spezialbibliothekare: Eine Untersuchung zu Anforderungen und Qualifizierung von Beschäftigten in internen Informationsabteilungen, Berlin: Logos, 2001, Kap. 2.3, S. 52-65
- **Behm-Steidel, Gudrun** [Kompetenzen, 2001]: Kompetenzen für Spezialbibliothekare: Eine Untersuchung zu Anforderungen und Qualifizierung von Beschäftigten in internen Informationsabteilungen, Berlin: Logos, 2001, Kap. 4.2, S. 132-146 (Berliner Arbeiten zur Bibliothekswissenschaft ; Bd. 6)  
Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ. Diss., 2001
- **Berufsbild 2000** [BDB, 2000]: Berufsbild 2000: Bibliotheken und Bibliothekare im Wandel, erarb. von der Arbeitsgruppe Gemeinsames Berufsbild der BDB e.V. unter Leitung von Ute Krauß-Leichert. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V., 2., unveränd. Nachdr. der dt. Fassung, erg. um die engl. Version, Wiesbaden : Dinges und Frick, 2000, S. 20-24

- **Bibliotheken '93** [BDB, 1994]: Bibliotheken `93: Strukturen - Aufgaben – Positionen, Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, Berlin ; Göttingen: Bundesvereinigung Dt. Bibliotheksverb., 1994
- **Bibliothek 2007** [BDB, 2004]: Bibliothek 2007: Strategiekonzept, Bertelsmann Stiftung ; Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (Hrsg.). Gabriele Berger ....., Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung, 2004
- **Busse, Gisela von** [Bibliothekswesen BRD, 1999]: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland: ein Handbuch, 3., völlig neu bearb. Aufl. des durch Gisela von Busse ..., Wiesbaden: Harrassowitz, 1999, S. 115-135
- **Cornelißen, Christoph** [Geschichtswissenschaften, 2004]: Das Studium der Geschichtswissenschaften. In: Geschichtswissenschaften: eine Einführung, Christoph Cornelißen (Hrsg.), 3. Aufl., Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl., 2004
- **Cornelißen, Christoph** [Was heißt Erinnerungskultur?, 2003]: Was heißt Erinnerungskultur?: Begriff – Methoden – Perspektiven. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 54 (2003) 1, S. 548-563
- **Dalbello, Marija** [Memory, 2004]: Institutional Shaping of Cultural Memory: Digital Library as an Environment for Textual Transmission. In: Library Quarterly 74 (2004) 3, S. 265-298
- **Durrance, Joan C. / Fisher, Karen E.** [HLLH, 2005] : How Libraries and Librarians Help: A Guide to Identifying User-Centered Outcomes, Chicago: American Library Association, 2005, S. 33-63
- **Eichhorn, Martin** [Erleuchtet, 2001]: „Erleuchtet, einsam, unendlich, vollkommen..“. Die Bibliothek und ihre Rolle im kulturellen Gedächtnis: Trouvaillien und Tendenzen. In: Buch und Bibliothek 53 (2001) 10/11, S. 636-640
- **Elazar, David H.:** The Making of a Classification Scheme for Libraries of Judaica.  
<http://www.ifla.org/IV/ifla66/papers/080-174e.htm>
- **Erinnerungskulturen** : Deutschland, Italien und Japan seit 1945 / mit Beitr. von Susanne Brandt ... Hrsg. von Christoph Cornelißen .... , Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl., 2003, S. 9-27
- **Fachverbund Judaica.** <http://www.ub.uni-potsdam.de/judaica/>
- **Fried, Johannes** [Schleier der Erinnerung, 2004]: Der Schleier der Erinnerung: Grundzüge einer historischen Memorik, München: Beck, 2004

- **Gedenkstätte Deutscher Widerstand / Bibliothek.**  
<http://www.gdw-berlin.de/> und  
<http://www.gdw-berlin.de/biblio/allg-d.php>
- **Gerbel, Christian / Musner, Lutz** [Kulturwissenschaften, 2003]:  
 Kulturwissenschaften: ein offener Prozess. In: Musner, Lutz /  
 Wunberg, Gotthart (Hg.): Kulturwissenschaften: Forschung – Praxis –  
 Positionen. 2. Aufl., Freiburg im Breisgau: Rombach, 2003, S. 9-24  
 (Rombach Wissenschaften : Edition Parabesen; Bd. 1)
- **Grossberg, Lawrence** [Definition, 2003]: Die Definition der Cultural  
 Studies. In: Musner, Lutz / Wunberg, Gotthart (Hg.):  
 Kulturwissenschaften: Forschung – Praxis – Positionen. 2. Aufl.,  
 Freiburg im Breisgau: Rombach, 2003, S. 49-73 (Rombach  
 Wissenschaften : Edition Parabesen; Bd. 1)
- **Halbwachs, Maurice** [Das kollektive Gedächtnis]: Das kollektive  
 Gedächtnis, Stuttgart: Enke, 1967
- **Haus der Wannseeekonferenz /Joseph-Wulf-Mediothek.**  
<http://www.ghwk.de/deut/startneu0.htm> und  
<http://www.ghwk.de/deut/mediothek/mediob.htm>
- **Heischmann, Günter / Rosemann, Uwe** [Bestandsvermittlung, 2004]:  
 Bestandsvermittlung. Benutzungsdienste. In: Die moderne Bibliothek:  
 ein Kompendium der Bibliotheksverwaltung, hrsg. Von Rudolf  
 Frankenberger und Klaus Haller, München: Saur, 2004, S. 262-275
- **Hencel, Susan** [The Information Audit, 2001]: The Information Audit: A  
 Practical Guide, München: Saur, 2001
- **Hobohm, Hans-Christoph** [Bibliotheken, 2004]: Bibliotheken.  
 In: Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation,  
 Rainer Kuhlen, Thomas Seeger und Dietmar Strauch (Hrsg.), 5., völlig  
 neu gefasste Ausg., München: Saur, Bd. 1, 2004, Kap. D 2, S. 505-  
 514
- **Hobohm, Hans-Christoph** [Marketing, 2005]: Marketing.  
 In: Erfolgreiches Management von Bibliotheken und  
 Informationseinrichtungen: Fachratgeber für Bibliotheksleiter und  
 Bibliothekare, Hamburg: Dashöfer-Verl., 2005, Kap. 3.4
- **Hobohm, Hans-Christoph** [Qualitätsmanagement, 2005]:  
 Kundenbindung und Qualitätsmanagement.  
 In: Erfolgreiches Management von Bibliotheken und  
 Informationseinrichtungen: Fachratgeber für Bibliotheksleiter und  
 Bibliothekare, Hamburg: Dashöfer-Verl., 2005, Kap. 3.5

- **Hobohm**, Hans-Christoph [Nutzerorientierung, 1997]: Vom Leser zum Kunden: Randbedingungen der Nutzerorientierung im Bibliotheksbereich. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 44 (1997), S. 265-280
- **Huhn**, Silvia / Fischer, Barbara [One-Person-Libraries, 1998]: Präsentation der Arbeitsgemeinschaft Hannoverscher Behördenbibliotheken im Internet : Planung und Erstellung eines Informationsangebotes mit integrierter Virtueller Bibliothek. Hannover: Fachhochschule Hannover, Diplomarbeit, 1998. Kap. 2.2  
<http://transfer.ik.fh-hannover.de/ik/person/behm/AHB/diplom/kap22.html>
- **Jüdisches Museum Berlin / Bibliothek**. <http://www.juedisches-museum-berlin.de/site/DE/03-Sammlungen/03-Bibliothek/bibliothek.php>
- **Kirn**, Paul [Geschichtswissenschaft, 1968]: Einführung in die Geschichtswissenschaft, 5., neubearb. und erg. Aufl., Berlin: de Gruyter, 1968
- **Kluck**, Michael [Methoden der Informationsanalyse, 2004]: Methoden der Informationsanalyse: Einführung in die empirischen Methoden für die Informationsbedarfsanalyse und die Markt- und Benutzerforschung. In: Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation, Rainer Kuhlen, Thomas Seeger und Dietmar Strauch (Hrsg.), 5., völlig neu gefasste Ausg., München: Saur, Bd. 1, 2004, Kap. B 13, S. 271-288
- **Kromrey**, Helmut [Sozialforschung, 2006]: Empirische Sozialforschung: Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung, 11., überarb. Aufl., Stuttgart : Lucius und Lucius, 2006  
( UTB ; 1040)
- **Kuhlen**, Rainer [Stand pragmatischer Forschung, 1992]: Zum Stand pragmatischer Forschung in der Informationswissenschaft. In: Herget, Joseph ; Kuhlen, Rainer (Hrsg.): Pragmatische Aspekte beim Entwurf und Betrieb von Informationssystemen: Proceedings des 1. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft, Konstanz: Univ.-Verl. Konstanz, 1990, S. 13-18
- **Levitt**, Steven D. / Dubner, Stephen J. [Freakonomics, 2005]: Freakonomics: A Rogue Economist Explores the Hidden Side of Everything, London: Penguin Group, 2005
- **Luckhardt**, Heinz-Dirk [Nutzungs- und Bedarfsanalyse, 2005]: Nutzungs- und Bedarfsanalyse: Worum geht es bei der Nutzungs- und Bedarfsanalyse von Informationssystemen?  
<http://is.uni-sb.de/studium/handbuch/nutzung.html>

- **Moses-Mendelssohn-Zentrum für europäisch-jüdische Studien Bibliothek / Bibliothek.**<http://www.mmmz-potsdam.de/content/bibliothek/index.php>
- **Motzko**, Meinhard [Liste 12, 2006]: Image von One-Person Libraries. <http://www.bib-info.de/komm/opl/pub/check12.pdf>
- **Marquardt**, Susanne / **Werner**, Petra [Katalogisierung, 2005]: Katalogisierung von Judaica und Hebraica am Beispiel Berlin-Brandenburger Bibliotheken. In: *Pardes. Zeitschrift der Vereinigung für Jüdische Studien* 11 (2005) 2. <http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2006/677/pdf/Pardes11.pdf>
- **Nestor** [Kompetenznetzwerk, 2004]: Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung. <http://www.langzeitarchivierung.de/>
- **Neubauer**, Wolfram [Veränderungsmanagement, 1999]: Der Kunde ist König: veränderte Anforderungen und Leistungsangebote. In: *Service im Wandel: Bestandssicherung, elektronische Bibliothek, Veränderungsmanagement*, Dresden, 22. - 27. Februar 1999 / ASpB/Sektion 5 im DBV, Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V./Sektion 5 im Deutschen Bibliotheksverband. In Zusammenarbeit mit der GBDL, bearb. von Margit Brauer, Karlsruhe: Geschäftsstelle der ASpB c/o Univ.-Bibliothek, 1999
- **OCLC**(Online Computer Library Center)[*Perceptions ...*, 2005]: <http://www.oclc.org/reports/2005perceptions.htm>
- **Osten**, Manfred [Gedächtnis, 2004]: *Das geraubte Gedächtnis: Digitale Systeme und die Zerstörung der Erinnerungskultur*, Frankfurt am Main ; Leipzig: Insel-Verl., 2004
- **Paul**, Meg / **Crabtree**, Sandra [Strategien, 1996]: *Strategien für Spezialbibliotheken*, Berlin: dbi, 1996 ( *Arbeitshilfen für Spezialbibliotheken* ; 7)
- **Petri**, Nicole [Marketing, 2005]: *Marketing in der Technischen Informationsbibliothek (TIB)*. In: *Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen: Fachratgeber für Bibliotheksleiter und Bibliothekare*, Hamburg: Dashöfer-Verl., 2005, Kap. 2.3
- **Pliening**, Jürgen [OPL, 2005]: *One-Person Libraries/ Librarians*. In: *Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen: Fachratgeber für Bibliotheksleiter und Bibliothekare*, Hamburg: Dashöfer-Verl., 2005, Kap. 3.8
- **Pliening**, Jürgen [Liste 11, 2005]: *Marketing einzelner Dienste der OPL*. <http://www.bib-info.de/komm/opl/pub/check11.pdf>

- **Poll**, Roswitha [Wirkungsforschung, 2006]: Was dabei herauskommt: Wirkungsforschung für Bibliotheken. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 53 (2006) 2, S. 59-70
- **Rittberger**, Marc [Informationsqualität, 2004]: Informationsqualität. In: Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation, Rainer Kuhlen, Thomas Seeger und Dietmar Strauch (Hrsg.), 5., völlig neu gefasste Ausg., München: Saur, Bd. 1, 2004, Kap. B 17, S. 317-321
- **Rösch**, Hermann [Wissenschaftliche Kommunikation, 2005]: Wissenschaftliche Kommunikation und Bibliotheken im Wandel: Sammeln und Ordnen, Bereitstellen und Vermitteln in diversen medialen Kontexten und Kulturen.  
[http://edoc.hu-berlin.de/e\\_histfor/7\\_l/PDF/HistFor\\_7-2005-I.pdf](http://edoc.hu-berlin.de/e_histfor/7_l/PDF/HistFor_7-2005-I.pdf)
- **Scheffel**, Regine [Kriterien, 2004]: Nach uns die Sintflut? Was darf mit auf die Arche? Kriterien für die Auswahl bewahrungswürdiger digitaler Dokumente aus Sicht von Bibliotheken, Archiven und Museen. In: Information Macht Bildung: Leipzig, 23. bis 26. März 2004, zugleich 93. Deutscher Bibliothekartag, 55. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI), hrsg. von Georg Ruppelt und Gabriele Beger, Wiesbaden : Dinges und Frick, 2004, S. 208-215
- **Schmidt**, Ralph [Informationsvermittlung, 2004]: Informationsvermittlung. In: Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation, Rainer Kuhlen, Thomas Seeger und Dietmar Strauch (Hrsg.), 5., völlig neu gefasste Ausg., München: Saur, Bd. 1, 2004, Kap. C 6, S. 429-443
- **Sellin**, Volker [Einführung, 2005]: Einführung in die Geschichtswissenschaft, erw. Neuausg., Göttingen. Vandenhoeck und Ruprecht, 2005
- **Solo Librarian Division** [SDL, 2006]: Our Mission.  
<http://units.sla.org/division/dsol/>
- **Special Library Association** [Competencies, 2003]: Competencies for Information Professionals.  
<http://www.sla.org/content/learn/comp2003/index.cfm>
- **Stachnik**, Ingeborg [Besucherbefragungen, 1995]: Besucherbefragungen in Bibliotheken: Grundlagen, Methodik, Beispiele, Berlin: dbi, 1995
- **St. Clair**, Guy [One-Person Libraries, 1996]: One-Person Libraries: Checkliste als Orientierungshilfe für den Betrieb von OPLs, Berlin: dbi, 1996



- **Strohschneider**, Peter [Gedächtnis, 1997]: Über das Gedächtnis der Bibliothek. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 44 (1997) 4, S. 346-357
- **Topographie des Terrors / Bibliothek.**  
<http://www.topographie.de/user/bibliothek.php> und  
<http://www.topographie.de/de/stiftung.htm>
- **Uhl**, Heidemarie [Kultur, 2003]: „Kultur“ und/oder „Gesellschaft“? Zur „kulturwissenschaftlichen Wende“ in den Geschichtswissenschaften. In: Musner, Lutz / Wunberg, Gotthart (Hg.): Kulturwissenschaften: Forschung – Praxis – Positionen. 2. Aufl., Freiburg im Breisgau: Rombach, 2003, S. 241-258 (Rombach Wissenschaften : Edition Parabesen; Bd. 1)
- **Unesco** [IFAP, 2006]: Information for All Programme (IFAP).  
[http://portal.unesco.org/ci/en/ev.php-URL\\_ID=1627&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=201.html](http://portal.unesco.org/ci/en/ev.php-URL_ID=1627&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)
- **Unesco** [Constitution, 2006]: Constitution of the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization.  
[http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL\\_ID=15244&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=201.html](http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL_ID=15244&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)
- **Unesco** [MOW, 2005]: Memory of the World (MOW).  
[http://www.unesco.de/c\\_arbeitsgebiete/mow\\_programm.htm](http://www.unesco.de/c_arbeitsgebiete/mow_programm.htm)
- **Unesco** [Charter, 2004]: Charter on the Preservation of Digital Heritage.  
[http://portal.unesco.org/ci/en/ev.php-URL\\_ID=13366&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=201.html](http://portal.unesco.org/ci/en/ev.php-URL_ID=13366&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)
- **Wallmeier**, Ursula [Aufbau, 1998]: Wie aus 110 Bücherkisten eine Bibliothek entstand: der Aufbau der Bibliothek des MMZ. In: Dialog (1998) 1.  
[http://www.mmz-potsdam.de/scripts/cms/content/attachments/MMZ/DIALOG/Heft\\_01.pdf](http://www.mmz-potsdam.de/scripts/cms/content/attachments/MMZ/DIALOG/Heft_01.pdf)

Internetquellen [Stand: 01.08.2006]

## **8 Erhebungsinstrumente Fragebogen deutsch / englisch**

## **Ehrenwörtliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich meine Diplomarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Ich habe keine anderen als die angeführten Hilfsmittel verwendet. Die Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder nicht veröffentlichten Schriften entnommen sind, sind als diese gekennzeichnet. Diese Arbeit hat weder in gleicher noch in abgeänderter Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.

Potsdam, 07. August 2006

Eike Andreas Cser-Tarnai